Nr. 226 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 25. Sept. 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 30

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 60 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Der Genfer Abessinienbeschluß hat in London und Paris ein erregtes Pressecho ausgelöst. Besonders in Frankreich ist man über das sowjetrussische Intrigenspiel maßlos empört.

Am Sonntag werden 400 Kilometer neue Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben; das Autobahnnetz erreicht damit eine Länge von 1000 Kilometern.

Die Abordnung der HJ. hat am Donnerstag von Rom aus die Heimreise angetreten. Der König von Italien verlieh dem Reichsjugendführer das Großkreuz des St.-Mauritius-Ordens, eine außerordentlich hohe Auszeichnung.

Zu den Ozeanflügen der Lufthansa erklärte Frh. von Gablenz, daß der Passagierdienst über den Nordatlantik vorerst den Luftschiffen vorbehalten bleiben müsse. Bis zum nächsten Sommer würden insgesamt 12 Verkehrsflüge durchgeführt werden.

Die Jahreshauptversammlung des Reichsverbandes für Gefangenen- und Entlassenen-Fürsorge erörterte Maßnahmen zur Rückführung der besserungsfähigen Strafentlassenen in die Volksgemeinschaft.

Die Vorhut der Nationalisten hat Toledo erreicht. In Sichtweite des Alkazars kam es zu einem heftigen Gefecht mit den Roten.

Die Bank von Frankreich erhöhte ihren Diskontsatz um 2 auf 5 v. H. An der Börse und in Finanzkreisen herrscht große Nervosität.

Deutschland rüstet zum Erntedank

Der Sommer geht seinem Ende entgegen! Wenn der Herbstwind über die Felder weht, hat der deutsche Bauer die Haupternte größtenteils geborgen. Dann ist wieder die Zeit gekommen, in der sich das deutsche Volk zu seinem Erntedanktag rüstet.

Während rings um uns in der Welt Unruhe und Sorge lastet, während in Spanien Zerstörung und Auflösung, Tod und Verderben triumphieren und die Menschen heimatlos der Verzweiflung ausgeliefert werden, liegt Deutschland in tiefem Frieden. Die Hände der deutschen Arbeiter regen sich wieder, die Zahl der Arbeitslosen vermindert sich unaufhaltsam, aus Sumpf und Moor, aus Sand und Meer entstehen neue fruchtbare Aecker, viele neue Bauernhöfe und Dörfer wachsen aus der Erde hervor und nehmen junge Bauernfamilien auf zu neuer verheißungsvoller Arbeit.

In diesem Jahr wird am 4. Oktober das gesamte deutsche Volk zum vierten Male seit der Machtübernahme das schönste Friedensfest, das ein Volk überhaupt feiern kann, begehen. Im kerndeutschen Land liegt diese Weihestätte des deutschen Erntedankfestes. Wie im vorigen Jahre, so werden sich auch an diesem Erntedanktag wieder hunderttausende deutscher Menschen auf dem Bückeberg zusammenfinden. Gerade hierin zeigt sich auch die große Wandlung, die im deutschen Volke vor sich gegangen ist. Wenn früher der Bauer an diesem Tage seinem Herrgott dankte für den Segen, den ihm die Scholle gebracht hatte, so war das eine Angelegenheit, um die sich der Nichtlandwirt herzlich wenig kümmerte. Heute dankt ein ganzes Volk für den Segen des Himmels: Städter und Bauern, einst zwei Berufsgruppen, die sich nicht verstehen konnten und wollten, feiern und danken gemeinsam. Der Städter weiß, daß er ohne den Bauern nicht leben kann, daß er nicht nur für sich da ist, sondern der Ernährer und der ewige Blutsquell seines Volkes.

Kein anderer Tag eignet sich besser dazu, auf das im verflossenen Jahr Geleistete zurückzuschauen, als der Erntedanktag. Bauernfleiß und Bauernarbeit haben uns dem Ziel — die Ernährung unseres Volkes aus eigener Scholle — um ein gutes Stück nähergebracht. Die Leistung der deutschen Landwirtschaft ist aber bedeutend größer, als es der gewaltige Einfuhrrückgang an Nahrungsmitteln erkennen läßt. Denn gleichzeitig mit der Arbeitsbeschaffung stieg der Verbrauch an Nahrungsmitteln ganz beträchtlich. Das Bewußtsein dieses großen Erfolges wird den Bauern auch weiterhin anspornen, seine ganze Kraft und sein ganzes Schaffen in den Dienst des gesamten Volkes zu stellen. Der Bauer weiß, daß jeder Pfennig, den wir nicht für Lebensmittel ins Ausland zu geben brauchen, mithilft, um neue Arbeitsmöglichkeiten in Industrie und Wirtschaft zu schaffen. Andererseits wäre ohne Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung und die dadurch erzielten Devisenersparnisse die praktische Durchführung der deutschen Wehrfreiheit kaum möglich.

So wird der deutsche Erntedanktag wieder zu einem Festtag der ganzen Nation. Das Festabzeichen ist in diesem Jahre ein Erntekranz — das Symbol des ewigen Lebenskreislaufes — mit bunten Bändern. Wenn in den nächsten Tagen diese kleinen Ehrenkränze zur Ausgabe gelangen, so werden wir sie mit Stolz und Freude tragen in dem Bewußtsein, daß das deutsche Landvolk in zäher Arbeit uns wieder bis zur nächsten Ernte das tägliche Brot gesichert hat.

Katzenjammer um Genf

Der Welt gehen endlich die Augen auf

Erregtes Echo des Abessinienbeschlusses in Paris und London / Italien bleibt ruhig und abwartend

Der Beschluß der Vollversammlung in Genf, die Vertreter des Negus zuzulassen, hat mit allen seinen politischen Auswirkungen die Presse in den wichtigsten Hauptstädten in starke Erregung versetzt. Man sieht jetzt nach Rom, wird Mussolini mit dem Völkerbund endgültig brechen? Man ist, vornehmlich in Paris, entrüstet über Litwinow, der die Regie bei der Vorbereitung der Entschlüsse in Genf führte und auch die Großmächte England und Frankreich zwang, das völkerbundstreue Gesicht zu wahren.

Kein Beschluß Italiens zur Lage in Genf

„Antifaschistisches Manöver".

Rom, 24. Sept. (Drahtber.) Zu der vom Völkerbund beschlossenen Zulassung der abessinischen Abordnung verlautet am frühen Nachmittag in unterrichteten italienischen Kreisen, daß Italien keinen Beschluß zu der in Genf entstandenen Lage fassen werde. Eine amtliche Mitteilung hierüber sei frühestens im Laufe des Donnerstagabends zu erwarten.

Der Beschluß des Völkerbundes wird von der Mailänder Presse in ihren Ueberschriften als ein neues Zeichen für die „Gewissenlosigkeit" der Genfer Einrichtung hingestellt, durch welche die Unordnung in Europa nur noch verstärkt werde. Der „Popolo d'Italia" überschreibt die Meldung von der Zulassung mit den Worten: „Der Völkerbund bewillkommnet die Vertreter des Sklaventums in seiner Mitte." Im übrigen wird bei der Wiedergabe der Pariser und Londoner Pressestimmen hauptsächlich der antifaschistische Charakter des Genfer Manövers unterstrichen, bei dem die Hand Litwinows zu spüren sei.

„Messagero" überschreibt seinen kaum 30 Zeilen langen Genfer Bericht über die Völkerbundssitzung:

Die Genfer Komödie wird zu einer Farce. — Der Vollmachtenausschuß verzichtet auf die Anrufung des Haag, und die Sendboten Tafaris, jene Schatten aus einer untergegangenen Welt, werden zur Versammlung zugelassen."

Die römische Abendpresse behandelt die Lage fast ausschließlich im Lichte der Eindrücke und Pressestimmen des Auslandes. Ueberschriften gegen den „erbärmlichen Epilog der Genfer Karte", gegen „die letzte Schandtat des Völkerbundes", gegen „das Genfer Marionettentheater" und gegen die „Quertreibereien Litwinows und Moskaus" sind an der Tagesordnung.

„Litwinow hat den Völkerbund torpediert"

Pessimistische Pariser Betrachtungen.

Paris, 24. Sept. (Drahtb.) Der Beschluß der Völkerbundsversammlung hat in der Pariser Presse einen sensationellen Widerhall gefunden.

„Litwinow hat den Völkerbund torpediert", schreibt das „Journal" in dreispaltiger Schlagzeile und stellt dann fest, daß es die Sowjets gewesen seien, die die Anerkennung der abessinischen Abordnung veranlaßt hätten. Diese Beleidigung gegenüber der Regierung Roms dränge Italien aus dem Völkerbund und schalte es von jeder europäischen Zusammenarbeit aus. Der Sendling Stalins habe also erreicht, die bevorstehende Zusammenkunft der Westmächte zum Scheitern zu bringen.

„Der Sturmangriff der Sowjets gegen die Nationen des Westens hat vor der Genfer Versammlung vollen Erfolg gehabt", schreibt u. a. der nach Genf entsandte Außenpolitiker des Blattes. „Der Triumph der Sowjets und die Niederlage der großen Westmächte, das ist die wirkliche Bedeutung dieser unwahrscheinlichen Farce in Genf ....

Litwinow hat alle Kunstgriffe, die zur Beilegung des abessinischen Falles erwogen wurden, torpediert, und zwar ganz einfach aus dem Grunde, weil Sowjetrußland nicht die Schaffung eines Blocks der vier Westmächte dulden könne; welch ein Triumph in dem Spiel der Sowjetrussen, gleichzeitig Italien aus der internationalen Aktion auszuschließen, London in flagranti bei seinem Konflikt mit Rom zu packen, sich als Schützer des Völkerbundes, der Gesetzlichkeit und als Anführer der Reihe der Kleinen hinzustellen!"

Auch der rechtsstehende „Jour" äußert seine Entrüstung über die Winkelzüge der Bolschewisten in Genf. Klar erkennt das Blatt die wahren Absichten der bolschewistischen Machthaber, wenn es schreibt, das,

was Moskau wolle, sei der Krieg des französischen Soldaten gegen den deutschen Soldaten! Er hoffe damit, zwei Dinge mit einem Schlage zu erreichen: die gefürchtete deutsche Macht zu schwächen und Frankreich in einen Krieg zu verwickeln, um so die Stunde für die bolschewistische Weltrevolution heraufzuführen.

Der „Jour" stellt zum Schluß fest, daß sich der französisch-sowjetrussische Beistandspakt bisher für Frankreich einzig und allein in folgender Weise ausgewirkt habe: „Im Innern durch die Arbeiteraufstände, die Frankreich dem Ruin entgegenführen, und draußen durch wiederholten Verrat, eine Lage, die für Frankreich und Europa jeden Tag schwieriger und bedrohlicher wird!"

Das „Journee Industrielle" schreibt in einem Leitaufsatz, nachdem man lange Zeit nach besten Kräften die Einrichtung des Völkerbundes unterstützt habe, könne man sich heute nicht mehr täuschen: Genfarbeite gegen den Frieden und es sei ganz gleich, ob das aus Irrtum oder aus Schwäche geschehe, die Tatsache genüge.



Hungernde Sowjet-Kinder

Die Sowjet-Machthaber lieferten ein Millionenvolk dem furchtbaren Hunger aus. Allzuoft sieht man Kinder wie diese mit den charakteristischen Zeichen des Verhungertseins. Gierig stürzen sie sich auf den Blechnapf mit Suppe und den Kanten trockenen Brotes. (Scherl, M.)

Verlegenheit in London

London, 24. September. (Drahtb.)

Der Beschluß der Völkerbundsversammlung hat auch in London größtes Aufsehen hervorgerufen, da man noch vor wenigen Tagen allgemein mit einem Ausschluß der Abessinier gerechnet hatte. Die führenden Blätter sind über diesen „Sieg des Buchstabens der Völkerbundssatzung" allgemein keineswegs erfreut. Die Oppositionsblätter sind dagegen natürlich über den Beschluß der Versammlung, der als ein „Sieg des Völkerbundsgedankens" bezeichnet wird, begeistert.

Unter der Ueberschrift „Purzelbäume" schreibt die „Evening News", daß Moskau jetzt den Völkerbund unter seine schützenden Schwingen genommen habe, wobei es dem Urteil der Leser überlassen bleiben müsse, ob dies im Interesse des Friedens auf Erden geschehe. Der Völkerbund habe sich durch seine Entscheidung nur noch lächerlicher gemacht. Wen die Götter verderben wollen, den schlügen sie mit Blindheit. Der „Evening Standard" nennt die Vorgänge in Genf eine Tragikomödie. Der gestrige Tag habe endgültig einen Trennungsstrich zwischen der Welt der Wirklichkeit und der Welt des Völkerbundes gezogen.

„Dramatische Wendung von unübersehbaren Folgen!"

Ungarische Pressestimmen.

Budapest, 24. Sept. (Drahtb.) Die Genfer Entscheidung über die Zulassung Abessiniens wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als ein Ereignis von großer internationaler Tragweite beurteilt. Man sieht darin den offenen Ausbruch einer Krise, die unvermeidlich weittragende Folgen nach sich ziehen werde. In hiesigen politischen Kreisen wird mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund und dem Ausbruch einer schwebenden inneren Krise des Völkerbundes gerechnet. Das Blatt des Ministerpräsidenten Gömbös „Függetlenseg" bezeichnet den Genfer Entschluß als dramatische Wendung von unübersehbaren Folgen. Ein weiteres Zusammenarbeiten Italiens mit dem Völkerbund komme nicht mehr in Frage.

Sympathiekundgebung für Italien.

Genf, 24. Sept. (Drahtb.) Die Völkerbundsversammlung wählte am Donnerstagnachmittag ihre

500 Meter vom Alkazar

Botschaft der Befreier an die Verteidiger

* St. Jean de Luz, 24. September. (Drahtb.)

Den neuesten Nachrichten aus Burgos zufolge soll eine Vorhut der nationalen Truppen mit den roten Milizen vor den Toren Toledos in einer Entfernung von 500 Metern vom Alcazar in ein heftiges Gefecht geraten sein. Die nationalen Flugzeuge, denen es immer wieder gelingt, über dem Alcazar Lebensmittel abzuwerfen, haben am Mittwoch Flugblätter abgeworfen, in denen sie den heldenhaften Verteidigern des Alcazar ankündigten, daß ihre Befreiung unmittelbar bevorstehe.

Es bestätigt sich, daß die nationalen Truppen an der Front von Bilbao nunmehr fünf Kilometer von Eibar stehen. Wenn auch bisher der Vormarsch gegen Bilbao ziemlich kampflos und ohne bedeutendere Verluste für die nationalen Truppen vor sich gegangen ist, so nimmt man an, daß um den Besitz von Eibar ein heftiger Kampf einsetzen wird. Denn dort befinden sich die bedeutendsten Waffenfabriken Spaniens, in denen Tag und Nacht gearbeitet wird, um die Volksfronttruppen zu versorgen.

Verzweiflungstat der Marxisten

* Paris, 24. September. (Drahtb.)

Aus Madrid wird ein Verzweiflungsakt gemeldet, der den auf Toledo marschierenden nationalistischen Abteilungen den Weg verlegen soll. Am Mittwochabend haben die roten Streitkräfte die Schleusen der Stauwerke des Flusses Alberche, der in den Tajo mündet, geöffnet. Unter fürchterlichem Getöse stürzten die zehn Millionen Raummeter Wasser in das drei Kilometer oberhab von Talavera liegende Tal, wo die Nationalisten umfangreiches Kriegsmaterial, vor allem Geschütze, zusammengezogen hatten. Nach der Madrider Meldung hat man bisher über die Wirkung dieser fast sadistisch anmutenden Maßnahmen noch keine Nachricht. Doch hoffen die Roten, ihre Gegner ersäuft zu haben

Rote Einbrecher

im Heim der DAF. und in der Madrider deutschen Schule.

* Alicante, 24. Sept. (Drahtb.) In das Heim der Deutschen Arbeitsfront und in die deutsche Schule in Madrid drangen rote Milizen gewaltsam ein, durchsuchten sämtliche Räume und entwendeten auch die Akten. Hiergegen hat der deutsche Geschäftsträger in Madrid persönlich schärfste Verwahrung eingelegt, die Rückgabe der gestohlenen Sachen sowie Garantie für wirksamen Schutz deutschen Eigentums gefordert.

Sevilla meldet Rücktritt Azanas.

* Paris, 24. Sept. (Drahtb.) Der Sender Sevilla berichtet, daß der Präsident der spanischen Republik Azana sein Amt niedergelegt habe. Er werde interimistisch von Martinez Barrio vertreten.

22 marxistische Flugzeuge in fünf Tagen abgeschossen.

* St. Jean de Luz, 24. Sept. (Drahb.) Nach einer von der Militärkommandantur von Burgos bekanntgegebenen Mitteilung soll es den nationalen Truppen gelungen sein, im Laufe der vergangenen fünf Tage 22 Flugzeuge der Roten abzuschießen, während die Nationalen im gleichen Zeitabschnitt nur zwei Apparate verloren hätten.

sechs Vizepräsidenten. Von 51 abgegebenen Stimmen erhielten Frankreich 49, England 47, Jugoslawien 44, Kanada 39, die Sowjetunion 35 und Italien 32 Stimmen. Die Sympathiekundgebung für das abwesende Italien hat hier großen Eindruck gemacht. Sie beruht auf einer Vereinbarung aller derjenigen Länder, die den gestrigen Beschluß über die Zulassung der abessinischen Vertreter für bedenklich halten, auch wenn sie aus dem einen oder anderen Grund für ihn stimmten.

Und der Negus dankt . . .

Genf, 24. September. (Drahtb.)

Der Negus hat heute in einer der Presse übermittelten Erklärung der Völkerbundsversammlung seinen Dank für den gestrigen Beschluß, die abessinischen Delegierten zuzulassen und damit Abessiniens Unabhängigkeit anzuerkennen, ausgesprochen.

1000 km Autobahnen in Betrieb

Am Sonntag Uebergabe neuer Strecken.

* Berlin, 24. September. (Drahtb.)

Am kommenden Sonntag werden in verschiedenen Gebieten des Reiches neue Autobahnstrecken dem Verkehr übergeben, und zwar in einer Gesamtlänge von nicht weniger als 400 Kilometern. Mit Inbetriebnahme dieser Teilstrecken hat das Autobahnnetz eine Länge von 1000 km erreicht.

Es werden am Sonntag mit besonderen Feierlichkeiten eröffnet:

Die 92 km lange Teilstrecke Breslau—Liegnitz—Kreibau der Strecke Breslau—Berlin;

als nördlicher Abschnitt der Autobahn Berlin—Stettin die Strecke Joachimsthal—Colbitzol (75 km);

ein Teilstück zwischen Beuthen OS. und Gleiwitz von 15 km Länge;

die 15 km lange Strecke Dresden—Wilsdruff und die 30 km lange Strecke bei Chemnitz von Oberlichtenau bis Hohenstein—Ernstthal der Autobahn Dresden—Weimar;

der Abschnitt Frankfurt a. Main—Bad Nauheim in einer Länge von 40 km;

die 35 km lange Strecke Heidelberg—Bruchsal;

in Thüringen das 70 km lange Stück Schleiz—Lanzendorf der Linie Berlin—München;

von der Autobahn Suttgart-Ulm ein 25 km langes Teilstück Stuttgart-Unterboihingen;

ein kleiner Abschnitt von 10 km Länge in Fortführung der Strecke Köln—Düsseldorf bis vor Duisburg und einige weitere kleine Verbindungs- oder Zuführungsstrecken.

Der Bauunglücksprozeß

Die neue Beweisaufnahme bringt keine Aenderung.

Berlin, 24. Sept. (Drahtb.) Im Berliner Bauunglücksprozeß wurde am Donnerstag in die Beweisaufnahme eingetreten. Das Gericht ging mit den Zeugen die Fragen durch, die von der Verteidigung Hoffmanns und Noths erneut unter Beweis gestellt wurden. Die Beweisthemen betrafen verschiedene technische Fragen. Die Beweisaufnahme wurde dann abgeschlossen.

Anschließend erklärte der Staatsanwalt, daß sich auch nach der neuen Beweisaufnahme nichts an seinem früheren Standpunkt der Schuld- und Straffrage ändere. Die Verhandlung wurde darauf auf Freitag vormittag vertagt. Die Verteidiger sollen dann das Wort zu ihren Schlußvorträgen erhalten.

Deutsch-rumänische Besprechungen

zur Regelung der Wirtschaftsbeziehungen abgeschlossen.

München, 24. Sept. (Drahtb.) Vom 8. bis 24. September fand in München eine gemeinsame Tagung des deutschen und des rumänischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen statt. Auf der Tagung wurde eine Reihe von Fragen geregelt, die sich auf den laufenden Warenverkehr beziehen. Außerdem wurde ein Zusatzabkommen zum deutsch-rumänischen Verrechnungsabkommen vom 24. Mai 1935 unterzeichnet, durch das dieses Verrechnungsabkommen den in der Zwischenzeit eingetretenen Aenderungen der rumänischen Außenhandelsordnung und Devisenbewirtschaftung angepaßt wird. Gleichzeitig wurden Erleichterungen für den Waren- und Zahlungsverkehr vereinbart.

Abschied der HJ. von Rom

Empfang beim Gouverneur von Rom.

* Rom, 24. Sept. (Drahtb.)

Am letzten Tage ihres Aufenthaltes in Rom fuhren die Hitlerjungen vormittags zum Strandbad Ostia. Am Meeresstrande fanden sie nach den zahlreichen Besichtigungen und Empfängen einige Zeit der Ruhe. Nachmittags wurden die Hitlerjungen mit dem Reichsjugendführer und seinem Stab vom Gouvernuer von Rom, Bottai, auf dem Kapitol, seinem ständigen Amtssitz, empfangen. Es waren außerdem zugegen der Führer der faschistischen Jugend, Staatssekretär Ricci, und der deutsche Geschäftsträger Baron v. Plessen. In dem mit den alten römischen Stadtfahnen geschmückten Cäsaren-Saal dankte der Reichsjugendführer dem Gouverneur für die herrlichen unvergeßlichen Tage und die beispiellose Gastfreundschaft in Rom und schloß mit einem Sieg-Heil auf die Ewige Stadt.

Gouverneur Bottai gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die deutschen Jungen nicht nur die klassischen Gedenkstätten der Antike besichtigt, sondern auch einen lebendigen Eindruck von dem Wesen des faschistischen Reiches und seinen neuen monumentalen Bauten erhalten hätten.

Mit klingendem Spiel zogen die Hitlerjungen am Donnerstagvormittag mit Blumen geschmückt zum letzten Mal durch die Straßen von Rom. Auf allen Anmarschstraßen und auch auf dem Bahnhofsplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Hitlerjugend wiederum begeistert feierte. Auf dem Bahnsteig waren Ehrenabordnungen der Avanguardia und der Balilla angetreten.

*

Wir haben schon oft zum Ausdruck gebracht, daß die europäische Völkergemeinschaft erst Sinn und Inhalt bekommt, wenn sich die Völker gegenseitig kennen und dann auch verstehen lernen. Es gibt die verschiedensten Möglichkeiten, einander ins Herz zu sehen und das Nachbarvolk in seinen Siedlungen, bei seiner Arbeit und in seinen frohen Stunden zu beobachten. Die HJ. hat von einer dieser Möglichkeiten Gebrauch gemacht, sie hat über 400 Jungen nach Italien auf Fahrt geschickt. Das war ein Ziel, wie es in der Geschichte der Fahrten der Hitler-Jugend bisher nicht zu finden gewesen ist. Diese Wanderung an die Ufer des Tibers war jedoch mehr als ein Kundschafterzug, sie war der Ausdruck des Willens unserer heranwachsenden Jugend, mit dem Kennenlernen fremder Völker nicht erst bis zum Mannesalter zu warten, sondern schon frühzeitig den Brückenschlag zu üben, ohne den es kein fruchtbares Zusammenleben vieler Nationen auf engem Raum gibt. Die HJ.-Fahrt, das kann man wohl sagen, hat sehr viel dazu beigetragen, die Gefühle Italiens uns gegenüber aufzulockern, gab doch der Duce durch den Empfang der deutschen Gäste diesem Besuch noch seine besondere Bedeutung. Das Auftreten unserer strammen Jungen hat im übrigen auf die Italiener einen unverkennbaren Eindruck gemacht, sah man doch in diesen Jungen die deutsche Nation selbst, die sich hier vorstellte.

Baldur von Schirach von Mussolini empfangen

Hohe Ordensauszeichnung für den Reichsjugendführer.

Rom, 25. Sept. (Drahtber.) Der Regierungschef Benito Mussolini empfing am Donnerstag nachmittag den Reichsjugndführer Baldur von Schirach vor seiner Abreise zu einer Privataudienz im Palazzo Venezia. Dem Empfang wohnte der Führer der faschistischen Jugend, Staatssekretär Ricci, bei.

In Anerkennung der Verdienste um die Annäherung zwischen faschistischer und nationalsozialistischer Jugend hat der König von Italien auf Antrag des Duce dem Reichsjugendführer das Großkreuz des St. Mauritius-Ordens verliehen. Der italienische Außenkommissar Graf Ciano hat am Mittwochabend den Reichsjugendführer in seinem Hotel aufgesucht, um ihm die außerordentlich hohe Auszeichnung zu überreichen.

Paris. Wie der „Jour" meldet, ist am 14. September ein französischer Dampfer auf der Höhe von Melilla von einem roten spanischen Torpedoboot angehalten und zu einer Aenderung seines Kurses gezwungen worden.



Vorbeimarsch der Hitler-Jugend vor Mussolini

Einen besonderen Höhepunkt der Italienfahrt der deutschen Jugend bildete der Vorbeimarsch der 450 Hitlerjungen vor Mussolini auf der Piazza Venezia. Links sieht man Reichsjugendführer Baldur von Schirach. (Scherl, M.)

Kampf um den Vogelsberg:

Gute Marschleistung des JR. 60

Vor dem Abschluß der großen Herbstmanöver
Unsere Soldaten bewähren sich ausgezeichnet

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

* Bad Nauheim, 24. September.

Die lebhafte Kampftätigkeit auf der ganzen Front, auf der Erde und in der Luft, die das sonst so friedliche Land um den Vogelsberg mit Schlachtenlärm erfüllt und die das Kennzeichen des Mittwoch war, setzte auch in der Nacht nicht aus.

Fliegerangriff — Ziviler Luftschutz eingesetzt.

Auch die Luftstreitkräfte beider Parteien entfalteten in der Nacht lebhafte Tätigkeit. Während es Blau gelang, einen Flughafen des Gegners zu zerstören, griffen die Kampfflieger der roten Partei die Aufmarschstraßen, die vermuteten Sammelpunkte der rückwärtigen blauen Kräfte in kleineren Verbänden an. Dabei trat in den Ortschaften und Städten, die sämtlich verdunkelt waren, erstmalig auch der zivile Luftschutz in Tätigkeit.

Das schöne und klare Wetter des 4. Kampftages brachte schon in aller Frühe eine außerordentlich rege Tätigkeit der Aufklärungs-, Jagd- und Kampfflieger. Blau griff mit den Regimentern der 19. und 6. Division in der Frühe des Donnerstag energisch an, aber die Pioniere der roten 15. Division hatten gründliche Arbeit geleistet, die Brücken gesprengt und die Waldwege mit Sperren geradezu besät, die alle unter starkem Feuer leichter und schwerer Infanteriewaffen lagen. Das zwang den Angreifer auch seinerseits, die schweren Waffen und die Artillerie vorzuziehen.

In der Nähe von Ulmbach trafen wir das vorgehende westfälische Regiment J. R. 60, das am Vortage von seinem Kommandeur Oberst von Basse in Gewaltmärschen herangeführt worden war.

Wir erfuhren, daß die Marschverluste dabei nur etwa fünf bis sechs Mann bei der Kompanie betragen, ein für die hervorragende Leistung äußerst geringer Hundertsatz, zumal der größte Teil der „Fußkranken" sich bereits wieder bei der Truppe befindet. Eine gesprengte Brücke hat den Vormarsch nicht aufhalten können. Die Schützen haben das Flüßchen durchwatet, während hundert Meter ostwärts ein Zug Pioniere bereits mit dem Bau einer Holzbrücke beschäftigt ist.

Je mehr wir uns der Widerstandslinie der roten Partei nähern, umso heftiger wird das Feuer, das die blauen Angreifer empfängt, und oft genug bedarf es des Einsatzes der Artillerie, um die gut versteckten Widerstandsnester auszuheben.

Auf dem Wege in die rückwärtigen roten Stellungen passieren wir ein kriegsmäßig eingerichtetes Feldlazarett, das allerdings nur schwach belegt ist. Die von den Schiedsrichtern außer Gefecht gesetzten Krieger, durch die gelben Helmstreifen kenntlich gemacht, werden gesammelt und nach einer gewissen Zeit wieder ihren Truppenteilen zugeführt.

Sperren und Fallen.

Die rote Hauptkampflinie ist außerordentlich günstig gewählt. Unmittelbar vor dieser Stellung sind die Straßen aufgerissen und mit raffiniert angelegten Sperren durchsetzt. Eine Brücke ist mit spanischen Reitern und mächtigen Baumstämmen, die sich meterhoch auftürmen, verbarrikadiert und außerdem unterminiert. In der Vorstellung sind Stacheldrahtfelder gezogen, Kampfwagenfallen gebaut und MG.-Nester angelegt.

Die Anteilnahme der Bevölkerung ist unvermindert geblieben. Auch die Zurückverlegung der Kampflinien hat die Schlachtenbummler nicht abhalten können, dem fesselnden Schauspiel beizuwohnen. Mit Fahrzeugen aller Art, Krafträdern und Fahrrädern, auch zu Fuß haben sie ansehnliche Strecken zurückgelegt, um der bevorstehenden Entscheidung beiwohnen zu können.

Die Ozeanflüge der Lufthansa

Vorerst ohne Fluggäste. — Bau zweier neuer Flugboote.

* Frankfurt a. M., 24. September. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Hindenburg" landete am Donnerstagvormittag um 11.41 Uhr, von Nordamerika kommend, auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main. Von hier aus wird es am Sonnabend zu seiner 9. Nordamerikafahrt starten.

Mit dem Luftschiff traf auch der Direktor der Deutschen Lufthansa, Freiherr von Gablenz, wieder in Deutschland ein. Bekanntlich hat Freiherr von Gablenz kürzlich den ersten erfolgreichen Postprobeflug mit dem Flugboot Do. 18 über den Atlantik durchgeführt. Er erklärte bei seiner Ankunft in Frankfurt, daß von 12 bis zum nächsten Sommer erlaubten Flügen in diesem Jahr vier Probeflüge erledigt worden seien. Die beste bisher erzielte Geschwindigkeit habe 22 Stunden und 20 Minuten von Land zu Land betragen. **Das Ziel sei, diese Flüge in 16 Stunden auszuführen.** Neben den beiden bis jetzt benutzten Flugbooten würden zwei neue Maschinen erbaut werden, die speziell für die Ueberquerung des Nordatlantiks bestimmt seien.

Freiherr von Gablenz sieht die Möglichkeit, Passagierflüge über den Nordatlantik zu unternehmen, zunächst nicht für gegeben. Mit den neuen Flugbooten werde es allerdings möglich sein, den einen oder anderen Passagier mitzunehmen.

Auf absehbare Zeit werde jedoch die Durchführung des Passagierdienstes über den Ozean den Zeppelinluftschiffen vorbehalten bleiben müssen, die den Passagieren weit größere Bequemlichkeiten böten, als sie je auf einem Flugzeug geboten werden könnten.

Fremdenverkehr Sache des ganzen Volkes

Auftakt zum ersten deutschen Reisebürotag.

Frankfurt a. M., 24. September.

Der erste deutsche Reisebürotag, der in Frankfurt am Main, bis zum 27. September abgehalten wird, wurde gestern eröffnet. Aus der Fülle wichtiger Referate heben wir u. a. Ausführungen des Leiters der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs, Direktor Kipfmüller, hervor: Der Fremdenverkehr sei heute nicht mehr das Privileg begüterter Volksgenossen, sondern eine Sache des ganzen Volkes. Außer den von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu betreuenden Volksgenossen seien durch die Reisebüros für den Fremdenverkehr etwa 20 Millionen Deutsche neu zu gewinnen oder zu erhalten. Die Verkehrsunternehmungen sollten den Wert der Arbeit der Reisebüros immer mehr erkennen und ihr Werk unterstützen. Auch die Reichsregierung nimmt sich des gesamten Verkehrshilfsgewerbes an, das keine Konzessionierung der Reisebüros mehr erstrebt.

Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach sprach u. a. über die Frage des Reisebürogesetzes, das er glaubte, für die nächste Zeit in Aussicht stellen zu können. — Im Winter wird eine deutsche Reisebürofachschule eingerichtet, die einzige Schule dieser Art auf der ganzen Welt.

Höhnisch grinsende Henkersknechte

Ein erschütternder Bericht aus San Sebastian.

St. Jean de Luz, 24. Sept. (Drahtber.) Aus San Sebastian wird bekannt, daß den Marxisten dort bisher über 500 Mordtaten an rechtsgerichteten Personen nachgewiesen worden sind. Die Zahl der Opfer dürfte ungefähr doppelt so groß sein. Es ist jedoch schwer, genaue Angaben zu erhalten, da viele der Ermordeten nicht begraben, sondern ins Meer geworfen wurden.

Bei den Schilderungen der Schreckensszenen aus der Zeit der Marxistenherrschaft wird auch von der heldenhaften Haltung einer Frau berichtet, deren Mann zusammen mit anderen gefangenen Offizieren ermordet wurde. Die Witwe begab sich an den Hinrichtungsort und bat die roten Milizen, den Leichnam ihres Gatten herauszuholen, damit sie ihn bestatten lassen könne. Auf die gleichgültige Antwort, sie möge es doch selbst tun, begann die arme Witwe aus dem Berg von Toten, die den Gefängnishof bedeckten, einen Leichnam nach dem anderen hervorzuziehen, bis sie bei den Opfern auch ihren toten Gatten fand. Unter den höhnischen Blicken der Wache mußte die Frau die sterblichen Ueberreste ihres Mannes selbst aus dem Gefängnis auf die Straße schleifen, wo sich mitleidvolle Vorübergehende ihrer erbarmten und ihr halfen, die Leiche zum Friedhof zu bringen.

Montevideo. Der französische Dampfer „Belle Isle", auf dem, wie gemeldet, eine Meuterei ausgebrochen sein soll, ist nachts im Hafen ohne Flagge eingelaufen. Da an Bord alles ruhig war, gestattete die Behörde das einstweilige Anlegen des Schiffes.

Strafe und Sühne

Die Maßnahmen der Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

Rückführung in die Volksgemeinschaft

Dresden, 24. September. (Drahtb.)

Ueber die Ziele und Aufgaben des Deutschen Reichsverbandes für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entlassenenfürsorge besteht in der Oeffentlichkeit vielfach noch Unklarheit. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die einmal Gestrauchelten nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt wieder in die Volksgemeinschaft zurückzuführen, damit sie ihren guten Willen unter Beweis stellen können.

Der Nationalsozialismus vertritt den Standpunkt, daß die Strafe hart sein muß, daß aber nach Verbüßung der Strafe diese tatsächlich zu Ende sein soll. Dabei sind selbstverständlich rückfällige und asoziale Elemente von jeder Fürsorge ausgeschlossen. Auf der zur Zeit in Dresden stattfindenden Jahreshauptversammlung des Verbandes ging Hauptamtsleiter Hilgenfeldt auf die Arbeit des Reichsverbandes ein. Der Reichsverband müsse sich vor allem an jene Menschen wenden, in deren Händen das Schicksal anderer gelegt sei, nämlich an die Betriebsführer. Die bisherige Praxis, politische Gefangene und Strafentlassene nicht einzustellen, widerspreche den nationalsozialistischen Anschauungen und schädige auch das Volk.

Staatssekretär Freisler

führte dann aus: Es sei ohne weiteres zuzugeben, daß bei einer erheblichen Anzahl von Gefangenen mit einer günstigen Beeinflussung im Sinne einer inneren Zurückführung in die Volksgemeinschaft nicht zu rechnen sei.

Auf hoffnungslose Fälle dürfe man keine Kraft verschwenden, dagegen müsse um jeden einzelnen Jugendlichen mit ganzer Kraft und heißem Herzen gerungen werden.

Dazu gehöre, daß man sich auch nach Beendigung der Strafhaft um den jungen Gefangenen kümmere. Schon während des Strafvollzuges müßten die Beziehungen angeknüpft werden, um ihm die spätere Rückkehr in die Gemeinschaft aller Schaffenden zu ermöglichen und ihm den Uebergang zu erleichtern. Es dürfe aber auch nicht verkannt werden, daß sich auch unter den älteren Gefangenen nur ein gewisser Bruchteil befinde, der als asozial angesprochen werden müsse. Der andere Teil, der nicht asozial sei, dürfe auch nicht als solcher behandelt werden. Auch ihm müsse die Rückkehr in die Volksgemeinschaft ermöglicht werden.

Für die Unverbesserlichen, das heißt die Entarteten, sei Sicherungsverwahrung am Platze. Auch bei guter Führung könne man ihnen nicht die volle Freiheit wiedergeben, sondern müsse eine neue Form finden.

Zum Schluß hielt der Präsident des Volksgerichtshofes, Dr. Thierack, einen Vortrag über das Thema „Der Strafvollzug im Dienste der Volksgemeinschaft". Sinn und Zweck der Strafe, so führte der Redner u. a. aus, kann nach unserer heutigen Auffassung demnach nur aus dem Begriff der Volksgemeinschaft heraus verstanden werden. Das für eine Straftat in der Volksgemeinschaft vorhandene Sühnebedürfnis ist der Sinn und Zweck der Strafe. Der Täter hat der Volksgemeinschaft gegenüber eine Schuld auf sich geladen, die er zu sühnen hat.

Aus dem Gemeinschaftsgefühl hat der Richter die Strafe nach dem Sühnebedürfnis und nach dem Schutzbedürfnis des Volkes zu fordern. Für den Strafvollzug ergibt sich daraus:

1. Er muß dem Bestraften klarmachen, daß er sich durch die Tat an der Volksgemeinschaft vergangen hat und daß er ihr gegenüber zu sühnen hat.

2. Während des gefänglichen Strafvollzuges muß der Täter zur Einsicht gebracht werden, daß es für ihn erstrebenswerter ist, anständig innerhalb der Gemeinschaft freizuleben, als von ihr durch Gefangenhaltung getrennt zu sein.

3. Während des gefänglichen Strafvollzuges ist nach Möglichkeit die Rückkehr des Gefangenen in die Gemeinschaft vorzubereiten. Denn die Gemeinschaft will ihn wieder aufnehmen, wenn dem Sühnebedürfnis und dem Schutzbedürfnis des Volkes Genüge geschehen ist.

Es kommt für jeden zeitlich Gefangenen einmal die Stunde, wo er in Freiheit gesetzt werden wird. Wir wollen diesen Volksgenossen helfen, aber nur dann, wenn sie sich in die Volksgemeinschaft einzufügen Mühe geben und ihr nach Kräften dienen wollen. Arbeitswillen und Gemeinschaftswillen müssen zunächst sie aufbringen. Dann aber haben wir anderen draußen aus unserem Gemeinschaftsgefühl heraus die Pflicht, uns ihrer anzunehmen, sie zu beraten, in Arbeit zu bringen, sie mit den neuen Verhältnissen vertraut zu machen und sie fest hinzustellen in das Leben.

Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 25. September.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 6,20 Uhr, Sonnenuntergang: 18,22 Uhr. — Mondaufgang: 15,39 Uhr, Monduntergang: 0,21 Uhr.

25. September: 1555: Abschluß des Augsburger Religionsfriedens. — 1858: Der Geograph Albrecht Penck in Leipzig geb. — 1915 (bis 13. Oktober): Beginn der Schlacht bei La Bassee und Arras. — 1931: Der klassische Philologe Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf in Charlottenburg gest. (geb. 1848).



Vorwiegend trocken.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

Das seit einigen Tagne über Mitteleuropa liegende Hoch wird unter ziemlich raschem Druckfall von West her abgebaut. Die Witterung ist aber noch freundlich und warm, da die Luftmassen von kräftigen Wirbeln über dem Atlantik und über Skandinavien abgesaugt werden, wodurch verbreitete Wolkenauflösung herrscht. Tagsüber steigen die Temperaturen bis 20 Grad an, durch Abkühlung in der Nacht bilden sich Nebel und starker Dunst. Die Witterungsumbildung ist bereits eingeleitet und es wird nun wieder unbeständiger.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 25. September: In den Morgenstunden immer noch Nebel. Wechselnde Bewölkung bei südlichen Winden. Noch vorwiegend trocken. Warm.

Voraussage für Sonnabend, den 26. September: Bei südwestlichen Winden zunehmende Bewölkung und Niederschläge. Noch mäßig warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig.

Im übrigen: Kastanien

Was gibt es Schöneres als einen Herbstspaziergang durch den bunten Blätterwald? Jeden Morgen, ehe ich in mein Büro wandere, gönne ich mir ein Viertelstündchen der Erholung in dem farbenfrohen Iserlohner Stadtwald. Und diese 15 Minuten, die ich dazu eher aufstehen muß, lohnen sich wirklich. Viel kann man jetzt sehen, und beinahe jeder Tag überrascht mit kleinen Neuigkeiten und mit anderen Erlebnissen.

Als ich neulich wieder auf meine morgendliche Entdeckungsreise auszog, nahm ich mir eine Aktenmappe mit, und es dauerte nicht lange, bis die ganze Mappe voll mit Eicheln und Kastanien war. Zu Hause habe ich dann meinen Fund auf dem Tisch ausgeschüttet. Polternd und lärmend hüpften die Kerlchen über das harte Holz der Tischplatte und wollten gleich wieder los in alle Ecken des Zimmers. Am liebsten wollten sie ja natürlich unter die Schränke und die Bücherregale, wo sie kein Mensch wieder hervorholen kann, ohne die ganze Zimmereinrichtung durcheinander zu bringen.

Diese Freude an den blitzsauberen wie braunpolierten Dingern habe ich mir, wie mancher andere Iserlohner, aus der Jugend herübergerettet. Schon damals standen wir unter dem prächtigen Kastanienbaum vor der alten Bauernkirche und keilten Steine, Aststücke und alle anderen erreichbaren Wurfgeschosse in das verheißungsvolle Laubdach hinein. Immer mit einem Blick zum Boden, daß einem keine der vielleicht mit einem wohlgezielten Wurf herunterprasselnden Kastanien entginge.

Da gab es mitunter schwerste Keilerei um eine Kastanie, die sich jemand anders rasch angeeignet wollte, auf die man aber kraft des erfolgreichen Wurfes ein unantastbares Recht hatte. — Ja, und nun sind es schon unsere Kinder, die dort unter den alten Kastanienbäumen vor der Bauernkirche ihre ersten Zielübungen beginnen. An was alles einen doch der Herbst erinnert . . . .

#



Einer wirft - zwei sammeln . . .

Foto: E.-HJ.

Neue Wege in der Winterschulungsarbeit der Hitlerjugend, Bann 136, Iserlohn

Die Aufgaben des Zugdienstes

* Iserlohn, 25. September.

Die Sommerarbeit der Hitlerjugend ist im Bann 136 abgeschlossen. Das Zeltlager, das in der Zeit vom 25. Juli bis 9. August bei Evingsen durchgeführt wurde, war gewissermaßen der Schlußpunkt, aber auch ein Höhepunkt in der sportlichen Erziehung, der körperlichen Ertüchtigung und weltanschaulichen Schulung. Wer das Sommerzeltlager des Bannes 136 Iserlohn besichtigt hat, hat sich von der Arbeit, die hier geleistet wurde, ein Bild machen können, und wir werden in Kürze noch in einer Sonder-Beilage hierauf zurückkommen.

Wieder nahen jetzt die Herbst- u. Wintermonate, eine Zeit, in der die Arbeit der Hitlerjugend mehr außerhalb der Augen der Oeffentlichkeit, aber darum nicht weniger intensiv weitergeführt wird. Im Rahmen der Führerschulung und Führernachwuchsschulung

ist jetzt der sogenannte Zugdienst eingerichtet worden.

Er soll ein Mittel sein, nicht nur den Führern allein, sondern auch den Hitlerjungen, die sich durch besondere Dienstauffassung und Einsatzbereitschaft bewährt haben, in einem strengen und harten zusätzlichen Dienst Gelegenheit zu geben, sich selbst noch härter, zuverlässiger und einsatzbereiter zu machen. Der Zug soll den Jungen und Führern eine Arbeitsgemeinschaft sein, in der sie sich auf ihre Führeraufgabe charakterlich, weltanschaulich und praktisch vorbereiten können.

Als Zusatz zu dem eigentlichen Hitlerjugend-Dienst setzt sich dieser Zugdienst aus Wochenendschulungen — die ja schon im vorigen Jahre durchgeführt wurden — Sportabenden und aus einem Vorbereitungsdienst für Unterführer zusammen.

Sterngepäckmarsch der HJ. nach Iserlohn.

Am Sonntag, dem 27. September findet ein Gepäckmarsch derjenigen Jugendgenossen statt, die von den Unterbann- und Gefolgschaftsführern für den Zugdienst bestimmt worden sind. Der Gepäckmarsch wird als Leistungsabzeichen der Hitlerjugend durchgeführt. Aus allen Unterbannen des Stadt- und Landkreises marschieren am Sonntag die einzelnen Züge nach Iserlohn, wo sie mittags um 12 Uhr vor der Jugendherberge auf dem Bömberg eintreffen.

Für das Leistungsabzeichen der HJ. gelten hinsichtlich des Gepäckmarsches folgende Bedingungen: Die Teilnehmer sind in drei Altersstufen eingeteilt, und zwar Stufe A (15 Jahre), Stufe B (16 Jahre) und Stufe C (17 Jahre und darüber). Die Marschübung muß im HJ.-Dienstanzug durchgeführt werden und verlangt für Stufe A einen Marsch von 10 Kilometern mit 2,5 Kilogramm Gepäck, der nicht weniger als zwei Stunden und nicht länger als 2,5 Stunden dauern darf, für Stufe B einen Marsch von 15 Kilometern mit 5 Kilogramm Gepäck nicht unter 3 Stunden, nicht über 3¾ Stunden, und für Stufe C einen Marsch von 20 Kilometern mit 7,5 Kilogramm Gepäck nicht unter 4 Stunden, nicht über 5 Stunden. — Durch die Festlegung einer höchsten und tiefsten Zeitgrenze der zu marschierenden Strecke ist einer gesundheitlichen Schädigung der Teilnehmer vorgebeugt; hier kommt der Grundsatz der guten Durchschnittsleistung zum Ausdruck, auf dem das Leistungsabzeichen der HJ. aufgebaut ist.

Am kommenden Sonntag werden also zum ersten Male die neugebildeten Züge in Erscheinung treten, um nach einem gemeinsamen Leistungsmarsch vom Bannführer in Iserlohn ihre Richtlinien und Aufgaben entgegenzunehmen.

Pressestelle des Bannes 136 Iserlohn.

Erweiterung des Fernsprech-Schnellverkehrs

Das Iserlohner Postamt bittet mitzuteilen: Die neuen W-Aemter Moers und Rheinberg werden am 26. in Betrieb genommen. Vom gleichen Zeitpunkt ab nehmen Moers, Rheinberg und die bereits vorhandenen VStW. Lintfort und Orsoy am Schnellverkehr teil. Es gelten für diese Aemter alsdann nur noch die Anschlußnummern im „Nachtrag zur Ausgabe September 1935 des Amtlichen Fernsprechbuches für den RPD.-Bezirk Düsseldorf".

Pündericher Patenwein - eingefangener Sonnenschein

Am Sonnabend großes Weinfest in der Neuen Halle.

Der Pündericher Patenwein hat in Iserlohn bereits bewiesen, daß er sehr gut ist und die Eigenschaften besitzt, die man von einem guten Wein erwartet. Die Zahl der Nichtweintrinker — oder besser „Nichtkenner" — nimmt auch in Iserlohn beständig ab und immer mehr erkennen, was in einem Glase perlenden Weins für herrliche Güter stecken. Was ist Wein? — Eingefangener Sonnenschein! sagt man. Dies Wort paßt auch auf unseren Pündericher, der in den Tagen der Weinwerbewoche schon viel Frohsinn, Freude und heitere Stunden beschert hat. Mit besonderer Erwartung blicken wir auf das Weinfest der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", das am 26. September in der Neuen Halle der Alexanderhöhe stattfinden wird. Hier werden alle Volksgenossen einige sonnige, unbeschwerte Stunden beim Patenwein verleben können. Als besondere Ueberraschung ist noch mitzuteilen, daß aus unserem Patenort einige Winzer und Winzerinnen erscheinen werden, die auch an der Gestaltung des Abends mitwirken. Auch der Ortsbauernführer der Gemeinde Pünderich wird anwesend sein und einige Worte an die Iserlohner richten.

Die Winzer und Winzerinnen werden am Sonnabend auf dem Iserlohner Westbahnhof eintreffen und dort von der Stadtkapelle mit einem Ständchen empfangen werden. Sie werden von den Iserlohner sehr freudig empfangen werden und erkennen, daß ihr Heimatort Pünderich im Stadt- und Landkreis Iserlohn einen guten „Patenonkel" gefunden hat. Die Sache der Winzer soll auch unsere Sache sein und so hoffen wir, daß sich die Iserlohner auch am Sonnabend zum Weinfest in der Neuen Halle recht zahlreich einfinden.

* **Vorführung von neuzeitlichen Schweißgeräten.** Eine Firma aus Hagen hatte für Mittwochabend nach der Staatl. Fachschule eingeladen, um in deren Lehrstätten Schweißgeräte und Armaturen vorzuführen. Eine große Zahl von Iserlohner Interessenten war dieser Einladung gefolgt und fand dadurch eine gute Gelegenheit, sich über den Stand der heutigen Schweißgeräte und ihren Gebrauch zu unterrichten. Der Zweck des Abends dürfte damit voll erreicht worden sein.



„Was sagen Sie zu Spanien?"

fragte man Hase'n am Stammtisch. „Spanien? Spanien? Sie meinen wohl wegen der Stierkämpfe?" antwortet unser Held verdattert.

Na, da gab's ein Hallo, als sich herausstellte, daß Hase wieder mal von nichts wußte! Man zog ihn so auf, daß er rot wurde wie ein Briefkasten und sich schleunigst empfahl . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da weiß man, was passiert,
und fühlt sich nicht blamiert!

Vom Amtsgericht Iserlohn

Sitzung vom 23. September.

Bei Gerichten heißt es pünktlich sein!

—g. N. aus Letmathe hatte wegen eines Vorkommnisses durch Strafbefehl eine Geldstrafe von 20,— Reichsmark erhalten, wogegen er richterliche Entscheidung beantragt hatte. Beim Aufruf der Sache war N. noch nicht zugegen, und da wurde kurzerhand der Einspruch verworfen.

Motorrad fuhr gegen Personenkraftwagen.

In der Nähe des Bahnhofs in Letmathe fuhr S. aus Letmathe mit seinem Motorrad gegen einen Personenkraftwagen. Er sollte hierbei gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung verstoßen haben. Die gerichtliche Verhandlung ergab aber, daß die Schuld auf seiten des Wagenführers, der die gegen ihn erlassene Strafe von 20,— Reichsmark bereits bezahlt hat, gelegen hat. Deshalb erfolgte die kostenlose Freisprechung des S.

Radfahrer fuhr gegen Lastkraftwagen.

Wieder einmal hatte die Gefahrenecke in Westig, Kreuzung der Iserlohner Straße — Altenaer Straße bei der Wirtschaft Westerhof, einen Unfall verursacht. Ein von Iserlohn kommender Radfahrer aus Unna fuhr an dieser Stelle gegen den Lastwagen des L. aus Ihmert, der aus Richtung Hemer kam. Das Fahrrad ging in die Brüche. Den L. sollte nun deswegen ein Verschulden an dem Unfall treffen, weil er das Vorfahrtsrecht des Radlers mißachtet habe. Das Gericht hielt hierfür einen hinreichenden Beweis für nicht erbracht und erkannte auf Freisprechung.

Schafe auf fremdem Stück

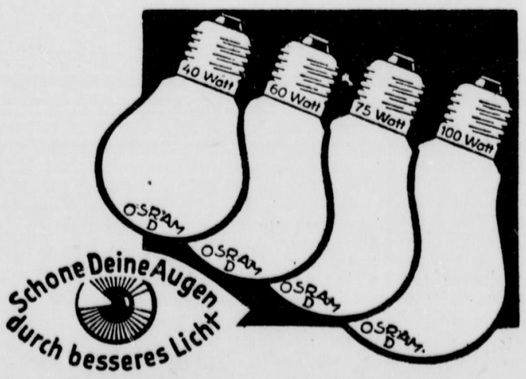
B. und K. wohnen in Hemer-Sundwig und sind Nachbarn. Ihr Verhältnis zueinander ist aber recht wenig zufriedenstellend und hat schon mehrfach zu gerichtlichen Erörterungen geführt. Die Parteien haben einander benachbarte Grundstücke, die durch einen Zaun begrenzt sind. Dieser Zaun ist schon seit Jahren der „Stein des Anstoßes". Durch ihn dringen die Schafe des B. auf das Grundstück des K. B. behauptet, so oft er den Zaun instand setze, so oft sei er auch wieder zerstört worden. Wie „friedlich" man aufeinander eingestellt ist, zeigte sich mit aller Deutlichkeit, als die Ehefrau K. als Zeugin vernommen wurde. Sie ließ sich da gegen B. zu einer Aeußerung hinreißen, die — na, der Richter hat sie scharf gerügt. Um die Sache kurz zu machen, sei nur noch erwähnt, daß das Gericht sich nicht davon überzeugen konnte, daß B. gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz verstoßen habe, und sprach ihn frei.

Vom Kraftwagen von hinten angefahren.

Ein Personenwagen aus Hamburg befuhr am 11. Juni die Bahnhofsstraße in Iserlohn. Bei dem Hause der Harmonie, wo die Straßenbahn Doppelgeleise hat, fuhr ziemlich rechts ein Radfahrer. Dieser wurde dann plötzlich von hinten von dem Wagen angefahren und zu Boden geworfen, glücklicherweise ohne böse Folgen. Der Lenker des Kraftfahrzeuges G. aus Hamburg erhielt für seine Unachtsamkeit eine Geldstrafe von 35,— RM.

Sachbeschädigung in der Zelle.

Zur Sicherheit seiner Familie mußte in der Nacht des 9. Juli M. aus Iserlohn in polizeilichen Gewahrsam genommen werden. Der Aufenthalt in der Zelle gefiel ihm aber gar nicht, und er machte seinem gepreßten Herzen dadurch Luft, daß er ein Fenster zerschlug. Da der Schaden ersetzt ist, erkannte das Gericht wegen der Sachbeschädigung auf eine Geldstrafe von zehn Reichsmark.



Beleuchtungs-Rezept Nr. 1

Zur guten Beleuchtung gehören die richtigen Leuchtenräume und Osram-D-Lampen. Die Osram-D-Lampen für 40, 60, 75 und 100 Watt geben, je nach Größe, bis zu 20% mehr Licht. Licht ist jetzt also billiger. Sorgen Sie die veralteten alten Lampen durch die neuen Osram-D-Lampen! Die werden überrascht sein von der Lichtfülle.

OSRAM-D-LAMPEN

Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Turnen

Vorturnerstunde des Unterkreises verschoben.

Die für den 27. 9. vorgesehene Vorturnerstunde für Turner in Oberrahmede und für Turnerinnen in Eagenscheid muß infolge der ausgesprochenen Versammlungsverbote bezüglich der aufgetretenen Kinderlähmung bis auf weiteres verschoben werden. Der genaue Termin wird den einzelnen Vereinen noch bekanntgegeben.

Wir weisen schon jetzt auf das in Kürze stattfindende Altertreffen des Unterkreises 3 in Altena hin. Nähere Einzelheiten erhalten die Vereine durch den Unterkreisobmann Ludwig Hallenscheidt.

Eugen Löttgers, Unterkreisfachamtsleiter.

Arbeitstagung der Leitung des Unterkreises 4 im Lenne-Volmekreis

Die Tagung findet am Samstag, dem 26. September, in Schwerte statt und wird sich in erster Linie mit den bisher stattgefundenen Veranstaltungen des Jahres befassen. Aus deren Verlauf wird man Lehren ziehen für die kommende Winterarbeit. Wieweit eine Aufstellung von Terminen möglich ist, wird erst aus den Beratungen der Gau- und Kreisleitung und ihren Beschlüssen ersichtlich sein, von denen die Termine der letzten Monate des Jahres vorerst noch maßgebend sein dürften, sofern keine Aenderung eintritt. Die für Ende September in allen Unterkreisen festgesetzte Vorturner- und Lehrstunde auf allen Gebieten wird mit Rücksicht auf die Gerätemeisterschaften auf einen anderen Zeitpunkt verlegt. Ort und Zeit wird den Vereinen noch mitgeteilt. Außerdem stellt die turnerische Leitung des Unterkreises fest, daß einige Vereine nach der Bekanntgabe des Abkommens zwischen Reichsjugendführung und Reichsbund für Leibesübungen ihre Kinderabteilungen vorschnell aufgelöst haben. Die Vereine hindern hierdurch die Entwicklung einer allmählichen Ausführung dieses Abkommens.

Nochmals Sommerspiele

Der Unterkreis 4 ermittelt seine Meister im Faustball.

Der Unterkreis 4 hatte, durch seine Größe bedingt, das Gebiet in 2 Gruppen eingeteilt, um die Meister im Faustballspiel zum gegebenen Zeitpunkt zu ermitteln.

Während es möglich war, in der Gruppe Iserlohn die Gruppenmeister frühzeitig festzustellen lagen in der Gruppe Schwerte Terminschwierigkeiten durch örtliche und sonstige Veranstaltungen im Wege. Nachdem nun auch hier die Meister der Männer- und Jugendklasse ermittelt wurden, finden am kommenden Sonntag auf dem Spielplatz am Gymnasium in Schwerte die Endspiele der Gruppenmeister um die Meisterschaft des Unterkreises statt. Es treten zum Endkampf an:

Männer: Allg. Städt. Tv. 2. — Tv. Jahn Schwerterheide 1.

Jugend: Allg. Städt. Tv. 1. — Schwerter Turnerschaft 1.

Es ist schwer, hier eine Voraussage auf den Sieger zu treffen, doch geben wir den heimischen Mannschaften die besseren Aussichten.

Handball

Gauklasse:

TV. Spenge — DSC. Hagen.
Grün Weiß Bielefeld — Eintracht Dortmund.
Arminia Bielefeld — FC. Schalke 04.

In der Gauklasse werden der Neuling aus Spenge und der DSC. Hagen erbittert um die Punkte ringen. Was die Hagener an Technik und Taktik voraus haben, das ersetzen die Gastgeber durch einen Rieseneifer. Grün Weiß aus Bielefeld hat gegen die Eintrachtler aus Dortmund nur wenig zu bestellen und wird auch auf eigenem Platze eine Niederlage einstecken müssen. — Ebenso dürfte es den Bielefelder Arminen ergehen, die gegen Schalke 04 wohl kaum die Energieleistung aufbringen dürften, um die Gäste aus dem Felde zu schlagen.

VfB. Grüne 1. Jgd. — Tv. „Eiche" Grüne 1. Jgd.

Die Jugend des Turnvereins Eiche Grüne ist eine erfahrene Mannschaft und hat schon in manchen Spielen ihr Können unter Beweis gestellt. Wird es ihr Sonntag gelingen, auch die neue Jugend des VfB. Grüne zu schlagen?

Freundschaftsspiele:

Letmather Tv. 1877 1. — Tv. Westfalia Billigst 1.

Zum wahrscheinlich letzten Spielsonntag vor Beginn der Meisterschaftsspiele weilt der Tv. Westfalia Billigst bei den Letmathern zu Gast. Die Letmather stehen hier vor einer schweren Aufgabe, denn die Billigster spielen schon seit Jahren in der 1. Kreisklasse, während die Letmather ihre Zugehörigkeit zu dieser Klasse sich erst in der vergangenen Serie erkämpft haben. Trotzdem halten wir dieses Treffen für vollkommen offen — besonders nach den letzten Spielen zu rechnen, in denen die Letmather ihre augenblickliche Spielstärke unterstrichen haben. Es könnte zu einem knappen Siege der Gastgeber kommen.

Iserlohner Tv. 1. Jgd. — Allg. Städt. Tv. 1. Jgd.

Sonntag treffen sich die 1. Jugendmannschaften obiger Vereine zu einem Gesellschaftsspiel am Sportplatz „Krug zu Nidda". Im letzten Spiel konnte der Iserlohner Turnverein als sicherer Sieger den Platz verlassen. Ob er seinen Sieg aber wiederholen kann, bleibt abzuwarten, da die ASV.-Jugend in letzter Zeit stark nach vorne gekommen ist. Wir halten das Spiel für offen, doch ist die ITV.-Jugend als Bezirksmeister als knapper Sieger anzusehen.

Hemer 08 2. — Jahn Menden 2.
Hemer Jgd. — Jahn Menden Jgd.

Die Jahnleute stellen sich am Sonntag in Hemer zum fälligen Rückspiel. Die Hemeraner dürften hier bestimmt zu einem Sieg kommen.

Immer noch keine Bezirksklassentermine.

Die heimischen Bezirksklassenvereine haben vergeblich in der letzten Nummer auf die Bekanntgabe der Handballtermine gewartet. Man darf gespannt sein, ob die Terminliste die schon immer erwogene Zusammenlegung der beiden Gruppen Iserlohn und Arnsberg bringen wird.

Schon seit langem trägt sich das Gaufachamt mit solchen Erwägungen, wie man hört, sollen diese theoretischen Erörterungen bereits feste Formen angenommen haben.

Wir glauben, daß die heimischen Vereine eine solche Zusammenlegung nur begrüßen würden. Wir werden jedenfalls sofort nach Bekanntgabe der Termine, die in der kommenden Woche erfolgen wird, unseren Lesern Kenntnis geben.

Fußball

Gauliga:

Sp. V. Rotthausen 12 — FC. Schalke 04
Sp. Vg. Herten — Westfalia Herne
Tus Bochum — Sp. V. Höntrop
Borussia Dortmund — Sp. Sp. Hüsten 09
Sp. V. Erle 08 — Germania Bochum

In der Gauliga wird sich Rotthausen wohl vergeblich gegen eine Niederlage wehren. — Herten hat auf eigenem Gelände Gelegenheit, zwei weitere Punkte gegen Westfalia Herne zu erringen. — Tus Bochum und Höntrop halten sich nach den bisher gezeigten Leistungen einigermaßen die Waage. Borussia Dortmund trifft auf heimischem Boden auf den ehemaligen Südwestfalenmeister Hüsten 09, der bisher nicht so recht überzeugen konnte. Für den Neuling dürfte es sehr schwer sein, hier auf die Punkte Beschlag zu legen. — Erle 08 ist auf eigenem Gelände immer sehr gefährlich, was auch Germania Bochum erfahren dürfte. Auf Grund des bisher gezeigten Könnens rechnen wir jedoch mit einem knappen Siege der Gäste.

Bezirksklasse:

Gruppe Arnsberg

Sp.Vg. Olpe — Jahn Werdohl
RSV. Lüdenscheid-Höh — Sp.Vg. Klafeld-Geisweid
RSV. Eiserfeld 06 — Sportfreunde Siegen
Sp.V. Herdringen — Sp.V. Arnsberg 09
BC. 07 Siegen — Sp. Sp. Menden 09
VfB. Weidenau — Sp.V. Hemer 08

In der Arnsberger Gruppe dürfte es wohl einige Spielausfälle geben, da aus den bekannten Gründen verschiedene Mannschaften pausieren müssen. Ob das Treffen zwischen Olpe und Jahn Werdohl ausgetragen wird, erscheint sehr fraglich. Im Falle der Austragung halten wir zu den Olpern, die die Gäste bestimmt bezwingen werden. — Auch die Auseinandersetzung zwischen Lüdenscheid-Höh und Klafeld-Geisweid wird wahrscheinlich nicht stattfinden. Im übrigen trauen wir den Höhern auf eigenem Gelände schon eine Kraftanstrengung zu. — Eiserfeld 06, der gute Neuling in dieser Gruppe, hat in Sportfreunde Siegen einen schier unüberwindlichen Gegner und sollte auch hier auf die Punkte verzichten müssen. Herdringen und Arnsberg 09 unterscheiden sich in ihrem Können nur wenig. Es ist gar nicht überraschend, wenn es für den Neuling aus Herdringen zu einem Siege langen sollte. — Der BC. 07 Siegen muß sich gegen Menden 09 schon mächtig strecken, wenn die Mannschaft keine unliebsame Ueberraschung erleben will.

Einen schweren Gang hat am Sonntag der Sportverein Hemer. Die Weidenauer, welche am Sonntag die bestimmt nicht in schlechter Verfassung spielenden Olper reichlich hoch 5:0 schlugen, scheinen eine sehr gute Mannschaft zu haben. Ob es den Hemeranern gelingt, da zu siegen? Weit ist die Elf von der gewohnten Form. Der Start war schlecht, und es sollte jetzt der Ehrgeiz von jedem Spieler erwartet werden, den ersten Sieg zu landen. Die Mannschaft ist im Sturm verstärkt; wir wollen hoffen, daß die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt werden.

I. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn

Sp.V. Deilinghofen — VfL. Schwerte
Tuspo Hohenlimburg — Tus Ergste
Sp.Vg. Fröndenberg — VfB. Westhofen
Sp.Vg. Iserlohn 11 — ASSV. Lemathe 98
SC. Menden 10 — SC. Westig 08

In der Iserlohner Gruppe ist das Treffen zwischen Deilinghofen und VfL. Schwerte eine interessante Angelegenheit. Wird der Neuling dem Gast eine gleichwertige Partie liefern können? VfL. Schwerte zählt mit zu den führenden Mannschaften in der 1. Kreisklasse und konnte sich in den ersten Spielen auch überzeugend schlagen. Die stärkste Waffe der Schwerter ist der schußfreudige Sturm, er wird auch in Deilinghofen das Schlußdreieck der Deilinghofener ständig unter Dampf halten. — Die Deilinghofener Mannschaft hatte das Pech, als Neuling gleich die beiden ersten Spiele bei den besten Vereinen auswärts auszutragen und mußte auch zweimal das bessere Können des Gegners anerkennen. Spielt aber die Deilinghofener Mannschaft am Sonntag gegen Schwerte mit dem selben Eifer wie bisher, dann sollte es Schwerte doch nicht so leicht haben, die heißersehnten Punkte mit nach Schwerte zu nehmen. Am Sonntag ist auch der Deilinghofener Sturm wieder in alter Besetzung; wird er von der aufmerksamen Läuferreihe im richtigen Moment eingesetzt, dann werden auch die Tore nicht ausbleiben. Jedenfalls ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen.

In einem sicheren Siege wird Tuspo Hohenlimburg gegen den schwächsten Gegner in dieser Gruppe, Tus Ergste, kommen — Fröndenberg muß sich schon schwer auf die Hinterbeine setzen, wenn die Punkte nicht vom VfB. Westhofen entführt werden sollen. — Menden 10 hat vom Gast aus Westig, der bisher noch keine überzeugenden Leistungen gezeigt hat, wenig zu befürchten und wird sich die beiden Punkte einverleiben. — Man könnte wohl sagen: „Der Kampf der Entscheidung" wird Sonntag zwischen Iserlohn 11 und Letmathe 98 ausgetragen, denn beide Vereine haben je 3 Spiele gewonnen und ihr Verlustkonto zeigt noch 0 Punkte. Wer also diesen Kampf gewinnt, übernimmt die Führung der Tabelle. Im vergangenen Jahre lieferten sich die Gegner zwei schöne Punktekämpfe, doch zu einem Siege langte es auf keiner Seite, 2:2 war jedesmal das Schlußergebnis. In Gesellschaftsspielen stellten Iserlohn 11 mal den Sieger und dann wieder Letmathe 98. Das letzte Spiel in Letmathe ging für die 11er sogar mit 3:0 verloren, und nun bietet sich die beste Gelegenheit zu beweisen, daß die Niederlage nur an einer vorübergehenden Schwäche der Mannschaft gelegen hat. Die Letmather Elf ist gern gesehener Gast in Iserlohn, da sie immer mit technischem und kämpferischem Einsatz aufwartet. Sie spielt wohl einen harten Fußball, geht doch nie über das Erlaubte hinaus, und so muß es sein, wenn man Erfolge erwartet.

2. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn

VfL. Iserlohn 24 — TV. Hönnetal
Sp.V. Sundwig — TV. Evingsen
VfB. Grüne — VfL. H.-Wesselbach
Sp.V. Landhausen — BV. Nachrodt

Sportvereinsanzeiger

Landhausen-Lendringsen

Anstoß 4 Uhr, Sportplatz Landhausen
Vorher: Landhausen II — Lendringsen II

Iserlohn 11 spielt Sonntag um 16 Uhr auf dem Sportplatz „Zur Alm" gegen
Letmathe 98 Meisterschaftsspiel!

Gruppe Schwerte

SC. Letmathe 30 — Reichsbahn Schwerte
SC. Hemmen 12 — Sp.V. Geisecke

Iserlohn 24 wird auf eigenem Platz die Gäste aus dem Hönnetal niederhalten können, wenngleich man die Gäste nicht zu leicht nehmen soll. Falls die Evingser in Sundwig antreten, darf man wohl mit einem Sundwiger Erfolg rechnen. Falls Evingsen die Punkte wieder kampflos aufgibt, sollte sich der Evingser Ty doch lieber zu einem klaren Entschluß durchringen: die Mannschaft zurückziehen und auf die für die Meisterschaftsspiele nötige Härte trainieren. Die spielfreien Mannschaften werden sich gewiß gern zu Freundschaftsspielen zur Verfügung stellen.

Am kommenden Sonntag empfängt die 1. Mannschaft VfB Grüne die 1. Mannschaft VfL. Hohenlimburg-Wesselbach zum fälligen Meisterschaftsspiel in der Grüne. Beide Mannschaften liegen noch an der Spitze; es wird zu einem interessanten Kampf kommen. Noch am vergangenen Sonntag konnten die Wesselbacher die Sundwiger mit 4:1 schlagen. Wird es nun der Grüner Sturm fertigbringen, den so sicheren Torwart der Hohenlimburger, der allen noch recht gut von den Pokalspielen bekannt ist, zu schlagen? Wenn der Sturm die Schußstiefel nicht vergessen hat, sollte es auch gelingen. Nur von Anfang bis zum Ende auf Sieg spielen und das nötige Selbstvertrauen haben, dann wird es schon werden. Jedenfalls werden die Zuschauer in der Grüne kommenden Sonntag einen Kampf sehen, der hier nicht so leicht noch einmal geboten wird. Beide Mannschaften werden versuchen, für ihren Verein die Punkte zu erringen; es geht um den Verbleib in der Spitzengruppe.

Landhausen trägt am kommenden Sonntag auf seinem eigenen Platz sein erstes Meisterschaftsspiel aus. Sollten die Männer des Spielausschusses den linken und rechten Stürmer, welche im Hönnetal glatte Versager waren, wieder in derselben Aufstellung spielen lassen, so kann man jetzt schon sagen, daß Lendringsen mit Leichtigkeit die Punkte mit nach dort nimmt. Auch sollte der Führer der Landhauser Mannschaft es vermeiden, daß Leute, die nicht in der Lage sind, Elfmeter zu treten, dafür bestimmt werden.

Freundschaftsspiele

2. Mannsch. VfB. Grüne — 2. Mannsch. Tuspo Hohenlimburg.
1. Jgd. VfB. Grüne — 1. Jgd. Tuspo Hohenlimburg.
2. Jgd. VfB. Grüne — 2. Jgd. Tuspo Hohenlimburg.

Die 2. Mannschaft, 1. Jugend und 2. Jugend fahren nach der Tuspo Hohenlimburg um die Rückspiele zu erledigen.

Tus Schwerte 06 1. M. — Sportverein Iserlohn 05 1. M.
Tus Schwerte 06 2. M. — Sportverein Iserlohn 05 2. M.
Tus Schwerte 06 A. H. — Sportverein Iserlohn 05 A. H.

Da das gemäß Terminliste angesetzte Meisterschaftsspiel des Sportvereins 05 gegen Neuenrade 05 aus den bekannten Gründen ausfällt, benutzen die 05er den spielfreien Sonntag zu einem großen Ausflug mit „Anhang" zu den befreundeten 06ern nach Schwerte, die in ihrer Gruppe gleichfalls spielfrei sind.

Die Schwerter befinden sich bereits in vorzüglicher Verfassung, wie die letzthin erzielten Resultate beweisen. Gegen VfB. Westhofen wurde 13:2 und gegen Ergste 10:1 überlegen gewonnen. Die 05er standen den 06ern aus Schwerte zuletzt im Frühjahr in Schwerte im Meisterschaftsspiel gegenüber. Die Schwerter konnten dieses Spiel nach spannendem Kampfe knapp mit 3:2 für sich entscheiden. Um am kommenden Sonntag ehrenvoll bestehen zu können, müssen die 05er ganz aus sich herausgehen und bis zum Schlußpfiff kämpfen. Vor allem ist es wertvoll, daß auch die Verstärkungen im Sturm eingesetzt werden, damit sie sich, da die Spielberechtigung ab 3. 10. 36 ausgesprochen wurde, für die schweren Meisterschaftsspiele einspielen können. Vor dem Spiel der 1. Mannschaften spielen die 2. Mannschaften beider Vereine, auch hier ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Die äußerst rührigen „Alten Herren" des Sportvereins 05 treten gleichfalls auf den Plan und messen sich mit der gleichen Mannschaft von Tus Schwerte 06 in Schwerte.

Menden 09 2. — Hemer 08 2.
Menden 09 3. — Hemer 08 3.

Zu den fälligen Rückspielen sind die 2. und 3. Mannschaft von Hemer bei Menden 09 zu Gast. Ob sich die 2. Mannschaft wieder wie in Hemer remis trennen, ist kaum anzunehmen. Durch den Platzvorteil haben die Mendener größere Siegesaussichten.

Menden 10 2. M. — Westig 08 2. M.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften treffen ebenfalls in der Horlecke die Reserven beider Vereine aufeinander. Auch hier dürften die 10er diesmal die größeren Erfolgsmöglichkeiten besitzen. — Menden 10 Schüler — Westig 08 Schüler. Im Anschluß an das Meisterschaftsspiel der 1. M. messen die Jüngsten beider Vereine ihre Kräfte.

Hockey

Sp. u. Sp. Verein Elberfeld - HC. Iserlohn

Sonntag fahren die Iserlohner Stockballspieler mit zwei Herren- und einer Damenmannschaft nach Elberfeld, um dort einen Klubkampf gegen die Hocken-Abteilung des Sp. u. Sp.-Vereins auszutragen. Die Elberfelder stellen sehr erfahrene Mannschaften, die nicht leicht zu besiegen sind. Die 1. Herrenmannschaft der Iserlohner muß sich anstrengen, wenn sie ein Unentschieden erzwingen will und besonders der Sturm muß schußfreudig genug sein, um die sich bietenden Torgelegenheiten auch auszunutzen. Die Iserlohner Damen tragen in dieser Spielzeit erst das zweite Spiel aus. Im ersten Spiel haben sie nicht die gewohnten Leistungen gezeigt. Sonntag wird sich nun beweisen, ob sie an die Erfolgserie der letzten Spielzeit anknüpfen können.

Leichtathletik

SC. Rote Erde
meldete eine 4 mal 400-m-Staffel für Dortmund.

Olympiasieger Stöck am Start.

Neben den westfälischen Staffelmeisterschaften, zu denen der heimische SC. Rote Erde mit guten Aussichten eine 4×400-m-Staffel mit Hohnert, Oestadt, Suden und Heynk meldete, neben dem Zehnkampf, an dem sich auch der Iserlohner Zehnkämpfer Eugen Richter beteiligt, finden außerordentlich beachtliche Rahmenkämpfe bei dem Jubiläumsfest der Kampfbahn „Rote Erde", Dortmund, statt. So hat zum Speerwerfen auch Olympiasieger Gerhard Stöck gemeldet; im Hochsprung wird man u. a. auch Weinkötz sehen. Bereits am Samstag kommen die ersten Wettbewerbe zum Austrag.

Allerlei Sport

Kanadas Eishockeymeister kommt.

Wie seit geraumer Zeit in jedem Winter, so wird auch in der kommenden Eishockeyzeit wieder eine kanadische Eishockeymannschaft Europa bereisen. Es handelt sich hierbei um den kanadischen Amateurmeister Kimberley Vancouver, der auch an den im Februar 1937 in London stattfindenden Weltmeisterschaften in London teilnimmt.

Stella Walasiewicz dementiert.

Wir berichteten von der angeblichen Behauptung der polnischen Läuferin Stella Walasiewicz, daß Helen Stephens keine Frau sei. Nunmehr gibt die Läuferin bekannt, daß diese Aeußerung eine freie Erfindung des Warschauer Blattes sei. Sie erklärte einem Vertreter der „Gazeta Polska", daß die ihr zugeschriebene Behauptung über Helen Stephens aus den Fingern gesogen sei. Nach der Olympiade habe sie mit keinem Journalisten über die Weiblichkeit der amerikanischen Läuferin gesprochen.

* **Auch Witt in der Deutschlandhalle.** Das Programm der internationalen Schwergewichts-Parade in der Deutschlandhalle am Mittwoch, 7. Oktober, ist noch durch einen sechsten Kampf bereichert worden. Nicht nur zehn der besten europäischen Schwergewichtler werden in den Ring gehen. Als Auftakt gibt es noch einen Halbschwergewichtskampf von Format. Der Deutsche Meister Adolf Witt trifft auf den starken Engländer Frank Hough.

* **Erich Borchmeyer** beteiligt sich am 4. Oktober an einer internationalen Leichtathletikveranstaltung in Reichenberg (Böhmen).

* **Rittmeister Momm Leiter der Kavallerieschule Hannover.** Für den ausscheidenden Oberstleutnant von Waldenfels, der in den Ruhestand tritt, wird Rittmeister Momm die Leitung der Schule übernehmen. Die Rittmeister Hasse und Brandt werden aus der Schule ausscheiden und zu anderen Aufgaben herangezogen.

* **Ein 100-km-Mannschaftsrennen in Bochum** vereint am Sonntag zur Abschiedsveranstaltung der dortigen Rennbahn prominente Fahrer. Neben deutschen Fahrern beteiligen sich Holländer und Franzosen.

Frau Rudolf und Dr. Simons Clubmeister bei „Grün-Weiß", Iserlohn

Juniorentitel fiel an Traute Reeder und Hans Jörg Maste

Erfolgreiches Gastspiel der Leverkusener bei den heimischen Tennissportlern

Von schönem Wetter begünstigt, konnten die Klubspiele zu Ende geführt werden. Klubmeisterin wurde Frau Rudolf, Iserlohn, während der schon langjährige Titelhalter, Herr Dr. Simons, wiederum als Klubmeister siegte. Bei den Juniorinnen errang Traute Reeder, bei den Junioren Hans Jörg Maste den Titel.

Außerordentlich bemerkenswert ist es, daß innerhalb der Kämpfe, die zum Teil sehr interessant und hart waren, verschiedentlich Nachwuchsspieler sich bis zu den Endkämpfen durchspielten und hieraus wiederum zu erkennen ist, daß gerade die Pflege des Nachwuchses mit Hinblick auf die zukünftigen Leistungen des Klubs erfolgreich ist.

Das mit sehr vielen Hoffnungen angesetzte Sonntagspiel der rheinischen Spitzenmannschaft begann bei herrlichstem Wetter am Vormittag. Ein im allgemeinen ganz hervorragender Kampf zwischen den beiden gemischten Paaren der Leverkusener und ein Herrenspiel in der Zusammenstellung zwischen Iserlohner und Leverkusener Spitzenspielern

zeigte die glänzende Eignung jener Titelträger.

Die Veranstaltung, deren wesentlicher Teil am Nachmittag stattfinden sollte, wurde leider durch den Witterungsumschlag restlos beeinträchtigt. Es ist zu bedauern, daß die Iserlohner Tennisinteressenten, die wirklich etwas Hervorragendes am Nachmittag erlebt haben würden, durch die Laune des Wettergottes um ein sehenswertes Schauspiel gebracht worden sind.

Mit dieser Veranstaltung ist nunmehr Schluß der diesjährigen Tennisspielzeit. Selbstverständlich wird an den schönen Tagen, die auch der Herbst mitunter mit sich bringt, weiter gespielt, jedoch beginnt alsbald der Tennis-Winterschlaf und wird hoffentlich das kommende Jahr nicht so außerordentlich auf diesen Sport beeinträchtigend sich auswirken, wie es das Jahr 1936 leider getan hat.

Revolution in der Bakteriologie

Ein Wundermikroskop: 200000fache Vergrößerung

Auf dem diesjährigen Deutschen Physiker- und Mathematikertag in Bad Salzbrunn wurde erstmals ein von der Technischen Hochschule Berlin und dem Forschungsinstitut der AEG. entwickeltes Neues Wundermikroskop vorgeführt, das eine bis zu 200 000fache Vergrößerung gestattet.

Das hätte sich der wackere Holländer Antoni von Leuwenhoek, der Erfinder des Mikroskops, nicht träumen lassen, daß sein Zauberinstrument eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte einleiten würde. Obwohl nur ein einfacher Landkrämer und Türhüter am Rathause zu Delft, entdeckte er vor nunmehr zweihundertfünfzig Jahren als erster von allen Menschen die geheimnisvolle Welt nur durch künstliche Vergrößerung sichtbarer Lebewesen. Damit war die Bakteriologie geboren, die durch Leuwenhoeks Nachfolger auf diesem Gebiet, den großen Italiener Lazzaro Spallanzani, Professor am naturhistorischen Museum der Universität Pavia, zu einem neuen Zweig der medizinischen Wissenschaft ausgebaut wurde, jedoch erst im letzten Jahrhundert überragende Bedeutung erlangte. Ihr ist es vor allem zu verdanken, daß das durchschnittliche Lebensalter des Menschen in allen Kulturländern innerhalb der letzten Jahrhunderte von dreißig Jahren auf das Doppelte erhöht und Millionen einem allzu frühen Tode entrissen werden konnten. Mikroskope mit bis zu zweitausendfacher Vergrößerung entlarvten den Tod selbst in winzigster Gestalt und vermochten nur in wenigen Fällen ihm nicht seine letzten Geheimnisse zu entreißen.

Ein neuer Triumph der Braunschen Röhre.

Was soll man nun dazu sagen, daß es deutschem Forschergeist jetzt gelungen ist, diese an sich schon gewaltige Leistung glatt um das Hundertfache zu überbieten? Mit einem einzigen Riesensprung ist die Vergrößerungsmöglichkeit vom zweitausend — auf das 200 000fache hinaufgeschnellt. Das Zauberwort, das dieses technische Wunder bewirkt hat, heißt Elektronenoptik. Fast alle großen Erfindungen der letzten Zeit sind auf diesem Gebiet gemacht worden. Es sei hier nur an den Tonfilm und das Fernsehen, sowie den unlängst durch die AEG. herausgebrachen „Bildwandler" erinnert, der imstande ist, so vollkommen wie das menschliche Auge bei Tageslicht im tiefsten Dunkel zu sehen und photographische Aufnahmen zu machen. Die Braunsche Röhre, die Erfindung eines deutschen Physikers, ist es, die der Elektronenoptik derartige phantastische Möglichkeiten erschlossen hat. Erst in den letzten Tagen ist zu diesen Erfindungen noch die Lichtton-Orgel des Freiburger Orgelbauers Edwin Welte gekommen, durch die ähnlich wie beim Tonfilm Licht in Musik verwandelt wird.

Die elektrische Linse.

Trotz höchster Kunst der Linsenschleiferei, Dunkelfeldbeleuchtung und sorgfältigster Auswahl der Glassorten konnten mit den bisherigen Mikroskopen Objekte unter etwa 0,0003 Millimeter „Größe" nicht mehr wahrgenommen werden. In der Wellenlänge des Lichts waren selbst diesen Präzisionsinstrumenten Grenzen gesetzt, die indessen für Elektronenstrahlen keine Geltung haben. Man kann daher viel kleinere Gegenstände als mit dem gewöhnlichen Lichtmikroskop durch Elektronenstrahlen sichtbar werden lassen.

Diese Tatsache gab den Forschern von der Technischen Hochschule Berlin und der AEG. Veranlassung zu umfangreichen Untersuchungen in dieser Richtung. Da sich Elektronenstrahlen in ähnlicher Weise wie Lichtstrahlen sammeln und zerstreuen lassen, gelang es „elektrische Linsen" in Gestalt einander gegenüberliegender Stromspulen herzustellen. Der Elektronenstrahl durchläuft die Achse dieser Spulen, wird dann in deren Mittelpunkt gesammelt und dahinter wieder zerstreut. Es lassen sich hierdurch Vergrößerungen fast unvorstellbaren Ausmaßes erzielen. Zuerst konnte man mit dem neuen Mikroskop nur selbst Elektronen ausstrahlende und daher leuchtende Stoffe untersuchen, vermochte jedoch auch bald andere Substanzen sichtbar werden zu lassen. Die auf dem Deutschen Physiker- und Mathematikertag in Bad Salzbrunn gezeigten Bilder, die mit dem Elektronenmikroskop der Technischen Hochschule aufgenommen wurden, sind bereits von alle anderen Leistungen auf diesem Gebiet weit übertreffender Klarheit und Schärfe. Geheimste Naturvorgänge kann man jetzt unmittelbar im Infrarotlicht unter dem Mikroskop beobachten, wodurch Dinge entschleiert werden, die dem Menschenauge bisher selbst bei schärfster Vergrößerung verborgen blieben.

Ein Fünfzigtausendstelmillimeter sichtbar gemacht.

Der Wissenschaft eröffnet das neue Wundermikroskop geradezu phantastische Zukunftsmöglichkeiten. Eine ganze Welt des Allerkleinsten, die man bisher nur ahnen, doch nie nachweisen konnte, wird hierdurch in das Blickfeld der Forschung gerückt. Bakterien und Mikroben sind noch Riesen gegen diese Ueberwinzigkeiten, die doch das ganze Naturgeschehen entscheidend beeinflussen. Es sei hier nur an die Moleküle und Atome, die Chromosome, die Träger der Erbeigenschaften und das „unsichtbare Virus", jenen unheimlichen Krankheitserreger, erinnert, von dem man immer noch nicht weiß, ob er belebter oder unbelebter Natur ist. Er gilt nicht nur als Urheber des Krebses, sondern auch der Papageienkrankheit und des Schnupfens. Kein Menschenauge hat bisher jemals etwas davon gesehen. Jetzt aber kann man endlich auch den Viruskrankheiten ernstlich auf den Leib rücken, sind doch unter dem Elektronenmikroskop noch Einzelheiten erkennbar, die in Wirklichkeit nicht größer als — ein Fünfzigtausendstelmillimeter sind. Aus einem Millimeter aber wird durch das Wunderinstrument eine ganze Landkarte, die zum Studium erst in viele einzelne Abschnitte zerlegt werden muß.

Außer in der Physik, Medizin und Biologie bedeutet das Elektronenmikroskop jedoch auch für Technik und Kriminalistik einen gewaltigen Fortschritt. Die stoffliche Struktur von Metallen und selbst Fingerabdrücke, die auf andere Weise überhaupt nicht feststellbar sind, erscheinen im Elektronenbild mit einer Deutlichkeit, die alle Erwartungen übertrifft.



Warnung vor der bolschewistischen Gefahr in Paris

Auch in Frankreich beginnt man immer mehr, die große Gefahr einzusehen, die von den Bolschewisten Moskaus ausgeht. Sehr bemerkenswert ist dieses große Plakat, das man in diesen Tagen in Paris sehen konnte. In der Uebersetzung lautet es: „Mobilisierung! — Franzosen! Wollt ihr diesen Aufruf wieder auf euren Mauern sehen? Wollt ihr in den Krieg ziehen, den Moskau vorbereitet? Ihr wollt den Frieden für euer Heim und das Glück eurer Kinder. Moskau bedroht es! Wir müssen sie gegen Moskau verteidigen. Folgt La Rocque, sammelt euch in der Partei der „Sozial-Franzosen"!" (Scherl, M.)

Westfalen und Nachbarprovinzen

Ein Devisenprozeß in Hagen

Eine ganze Familie vor dem Strafrichter.

() **Hagen**, 24. Sept. Die Dritte Hagener Strafkammer beschäftigte sich in diesen Tagen mit einem Devisenprozeß, der eine ganze Familie betraf. Die den Angeklagten vorgeworfenen Devisenschiebungen gingen von dem 30 Jahre alten Willi Schu. aus, der zuletzt in Amsterdam wohnhaft war. Wegen Betrügereien mit einer holländischen Firma zum Nachteil von deutschen Unternehmungen war Schu. bereits im Jahre 1935 zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bei den Devisenschwindeleien handelte es sich hauptsächlich um den Verkauf nach Deutschland eingebrachter Wertpapiere, wodurch ein Kursgewinn erzielt wurde. In diese Affäre gerieten ein Teil der Familie Schu. und der Familie St.

Der Staatsanwalt beantragte hohe Freiheits- und Geldstrafen, weil den Angeklagten die Bedeutung der Devisengesetzgebung bekannt gewesen sei. Bei einem Verstoß gegen diese Verordnungen begehe man Verrat am Volk.

Am Donnerstag mittag verkündete das Gericht das Urteil. Verurteilt wurden Willi Schu. zu 1 Jahr Gefängnis und 80 000 RM. Geldstrafe, G. erhielt zwei Monate Gefängnis und 1500 RM. Geldstrafe, Fritz Schu. drei Monate Gefängnis und 4700 RM. Geldstrafe, Walter Sta. 1 Jahr Gefängnis und 7500 RM. Geldstrafe, Frau Schu. sechs Wochen Gefängnis und 700 RM. Geldstrafe, Alfred Sta. sechs Wochen Gefängnis und 700 RM. Geldstrafe, Johann Sta. Freispruch. Bei den Angeklagten Grü. und Walter Sta. wird die Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet.

Hart geprüfte Familie.

!! **Schwelm**, 24. Sept. Frau G. Michel aus der Brunnenstraße, die am vergangenen Samstag von einem Radfahrer angefahren wurde und eine Schädelverletzung davontrug, ist im städtischen Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Sie hinterläßt vier Kinder und einen Mann, der vor zwei Jahren durch Werksunfall erblindete.

() **Hattingen**, 25. Sept. **Frau Scholz-Klink in Hattingen.** Am 23. Oktober kommt die Führerin der Deutschen Frauenschaft, Frau Gertrud Scholtz-Klink, nach Hattingen, um hier im Rahmen einer Feierlichkeit die Gauführerinnen-Schule der NS.-Frauenschaft an der Bahnhofstraße zu weihen.

Für 200 RM. Schulden einen Hof in Brand gesetzt

2½ Jahre Zuchthaus für den Täter.

!:! **Münster**, 23. Sept. Das Schwurgericht verhandelte gegen den 19jährigen Ewald Wildschuß, der beschuldigt wurde, am 7. Februar in Schale bei Hopsen das Gehöft des Bauern Meese in Brand gesetzt zu haben. Der junge Mensch hatte bisher ein ordentliches Leben geführt, fand nach gärtnerischer Ausbildung im Geschäft seines Vaters Arbeit in Schale bei dem Bauern Meese. Vier Jahre war er hier und war gut gelitten. Nur etwas leichtsinnig war er. Deshalb hatte der Bauer die Verwaltung des Geldes selbst in die Hand genommen. Wildschuß ließ sich von dem Bauern Geld für diese oder jene Anschaffung geben, kaufte die Sachen, zahlte aber nicht, sondern brachte das Geld anderweitig durch. So wuchsen denn seine Schulden beträchtlich an. Zu guter Letzt kam noch eine neue drückende Schuld hinzu. Er verkaufte Lose und behielt den Erlös für sich. — Immer dringender wurden die Forderungen seiner Gläubiger, und immer drückender wurde vor allem die Unterschlagung der Losgelder. Und da ging der junge Mann hin und zündete den Hof des Bauern Meese an, weil er der törichten Ansicht war, man würde ihm glauben, sein Geld sei mitverbrannt und er könne nicht zahlen. Die Versicherung mußte den Schaden mit 13 000 RM. begleichen, da man zunächst auf niemanden einen Verdacht hatte.

Wenn das Gericht trotz allem dem Antrage des Staatsanwaltes, der auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust lautete, nicht folgte und den 19jährigen zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilte, so nur der Jugend des Angeklagten und seiner bisherigen Unbescholtenheit wegen.

„Westdeutscher Tag der Kolonialsoldaten" in Köln.

!:! **Köln**, 24. Sept. Am 26. und 27. September findet in Köln der „Westdeutsche Tag der Kolonialsoldaten" statt. In einer Carl Peters-Feierstunde, die am Samstagabend im würdigen Saal des Gürzenichs stattfindet, wird der große deutsche Kolonialpionier in Anwesenheit der Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht geehrt werden. Am Sonntagmorgen finden Arbeitstagungen des Deutschen Kolonialkriegerbundes statt. Einem Aufmarsch am Nachmittag folgt ein gemeinsamer Kameradschaftsabend des Deutschen Kolonialkriegerbundes und des Reichskolonialbundes im „Zoo".

Erdal ist sehr gut!
Schuhcreme

Rose Thorbeck

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdr. verb.)

(14. Fortsetzung.)

„Wie ist es hier schön und friedlich bei Ihnen", sagte Rose leise und strich sich über die Stirn.

„Es muß doch schwer für Sie als Deutsche sein hier unter all den Fremden in diesem neuen Rußland, und dann immer fern von der Heimat?"

Die Schwester legte Kissen auf den Liegestuhl und machte alles bequem für Rose. Ihr Gesicht war still und ernst dabei.

„Es ist hier das Grab meines Mannes", sagte sie leise — „und dann wohnen hier auch noch manche andere Deutsche, so daß ich Anschluß habe. Aber meine Zeit ist ja auch so sehr durch Arbeit ausgefüllt, daß ich wenig an mich denken kann. Denn wir sind hier nur sehr wenig Krankenschwestern. Seit der Sowjetregierung will kaum eine Frau noch Kranke pflegen. Und doch ist es einer der schönsten Berufe, die ich kenne."

Rose lag matt im Liegestuhl, und die Schwester deckte sie sorglich zu.

Aber Rose hielt ihre Hand fest.

„Ach, bleiben Sie noch bei mir, Schwester Margarete. Es geht eine so große Ruhe von Ihnen aus, die wohltut. Ich habe jetzt viele Monate in der Wildnis leben müssen und keine deutsche Frau gesprochen."

Die Schwester strich ihr weich über das blonde Haar und sagte leise:

„Und dabei eine schwere Last auf der Seele arme Frau Thomsen."

Rose sah auf.

„Woher wissen Sie das? Sieht man mir denn meinen Kampf so sehr an?"

Und nach einer Weile:

„Ach, Schwester, Fritz hat mir von Ihrem Schicksal erzählt. Wie können Sie es nur tragen? Es muß das Schwerste sein, was es gibt, den Mann zu verlieren, den man liebt."

Leise zog die Schwester sich einen Stuhl heran und setzte sich neben sie.

„Ich habe damals auch gemeint, ich müßte zerbrechen, weil unsere Zukunft so licht vor uns gelegen. Ich erwartete ein Kindchen, worauf wir beide uns so unbeschreiblich gefreut hatten. Vor Gram wurde es zu früh geboren und starb auch. Es ist wohl mit uns allen so im Leben, daß Gott uns gerade das versagt, woran unsere ganze Seele hängt."

„Aber nun muß ich wirklich gehen, Frau Thomsen. Gott sei mit Ihnen!" —

13. Kapitel.

Auf dem Flugplatz „Chodynka" in Moskau startet das dreimotorige Junkers-Flugzeug, das in 15 Stunden über Smolensk—Kowno—Königsberg—Danzig nach Berlin stürmte. Ein donnerndes „Glück ab!" aller Zurückbleibenden, genaue Prüfung und Erledigung der Paß- und Zollangelegenheiten von einem Angestellten der Lufthansa, und der Propeller wird „durchgedreht". Das Flugzeug rollt auf das Flugfeld, um gegen den Wind zu drehen. Die Luftpolizei gibt das Zeichen zum Start, noch rollt das Flugzeug ungefähr 250—300 Meter und erhebt sich dann allmählich in die Luft. Es ist so klares, reines Wetter heute, da steigen sie bis 700 Meter.

Fritz ist außer sich vor Freude und Wißbegierde. Es ist das erstemal in seinem Leben, daß er fliegt. Und er hat hundert Fragen zu tun an den ersten und zweiten Flugzeugführer und den Bordmonteur, die an Bord des Flugzeuges Dienst haben.

All die sprühende, junge Lebenskraft, die so lange durch die schwere Krankheitszeit zurückgedrängt war, bricht sich nun jubelnd und stürmend Bahn.

Rose und die anderen haben ihre helle Freude an ihm, und Rose denkt nur immer:

„Was werden die Eltern zu ihm sagen! Wie werden die alten Eltern sich freuen! Denn wie ist er doch so ganz, ganz anders, als Gerd es damals nach seiner Heimkehr war!"

Und Rose lächelt und nickt ihm zu und kann sich nicht satt sehen an den klaren, blanken Thorbeck-Augen.

Sie haben ein wunderbares Fliegen heute, denn die Luft ist so klar und windstill, und überall hält der Frühling seinen Einzug.

In silbernem Dunst und Sonnenglast entweichen Städte und Dörfer tief unter ihnen.

Oh, diese unsagbare Pracht rings um sie her!

Aber schöner noch als bei Sonnenschein fast ist das stille Gleiten hier oben bei Sternenschein in tiefer Nacht.

Wo man sich wundert, wie ein Pilot so ruhig und sicher seinen Weg finden kann.

Wo die Gestirne so nah, so nah erscheinen — fern vom Dunst und Lärmgetriebe der großen Städte.

Die Mitreisenden sind zum Teil eingenickt, aber Rose kann nicht schlafen. Sie muß in die Sterne sehen und denken. Wird da oben unser Schicksal gesponnen und vorherbestimmt, wie die Astrologie lehrt? Sind wir machtlos und können nicht ankämpfen dagegen? Muß uns da nicht der Mut entfallen und aller ringende Wille?

Roses ganzes Sein bäumt sich dagegen auf. Selber müssen wir entscheiden — selber wählen, welchen Weg wir gehen wollen — selber heiligste Verantwortung tragen für unser Tun! Und nicht haltlos einem blinden Zufall, einem willkürlichen Gesetz, einem toten Kismet oder Fatum hingeben — das unsere Seelen bis zum Rande der Verzweiflung peitscht, weil sie am Ende nur das leere Nichts erwartet.

Rose hörte den alten Pfarrer am Tage ihrer Einsegnung:

„Wir ganz allein sind verantwortlich dafür, ob unser Leben leer oder voll Inhalt war. Ob es ein Leben für uns selbst oder für andere war. Denn die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Tage!"

Rose wendet die Augen vom sternenbesäten Himmel und sieht in tiefen Gedanken geradeaus. Denn ihr gegenüber sitzen Gerd Thomsen und Walter Eibenstedt. Beide schlafen fest. Und ihre Augen gehen in tiefem Ernst von einem zum anderen. Schmal ist noch immer Gerds Gesicht, und die Narbe leuchtet rot und tief auf seiner Stirn. Ein vergrämter und etwas eigenwilliger Zug liegt um den schmalen Mund.

Wie anders dagegen Walter Eibenstedt. Eine tiefe Ruhe und Geschlossenheit ist in seinem klaren, edlen Gesicht. Wohl wissen die Falten auf der Stirn auch von stillem Leid und verborgenem Kampf. Aber der feste Zug um den Mund und das kaum merkbare Lächeln sind wie das Aufatmen eines Siegers nach der Schlacht.

Rose muß ihn immer wieder ansehen, und unter der warmen Reisedecke krampft sie die Hände ineinander.

„Mit dir möchte ich gehen, Walter Eibenstedt — mit dir allein! Durch unsere stillen Buchenwälder und die grünen Saaten im Lenz. Wo alles ringsum in der Natur Auferstehung feiert, da möchte auch mein gedrücktes Herz wieder auferstehen und mein Weibtum und meine sehnende Frauenseele. Oh, was sollte das für ein seliges, stolzes Leben sein an deiner Seite! Wo unsere Seelen so eins sind und wir in allem uns so verstehen. Wie würde ich geborgen sein in tiefer Ruhe! Wie würde ich ein Segen werden können für dich und alle! Es wäre auf Erden wohl schon der Himmel selber. Warum stehst du, mein Gott — warum stehst du mit flammendem Schwert vor diesem Paradies und wehrst mir den Eingang?"

In zehrender Not hängen ihre Augen an dem schlafenden Angesicht ihr gegenüber, das sie liebt. Da ist es ihr, als ob eine fremde Kraft ihren Blick fortzieht, und sie muß den Kopf ein wenig wenden und erschrickt.

Gerd ist aufgewacht und starrt sie an. Groß und unverwandt. In ihren Augen, die ihre ganze Seele rückhaltlos eben offenbarten, hat er alles gelesen. Das fühlt sie. Denn sein Gesicht ist wie aus Stein. Und er versucht krampfhaft, die Augen wieder zu schließen.

Und Rose weiß, er hat ihre Gedanken erraten.

*

„Oh, Mamsell, hier fehlt noch ein Endchen Girlande!"

„Und hier auf der großen Vorfahrt müssen noch viel mehr Tannenzweige liegen!"

„Sollen um die Tür vom Saal Tannen- oder Buchsbaumguirlanden hängen?"

„Mamsell, ich habe die zehn Napfkuchen in die Speisekammer getragen. Sind die Torten auch schon fertig?"

„Ach, Kinder, habt ihr gesehen? Die alte Anna hat das Zimmer von Herrn Fritz über und über mit Primeln geschmückt und mit Veilchen. Ich glaube, solch wunderschönen Tag hat Arten noch niemals gefeiert!"

So schwirren die Stimmen der Leute froh erregt durcheinander, die im Artener Herrenhause treppauf und treppab laufen, denn es wird schon seit Tagen gescheuert, geräumt und geschmückt, und das ganze Haus riecht nach Buchsbaum, Tannengrün und frischem Kuchen.

Die alte Anna ist wieder jung geworden und leistet mehr als alle zusammen. Hat sie doch den kleinen Fritz schon auf dem Arm getragen und mit hinausziehen sehen in den großen Krieg. Und nun! Und nun! O, Gott, es kann ja eigentlich gar nicht möglich sein!

Mutter Thorbeck steht auf der Trittleiter und nimmt mit zitternden Händen die schwarzen Trauerflore von Fritz und Gerds großen Bildern. Vater wollte es eigentlich selber tun, aber sie hat solche Angst, daß er fallen könnte. Er ist doch schon viel älter und gebrechlicher als sie.

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Aktien schwächer — Auslandsrenten gefragt.

Berlin, 24. Sept. Nach der kleinen Belebung, die gestern am Aktienmarkt eintrat, erfolgte heute bereits wieder eine Umsatzschrumpfung, die sich auf alle Gebiete des Aktienmarktes erstreckte. Die Tendenz war zunächst uneinheitlich, im Verlaufe wurde die Grundstimmung überwiegend schwächer. Andererseits scheinen aber noch gewisse Einflüsse sich geltend zu machen, die mit der Bevorzugung des Auslandsrentenmarktes durch die Spekulation zusammenhängen dürften. Auf diesem Markt nahm die Aufwärtsbewegung heute in großem Umgange ihren Fortgang.

Am Aktienmarkt konnten Aku ihre Aufwärtsbewegung bis 81,87 nach 79,37 fortsetzen. Das Geschäft verlief auch heute zunächst sehr rege. Von den anderen Auslandsrenten waren Chade wenig verändert, im Verlaufe auch etwas schwächer, während Conti Linoleum nochmals 3,25 Francs gewannen. Von den deutschen Aktien waren diejenigen Papiere, die am Schluß der gestrigen Börse festgelegen hatten, heute nicht unbeträchtlich niedriger. Auffallend schwach lagen Farben mit 175,75 nach 160,12.

Schwächer waren auch Siemens, RWE., Bubiag, Berliner Maschinen, Zellstoff Waldhof, Junghans, die Schiffahrtsaktien sowie im Freiverkehr Wintershall und Scheidemandel. Autowerte standen wahrscheinlich unter dem Einfluß der bekanntgegebenen Verbreiterung der Preissenkungsaktion. Verhältnismäßig widerstandsfähig waren Westdeutsche Kaufhof, Rütgerswerke, Ilse-Aktien und Niederlausitzer Kohle.

Am Auslandsrentenmarkt war das Interesse für ungarische Werte recht groß. Die ungarische Goldrente zog teilweise bis 11,37 nach 11,20 an. Auch bei den anderen Papieren waren die Steigerungen wertmäßig recht bedeutend. Fester auch einzelne Kassaauslandsrenten.

Heimische Renten zeigten wieder eine große Widerstandsfähigkeit. Die Altbesitzanleihe stieg bis auf 115,25, die Umschuldungsanleihe wurde dagegen mit 88,625 unverändert notiert. Wiederaufbauzuschläge nochmals etwas fester.

Die Grundstimmung blieb am Aktienmarkt auch in der zweiten Börsenstunde überwiegend schwächer. Am Montanmarkt wurden gleichfalls die Anfangsnotierungen unterschritten.

*

Am Geldmarkt machte sich der Ultimo etwas mehr bemerkbar, und zwar stieg der Satz für Blankotagesgeld auf 2,62 bis 2,87, während das Angebot an Privatdiskonten etwas zunahm.

*

An den ausländischen Devisenmärkten war das Pfund weiter fest. London stellte sich in Paris auf 77,02. Gegen Madrid war London jedoch erheblich schwächer (51,50 nach 53). Hier scheinen sich die neuen Erfolge der Militärpartei günstig auszuwirken. Der Franc lag im Terminverkehr weiter echt schwach.

Im hiesigen amtlichen Verkehr wurde London auf 12,675 (12,625) heraufgesetzt.

Frankreich erhöht den Diskont

840 Mill. Franken Goldabfluß.

Die Bank von Frankreich erhöhte ihren Diskontsatz auf 5 v. H. Dieser Beschluß ist zweifellos auf die in Börsenkreisen große Nervosität auslösende unklare finanzielle Lage zurückzuführen, die sich bereits in einem nicht unbeträchtlichen Goldabfluß bemerkbar gemacht hat.

Finanzminister Auriol hat bereits mit Ministerpräsident Blum hierüber beraten und angekündigt, daß er dem Finanzausschuß der Kammer baldigst Aufschluß über die von der Regierung in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Vermeidung einer Finanzkrise geben werde.

Nach dem Wochenausweis der Bank von Frankreich ergibt sich ein Gold- und Silberabfluß von insgesamt 840 Millionen Franken.

„Gutes Licht, gute Arbeit"

Wie das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, beginnt am 25. September der zweite große Lichtfeldzug des Amtes „Schönheit der Arbeit" im Zusammenwirken mit der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft und anderen Zweckvereinigungen, die sich mit Licht- und Beleuchtungstechnik befassen. Auch in diesem Jahr steht die Aktion unter dem Motto: „Gutes Licht, gute Arbeit".

In einem Artikel, den die Deutsche Arbeitskorrespondenz als Auftakt veröffentlicht, wird der beachtliche Erfolg des vergangenen Jahres anerkannt. Es seien in vielen Betrieben Mängel beseitigt worden. Gleichzeitig wird aber betont, daß in der Frage der Beleuchtung der Arbeitsplätze und der Arbeitsräume aller Industrie- und Handwerksgruppen sowie der Büros noch viel geschehen muß, um Nachlässigkeit, Rücksichtslosigkeit und falsche Sparsamkeit zu überwinden.

Das Amt „Schönheit der Arbeit" betont, daß es in diesem Jahre gegenüber dem vergangenen, in dem es sich nur um einen Aufklärungsfeldzug handelte, das besondere Ziel darin sieht, die lichttechnischen Fachkreise zu erfassen. Mit geeigneten technischen Beratern soll eine Erstellung nur einwandfreier Anlagen erreicht werden.

* **Weiter steigende Werbeumsätze.** Nach den Mitteilungen des Werberats der deutschen Wirtschaft hat der Juli wieder bei fast allen Werbemitteln eine sehr beträchtliche Umsatzmehrung gegenüber den Umsätzen der gleichen Zeit der Vorjahre gebracht. Die Kennzahl stieg auf 115,2 gegenüber 104,8 im Juli 1935, und 97,8 im Juli 1934. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Steigerung der Werbeumsätze also 10 v. H. Unabhängig von Saisonerscheinungen ist die Wirtschaftswerbung weiter im Wachsen begriffen, ein Zeichen dafür, daß die private Initiative, für die die Werbeumsätze einen Maßstab liefern, gleichfalls zunimmt.

* **Bulgarische Handwerksmeister in Westdeutschland.** In Aachen trafen 40 bulgarische Handwerksmeister ein, die — von Salzburg kommend — eine Deutschlandreise unternehmen, um die wirtschaftliche und soziale Lage Deutschlands, vor allen Dingen des deutschen Handwerks kennenzulernen. Die Gäste, die einen Tag in Köln weilten, fuhren dann in zwei großen Autobussen zur Burg Vogelsang, wo sie sich von der musterhaften Einrichtung dieser Schulungsburg überzeugten.

* **Erfolgreicher Abschluß der Kölner Herbstmesse.** Die diesjährige Kölner Herbstmesse wurde von über 12 000 Einkäufern besucht. Die in dieser Zahl enthaltene Steigerung von 15 v. H. gegenüber dem Vorjahr beruht auf dem stärkeren Besuch aus südwestdeutschen Gebieten und auf der verstärkten Hereinnahme von weiteren Gruppen der Fertigwarenindustrie. Auch der Schlußtag brachte eine größere Zahl von Einkäufern als der Vergleichstag des Vorjahres. Mit dem geschäftlichen Gesamtergebnis sind die Aussteller der auf der Messe vertretenen Gebrauchsgüterindustrien zufrieden. Viele Aussteller beurteilen Zahl und Umfang der erhaltenen Aufträge als sehr gut und gut.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 24. Sept. Im Berliner Getreideverkehr hielt sich die Umsatztätigkeit bei stetiger Grundstimmung weiterhin in ruhigen Bahnen. Infolge der Außenarbeiten stellt die Landwirtschaft nur in begrenztem Umfange Ware zum Verkauf.

Die Notierungen lauteten: Weizen 202, Roggen 165, Braugerste 213—218, Wintergerste 184—190, Hafer 144, Weizenmehl 27,20, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36,50—41, kleine Speiseerbsen 33—35, Futtererbsen 24—26, Peluschken 25—27, Ackerbohnen 20—22, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

* **Am Dortmunder Großmarkt für Getreide und Futtermittel** blieben die Notierungen gestern unverändert.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 24 September 1936

Reichsbankdiskont 4% Lombard 5%

Devisenkurse	24 September Geld	24 September Brief	23 Sept. Geld
Aegypten	13,91	13,94	13,91
Argentinien	0,708	0,712	0,708
Belgien	42,03	42,11	42,03
Brasilien	0,147	0,149	0,147
Bulgarien	3,047	3,053	3,047
Canada	2,491	2,495	2,491
Dänemark	56,30	56,42	56,30
Danzig	47,04	47,14	47,04
England	12,61	12,64	12,61
Estland	67,93	68,07	67,93
Finnland	5,564	5,576	5,564
Frankreich	10,38	10,42	10,375
Griechenland	2,353	2,357	2,353
Holland	168,28	168,62	168,28
Iran (Teheran)	15,66	15,70	15,66
Island	56,55	56,67	56,55
Italien	19,55	19,59	19,55
Japan	0,736	0,738	0,736
Jugoslavien	5,654	5,666	5,654
Lettland	81,92	81,08	80,92
Litauen	41,94	42,02	41,94
Norwegen	63,37	63,49	63,37
Oesterreich	48,95	49,05	48,95
Polen	47,04	47,14	47,04
Portugal	11,455	11,475	11,455
Rumänien	2,488	2,492	2,488
Schweden	65,00	65,14	65,00
Schweiz	80,96	81,12	80,96
Spanien	28,72	28,78	28,97
Tschechoslowakei	10,28	10,30	10,275
Türkei	1,978	1,982	1,978
Ungarn	—	—	—
Uruguay	3,364	3,366	3,364
VereinigteStaaten v. Nord-Amerika	2,490	2,494	2,488

Metallnotierungen

Berlin, 24 Sept. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 57,— RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Aluminium 98—99 kg Bl.: 144. Vorher: 144.

Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.

Reinnickel 98—99 kg: 269. Vorher: 269.

Antimon-Regulus (für 100 kg): —. Vorher: —.

Silber in Barren 900 f: 38,40—41,40. Vorher 38,50 bis 41,50.

Omnibus vom Zug zertrümmert

7 Tote und 23 Verletzte.

Paris, 22. Sept. (Drahtb.) Am Montagabend ereignete sich an einem Bahnübergang bei Chateauneuf-les-Martigues in der Nähe von Marseille ein folgenschwerer Zusammenstoß eines Omnibusses mit einem Zug. Der Omnibus wurde dabei völlig zertrümmert. Bisher wurden vier Tote und 26 zum Teil Schwerverletzte geborgen. Von den in das Marseiller Krankenhaus eingelieferten Verletzten ist ein zehnjähriges Kind inzwischen gestorben.

Der Zusammenstoß ereignete sich an einem ungeschützten Bahnübergang, an dem sich vor einiger Zeit ein ähnliches Unglück abgespielt hat. Der Lokomotivführer, der den Omnibus auf den Schienen im letzten Augenblick sah, gab sofort Gegendampf, aber es war schon zu spät. Der Zusammenprall war ganz furchtbar. Der Omnibus wurde umgeworfen, ein Stück mitgeschleift und zertrümmert. Das Vorderteil der Lokomotive wurde ebenfalls schwer beschädigt.

Die Zahl der Todesopfer hat sich inzwischen auf sieben erhöht, da im Laufe des Dienstag zwei Schwerverletzte gestorben sind.

Die Ozeanflieger wieder in Newyork

Prügelei zwischen Richman und einem Reporter.

Neuyork, 23. Sept. Auf dem Flughafen von Neuyork fand gestern der „Wochenend"-Flug des amerikanischen Piloten Dick Merrill und des Broadwaysängers Harry Richman seinen Abschluß, der am 2. September an der gleichen Stelle begonnen hatte.

Die Landung der Transozeanflieger auf dem amerikanischen Flughafen vollzog sich unter etwas sonderbaren Umständen. Etwa 1000 Menschen brachen in laute Hochrufe aus, als das Flugzeug unter Sirenengeheul zum Stehen kam. Kaum aber war die kleine Stehleiter angelegt, als Harry Richman, der sich als höchstbezahlter Kabarettsänger der Welt in Amerika einer Berühmtheit erfreut, die Leiter heruntereilte, sich auf einen Reporter stürzte und ihn zu verprügeln begann, so daß mehrere Polizisten die beiden trennen mußten. Der Grund zu diesem Ueberfall war ein Bericht in einer amerikanischen Zeitung, der von Streitigkeiten zwischen Richman und dem Piloten Merrill sprach. Danach soll der Broadwaysänger befürchtet haben, daß das Flugzeug, das ihn 100 000 Dollar gekostet hatte, bei dem Rückflug im Sturm Schaden leiden würde, und soll kurz entschlossen das Ventil zum Benzinreservoir geöffnet haben, so daß Merrill wohl oder übel in Musgrave Harber an der amerikanischen Küste landen mußte.

Aus aller Welt

Vorbildliche Hilfsbereitschaft für die Spanienflüchtlinge

85 000 RM. in einem Gau gesammelt.

Hannover, 24. Sept. Der Gau Südhannover-Braunschweig hat für die vertriebenen Spanien-Deutschen 85 000 RM. gesammelt. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als die Summe sich zu zwei Dritteln aus kleinen Beträgen der Arbeiterschaft zusammensetzt.

„Die niedersächsischen Werktätigen haben damit", wie es in einem Telegramm des Gauleiterstellvertreters an den Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, heißt, „den menschenunwürdigen Greueltaten der vereinigten Marxisten in Spanien die Antwort des hilfsbereiten Sozialismus gegeben. Den vom Bolschewismus vertriebenen Spanien-Deutschen und allen Auslandsdeutschen möge auch diese Hilfeleistung deutscher Arbeiter zeigen, daß die Heimat, das Reich Adolf Hitlers, sie nicht mehr vergißt. Kurt Schmalz, Gauleiterstellvertreter."

Gauleiter Bohle gab dem Dank der Spanienflüchtlinge an den Gau Südhannover-Braunschweig und seiner Bewunderung für die vorbildliche Hilfsbereitschaft in Telegrammen an den Gauleiter, Reichsminister Rust und den Gauleiterstellvertreter in Hannover Ausdruck.

Münchener Zoowärter von Löwen angefallen

München, 24. September.

Am Dienstagmittag wurden die Besucher des Tierparks Hellabrunn Zeugen eines aufregenden Unfalls. Als die Löwen zur Fütterung in das Haus getrieben werden sollten, war der Löwe Sultan mit seinen zwei Löwinnen nicht zum Verlassen der Freianlage zu bewegen. Nach vergeblichem Bemühen betrat der Wärter Dentinger die Freianlage, um, nur mit einer leichten Peitsche ausgerüstet, die Löwen hereinzujagen. Der Löwe aber sprang seinen Wärter, der die Brunst der einen Löwin nicht bemerkt hatte, an, um diese gegen ihn zu schützen. Er schlug ihn mit einigen Prankenhieben zu Boden und biß ihn in Rücken und Oberarm. Dentinger, der sich noch von dem Tier befreien konnte, wollte sich durch einen Sprung ins Wasserbassin retten. Inzwischen rannte die erschreckte Löwin — sofort von Sultan gefolgt — in das Haus. So konnte sich der Wärter in Sicherheit bringen.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonnabend, den 26. September.

5,45: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
5,55: Leibesübungen; anschl.: Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstund.
7,00: Nachrichten; anschl.: Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Richthofen, der tote Kampffflieger.
10,30: Fröhliches Spiel für die Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
11,10: Sendepause.
11,50: Bauer, merk auf!
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Buntes Wochenende, Fortsetzung.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert. (Schallplatten.)
15,00: Für große und kleine Kinder.
15,25: Jungmädel singen und erzählen.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Funkvarieté mit 'nem leichten Dreh.
18,00: Eine lustige Geschichte vom Wein.
18,15: Tanzmusik.
19,00: Feierstunde im Altenberger Dom.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Musikalisches Kunterbunt.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Und morgen ist Sonntag.

Veilchen in allen Stuben, und die Fenster so frühlingsoffen und weit! Und alles von einer Unruhe und Erwartung, die wie ein ansteckendes Fluidum heute überall in der Luft liegt.

„Drei Tage bekommen wir frei und alle Abend Bier!" schreit der Gartenjunge seinem Genossen zu, der neben in fieberhaftem Eifer die Gartenwege harkt.

Hoch oben vom breiten, uralten Spitzdach weht hehr und feierlich im blauen Frühlingswind die schwarz-weißrote Fahne. Die Kinder hatten eigentlich direkt mit dem Auto von Berlin herkommen wollen, aber dann hatte Fritz aus Königsberg telegraphiert:

„Kommen mit dem fahrplanmäßigen Mittagszug, und der alte Peter soll uns abholen!"

*

War das nicht eigentlich auch viel, viel schöner?

Der alte Peter hat geweint, als man es ihm sagte. Denn im stillen hatte er es ja so sehr, so sehr gehofft! Mit den Rappen natürlich, die am schnellsten liefen, und dem großen Landauer, wo alle hineingingen.

Vater und Mutter wollten nicht mit zur Bahn fahren. Die alte Anna hat es ihnen ausgeredet, denn es wäre zu viel für sie geworden.

Und war es nicht viel schöner, den Heimgekehrten vorm Vaterhaus zu begrüßen, als da hinten auf dem kleinen, kahlen Bahnhof?

Mutter Thorbeck sah zum hundertsten Male nach der Uhr, und Vater fragte immer wieder, ob der alte Peter denn noch nicht fortgefahren sei. Und oben auf dem langen Korridor, wo die Fremdenstuben lagen, huschte es. Mutter Thorbeck mußte noch einmal hineinsehen in die Stube von Fritz.

Hier hatte er schon immer gewohnt, wenn er von den Ferien nach Hause kam. Kein Stück war verändert worden und kein Möbel gerückt, seit er vor zehn Jahren ins Feld gezogen. Da standen noch seine alten Schulbücher auf dem Bord, und die bunte Studentenmütze mit den Bändern hing überm Sofa.

Ein ganz klein bißchen roch es noch nach Mottenpulver, aber die vielen, vielen Veilchen auf Tischen, Fensterbänken und Kommode übertäubten bald diesen Wintergeruch.

Weit offen standen die beiden hohen Fenster, und die Frühlingsluft bauschte ab und zu die schneeweißen Mullgardinen.

Weit schweiften Mutter Thorbecks Augen über die großen, grünen Rasenflächen und die weiß und rosa blühenden Bäume. Der Artner Garten hatte sein schönstes Kleid angezogen, um den Heimgekehrten zu begrüßen.

Auch Mutter hatte das natürlich getan, denn gab es einen größeren Festtag als heute? Ihr gutes Schwarzseidenes hatte die alte Anna aus dem Schrank holen müssen, das ordentlich eine kleine Schleppe hatte und ganz unmodern lang war. Aber was fragte Mutter Thorbeck nach der Mode? Was einmal schön gewesen war, blieb es in ihren Augen auch immer. Das schwarze Spitzenhäubchen auf dem weißen Scheitel war ordentlich mit Goldfäden durchwirkt, denn es war ihr bestes.

So rauschte und raschelte sie ganz leise und emsig, fast wie ein zierliches Mäuslein, mit ihrer schwarzen Seidenschleppe durch die Jungensstube, wie dieses Zimmer von jeher geheißen hatte.

Vor Fritz' Brett blieb sie stehen und faltete die Hände, und große Tränen liefen ihr die welken Wänglein herunter. Und ihre alten Lippen flüsterten leise:

„Vergib mir, mein Gott, daß ich so kleingläubig war! Daß ich an deiner Liebe und Güte gezweifelt habe und wider dich gemurrt. Wir haben es nicht verdient, daß du so unendlich barmherzig gewesen bist!"

Ein Böllerschuß oben vom Boden her, wo man am weitesten sehen kann, durchbricht die Stille.

Es ist das Zeichen, daß der Wagen die Grenzmark am Vorwerk passiert hat.

Mutter zuckt zusammen und hastet eilig die breite Treppe herunter. Die alte Anna kommt ihr schon entgegen, um sie zu stützen, damit sie in der Eile nur ja keinen Fehltritt tut und ausgleitet.

Auf der Rampe vor der Haustür steht schon Vater Thorbeck im feierlichen, schwarzen Rock und dem Eisernen Kreuz von 1870. Sie sehen ihn alle vor Ehrfurcht an, denn man kennt ihn hier eigentlich nur in der grünen Joppe.

Man hat den Alten Stühle hingestellt, aber sie haben keine Ruhe zum Sitzen, ob ihnen auch die Knie vor Aufregung zittern.

Nun kann es nur noch wenige Minuten dauern, dann ist er da. O, dann ist er da!! —

*

Unter jubelndem Lerchensang, zwischen grünenden Saaten rollt der Landauer. Weit zurückgeschlagen das Verdeck, damit sie alles sehen können. Oben auf dem Bock neben dem alten Peter sitzt Fritz. Er hat es durchaus so gewollt.

„Hier sehe ich doch alles zuerst, Kinder, und viel besser als ihr! Da unten hätte ich ja keine Ruhe und würde immerzu aufstehen. O, Peter, warum ist denn die alte Koppel jetzt umgepflügt? Und im Eichenwäldchen habt ihr so viel holzer lassen? O, wie der Roggenschlag da schön steht. Da kann sich schon manche Krähe drin verstecken. Hinter Lupinen? Na ja, daher. Und die Brücke hier am Augraben ist auch endlich neu gemacht? Das ist fein, Peter, die war auch schon mächtig morsch.

Seit wann habt ihr denn die Kühe schon rausgetrieben?"

Ach, und was er alles, alles noch fragen möchte! Nicht hundert, nein, tausend Dinge!

Heimat, Heimat, bist du herrlich! Daß man wirklich zehn lange Jahre fort war! Und jedes Fleckchen, jeden Fußsteig, jeden Stein am Wege kannte man doch wieder! Auf der verkrüppelten Kiefer, da war schon damals immer ein Krähennest. Und von den Weiden am Auaraben hatte man sich immer so herrliche Flöten geschnitzt!

Dem alten Peter läuft eine Träne nach der anderen über das runzlige Gesicht. Er kann sich einfach nicht helfen. Denn genau so lebhaft und helläugig war der Fritz damals schon als kleiner Junge. Alles wollte er immer wissen, alles sehen und kennenlernen. Und daß er so wiedergekommen war! So mit derselben alten Frische und Herzlichkeit! Ihn, den alten Peter, der doch nur ein herrschaftlicher Kutscher war, hatte Fritz sogar mitten hinterm Bahnhofsgebäude umarmt und ins Gesicht geküßt, als er zu ihm auf den Bock kletterte!

Mußte man da nicht einfach vor Freude weinen?

Und sie hatten doch alle im stillen solche Angst gehabt, daß Fritz so zurückkommen würde wie Gerd damals. Denn mit Gerd Thomsen war doch irgend etwas nicht mehr richtig. Das war klar. Alle fanden sie das. Aber der Fritz!

An dem Fritz konnte man, weiß Gott, seine helle Freude haben!

Sie hatten das Vorwerk passiert. Und hinter den hohen, alten Gartenbäumen tauchte das spitze Giebeldach des Herrenhauses von Arten auf.

Fritz warf seine Mütze in die Luft und jauchzte. Und es war nur gut, daß die Pferde so ruhig waren, sonst hätten sie sich zu sehr erschrecken müssen. Wo die Mütze blieb, war Fritz gleich. Sie flog irgendwo in die grüne Saat. In seinem dichten, blonden Haar spielte der Frühlingswind und ließ es aufleuchten wie Gold. Aber noch viel, viel heller leuchteten seine blanken Thorbeckaugen.

O, nun kam schon der weiße Gartenzaun und das Tor!

Und die Dorfkinder standen am Weg, schrien Hurra und schwenkten ihre Mützen.

Und da, da auf der obersten Stufe standen zitternd und gebückt Vater und Mutter!

Sie wußten es alle nicht, wie Fritz so schnell vom Bock gekommen war. Aber er mit einemmal da oben auf der obersten Stufe und kniete weinend vor Vater und Mutter.

*

Wie war es am Abend alles so festlich erleuchtet, und wie strahlten die vielen, vielen Kerzen im großen Saal! Walter Eibenstedt mit seiner Mutter war auch da und der alte Pfarrer Heger.

Vater Thorbeck hatte nach zehn Jahren zum erstenmal wieder Sekt aus dem Keller holen lassen, und sie tranken mit stillen, glücklichen Augen auf die Heimkehr des Verlorengeglaubten.

Er saß zwischen Vater und Mutter und mußte immer abwechselnd ihre Hände streicheln.

Da es Mutter und der alten Frau Eibenstedt zu kühl wurde, setzte man sich nachher in die kleine, gemütliche Eckstube um den runden Tisch mit der Stiefmütterchendecke, wo die großen Bilder in Feldgrau über dem Sofa hingen.

Und Fritz mußte erzählen. Von Sibirien, vom Kaukasus, von all den langen, langen bösen zehn Jahren.

Blaue Rauchwölkchen zogen durch den Raum, und die Lorbeerkränze an den Bildern zitterten leise.

Sie hatten nicht darauf achtgehabt, daß Gerd Thomsen sich gleich nach dem Essen zurückzog. Er sei noch zu angegriffen und wollte ein wenig ruhen, sagte Rose, die ihn nach oben gebracht hatte.

Als sie bei bei ihm bleiben wollte, hatte er müde den Kopf geschüttelt.

„Geh nur ruhig zu den anderen, Rose. Du willst doch auch deinen Bruder genießen. Ich bin müde und möchte schlafen."

Sie hatte erst gezögert und nicht recht gewußt, was sie tun sollte. Er war überhaupt so still und anders in der letzten Zeit. Aber mit keinem Wort hatte er je sein Beobachten und ihr Erschrecken damals im Flugzeug erwähnt.

(Schluß folgt.)

Stadt- und Gebiet

* Iserlohn, 25. September.

Weißer Hobel auf schwarzem Grund

Gütezeichen des Tischlerhandwerks

Nachdem das Polstererhandwerk sein Gütezeichen eingeführt und neuerdings unter verschärfte Bedingungen gestellt hat, folgt jetzt als zweiter Handwerkszweig das Tischlerhandwerk. Das Gütezeichen gilt für Haus- und Büromöbel, Decken- und Wandbekleidungen, Schaufenstereinrichtungen und andere Innenausbauten. Es beruht auf den neuen Lieferungsbedingungen (RAL. 430b), die beim Reichsausschuß für Lieferbedingungen in gemeinsamer Arbeit von Handwerks-, Industrie-, Handels- und Verbraucherkreisen geschaffen wurden.

Der Festigkeitsgrad des Holzes wird genau vorgeschrieben. Ferner sind die Richtlinien für die Verwendung der sichtbaren Hölzer, die Verarbeitungsweise von Blindholz, Sperrfurnieren, Sperrholz und für die Holzdicke aufgestellt worden. Außerdem wird die Verarbeitung von Furnieren, die Verwendung von Leim, die Behandlung der rohen Oberflächen, das Beizen, das Polieren Mattieren, die Beschaffenheits von Beschlägen, Schlössern und Scharnieren geregelt.

Das Gütezeichen stellt einen weißen Hobel auf schwarzem Grunde dar, über den eine zum Schwur erhobene Hand gezeichnet ist; es trägt die Aufschrift „Deutsche Handwerksarbeit". Zunächst wird nur ein streng ausgewählter Kreis zur Führung zugelassen. Voraussetzung ist der Meistertitel, die Befugnis zur Lehrlingshaltung, die Verpflichtung, die Lieferbedingungen zu erfüllen, der Besitz der nötigen Betriebseinrichtungen (darunter auch eines Feuchtigkeitsmessers für Holz), die Zulassung von Betriebs-Prüfungen durch den Reichsinnungsmeister und auf Verlangen der Nachweis der Fähigkeit, Tischlerarbeiten selbständig zu gestalten. Wenn Lieferungen von mehr als 100 RM. mit dem Gütezeichen gemacht werden, erhält der Kunde einen Garantieschein über drei Jahre.

Kommunalpolitische Abende

Die Wesermünder Stadtverwaltung beabsichtigt, in den Wintermonaten kommunalpolitische Abende zu veranstalten. Regelmäßig soll der Gemeinderat zu Besprechungen zusammenkommen, die in verschiedenen Stadtteilen stattfinden, wobei jeweils die Belange der betreffenden Stadtbezirke behandelt werden sollen. Es soll so eine engere Fühlungnahme zwischen den Leitern der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft herbeigeführt werden. Nach Möglichkeit sollen auch mit den Wirtschaftsverbänden kommunale Fragen erörtert werden. Die übrigen Unterweserstädte planen zum Teil gleichfalls solche Ausspracheabende, die sich immer mehr in Deutschland einbürgern dürften, um den Sinn der deutschen Gemeindeordnung, die verantwortliche Selbstverwaltung zu stärken, zu erfüllen. Solche Abende sind z. B. schon in Liegnitz mit gutem Erfolg durchgeführt worden.

Was ist künstlerisch hochstehend?

In einem Erlaß des Reichsfinanzministers über die Erleichterungen bei der Vergnügungssteuer heißt es u. a.: Soll eine Veranstaltung als künstlerisch hochstehend anerkannt werden, so werden besondere Anforderungen an den künstlerischen Gehalt der Darbietungen zu stellen sein. Es muß sich um Kunstpflege im Sinne höherer Kunst handeln. Die Veranstaltung wird in der Regel auch in allen ihren Teilen diesen Anforderungen entsprechen müssen. Sowohl das Dargestellte wie die Art der Darstellung müssen ihnen genügen. Doch kann auch hier außer Betracht bleiben, wenn bei regelmäßigen, fortlaufenden Veranstaltungen eine einzelne aus dem engegezogenen Rahmen heraustritt, wenn nur im ganzen gesehen der Charakter des künstlerisch hochstehenden Unternehmens gewahrt ist (Spielplan).

* **Fünf-Mark-Stücke mit Hoheitszeichen.** Der Reichsfinanzminister hat die Ausprägung von neuen Fünf-Mark-Stücken in Auftrag gegeben, die zum ersten Male das Hoheitszeichen des Reiches auf der Wertseite der Münze zeigen. Die neuen Stücke werden schon im Laufe des gestrigen Donnerstag im Zahlungsverkehr auftauchen. Die Schauseite der Münze bleibt unverändert. Sie trägt nach wie vor den Kopf des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, seinen Namen in Frakturschrift, die Jahreszahlen seines Lebens und das jeweilige Münzzeichen (A, B...). Ueber die Wertseite breiten sich die Adlerschwingen des Hoheitszeichens. Unter dem linken Flügel erscheint die Zahl „5" und rechts in Fraktur die Bezeichnung „Reichsmark"". Der glatte Münzrand erhält wieder die Inschrift „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".



Das neue 5-RM-Stück

Weitere Entscheidungen im Schach-Stadtmeister-Turnier

Die Kämpfe der 2. Runde

versprechen einen interessanten Verlauf; auch die Kiebitze dürften zu ihren Erwartungen kommen. Folgende Begegnungen stehen bevor:

Schmidt—Hellmich.

Schon aus dem Vereinsturnier der Schachfreunde ist diese Paarung genügend bekannt. Alle Entscheidungspartien um den Vereinsmeister lösten sich mit Gleichstand auf, es ist noch nicht erwiesen, wer der Stärkere ist. Jetzt haben beide erneut Gelegenheit, die Klingen zu kreuzen und es ist anzunehmen, daß hier eine doppelte Meisterschaft auf dem Spiele steht, da diese Partie gleichzeitig als Entscheidungskampf für die Vereinsmeisterschaft gewertet werden dürfte. Diese Partie verdient daher besondere Beachtung.

Nöckel—Kleinhaus.

Auch hier zwei alte Rivalen, die schon oft gegeneinander im Kampfe standen und sich nichts nachgeben. Nöckel mußte bereits in der ersten Runde sein Verlustkonto in Anspruch nehmen und steht auch hier vor einem seiner schwersten Gegner. Sollte es ihm gelingen, den Sieg an sich zu reißen, wird er den Anschluß an die Spitzengruppe erreichen, andernfalls Kleinhaus weiter in Führung bleibt und seine Aussichten für den Meistertitel freimacht.

Mitteler—Gropengießer.

Mitteler hat eine weitere Chance die Führung zu behalten, er hat seine bisherigen Begegnungen alle zum Siege führen können, auch letzthin triumphierte er bei dem Kampf der Vereinsmeisterschaft. Es ist aber anzunehmen, daß sich Gropengießer einer besonderen Verpflichtung — Revanche — bewußt geworden ist und einen guten Kampf liefert.

Eckstein—Loschinsky.

Zum ersten Male bestreiten beide Spieler das Meisterschaftsspiel. Das Lampenfieber der ersten Runde wird sich wohl gelegt haben, so daß diesmal ein Kampf auf Biegen und Brechen zu erwarten ist. Eckstein besitzt zwar eine größere Turniererfahrung, doch fragt sich, ob diese genügt, dem vorjährigen Sieger des Hauptturniers einen Schlag zu versetzen.

Aksamsky—Gebhardt.

Auch diesmal trifft Aksamsky auf einen seiner Vereinskameraden, er hat die besseren Aussichten, die Partie für sich zu entscheiden.

Im Hauptturnier

ist eine fast ausgeglichene Spielstärke zu verzeichnen; wir können aus der ersten Runde noch nicht entnehmen, wie sich die Chancen verteilen werden, es gab bekanntlich einige Ueberraschungssiege. Auch hier sind fünf Begegnungen angesetzt, und zwar spielen: Gruppe I: Brink sen.—Brink jun.; Morgenbrod 2— Lettermann; Schneider—Blauert. Gruppe II: Zeppenfeld—Amos; Kampmann—Staffel; Kübler ist spielfrei!

* **Wichtig für die Beantragung von deutschen Reisepässen.** Die Paßbehörde weist darauf hin, daß künftig bei der Beantragung von Reisepässen zwei vorschriftsmäßige Paßbilder (ohne Kopfbedeckung) vorgelegt werden müssen. Der Paß ist mindestens 2 Wochen vor der beabsichtigten Reise vom Antragsteller persönlich zu beantragen. Von dieser Frist kann nur in ganz dringenden Fällen (schwere Krankheits- und Todesfälle von Angehörigen, die durch beglaubigte Unterlagen nachgewiesen werden müssen) abgesehen werden.

* **Gefunden** wurden eine Aktentasche mit Eßgeschirr, ein Schlüsselbund und ein Herrenrock. Abzuholen im Fundbüro (Einwohnermeldeamt), Altes Realgymnasium, Baarstraße 5, Zimmer 3.

Aus dem Heimatgebiet

Abschiedsfeier für die ausscheidenden Arbeitsdienstmänner

= **Ergste,** 25. Sept. Am Mittwochabend vereinten sich die zur Verabschiedung kommenden Arbeitsdienstmänner des Reichsarbeitsdienstes Ergste, zu einer Feierstunde, zu der Gäste aus Schwerte und Ergste eingeladen waren. Nach einem Pfefferpotthastessen hieß Abteilungsführer, Oberstfeldmeister Graskamp, die Gäste, u. a. den Gruppenführer Seidlitz und den Vertreter der Dortmunder Wasserwerksgesellschaft, Oberingenieur Iblefeld, willkommen. Es folgten dann in bunter Reihenfolge Gedicht- und Gesangvorträge und ausgewählte Musikdarbietungen einer gutbesetzten Hauskapelle. Dann sprach Gruppenführer Seidlitz vom Gau XX. Zehn Arbeitskameraden wurden mit einer Buchspende ausgezeichnet. Aus dem Reichsarbeitsdienstlager 205/8 „August Hasler" scheiden insgesamt 150 Mann aus, die aus dem Saarland und der Dortmunder Gegend stammen.

= **Bürenbruch,** 25. September. **Rekrutenabschiedsfeier.** Am den zum aktiven Heeresdienst einberufenen Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 einen würdigen Abschied zu geben, wird von der Kriegerkameradschaft Bürenbruch am kommenden Sonnabend im Lokale Tönnis, „Zur Kreuzschlenke", eine Rekrutenabschiedsfeier veranstaltet. Es wird erwartet, daß sich hieran recht viele Volksgenossen beteiligen werden.

= **Hennen,** 25. September. **Vom Standesamt.** Das Aufgebot bestellten: Verwalter Karl Anton Bader, Drüpplingsen, und Wäschereiarbeiterin Elfriede Witemöller, Wuppertal. — Magazinarbeiter Gustav Wilhelm Edelhoff, Drüpplingsen, und Emma Galonska, Drüpplingsen. — Werkarbeiter Willy Heinrich Wiesler, Hennen, und Elly Roer aus Hennen.

= **Hennen,** 24. September. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage begeht der Schmiedemeister Gerhard Struck von hier seinen 73. Geburtstag. Der Geburtstagsjubilar geht trotz seinem Alter noch immer seinem Berufe nach. — Dem Geburtstagskinde zu seinem Wiegenfeste unsere herzlichen Glückwünsche!

= **Rheinen,** 24. September. **Verkehrsunfall.** Auf der Provinzialstraße in der Ortschaft Rheinen ereignete sich wiedermal ein Verkehrsunfall. In der Kurve gegenüber der Besitzung des Bauern Isbruch befand sich ein Pferdefuhrwerk in Richtung Schwerte, als aus Richtung Schwerte wie auch aus Richtung Iserlohn je ein Personenwagen kam. Ein Ueberholen dieser 3 Fahrzeuge ist in dieser Kurve nicht möglich. Durch das verbotswidrige Fahren des Personenkraftwagens, der aus Richtung Iserlohn kam, wäre ein größerer Personen- und Sachschaden entstanden, wenn nicht beide Fahrer der Personenkraftwagen die Geistesgegenwart besessen und ihre Wagen in den Chausseegraben gesteuert hätten. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon, während einer der Wagen beschädigt wurde.

Die Kinderlähmung im Kreise Altena

* **Lüdenscheid,** 25. Sept. Während in Lüdenscheid eine weitere Erkrankung an Kinderlähmung, und zwar die eines 6jährigen Kindes aus der Ludwigstraße, zu verzeichnen ist, konnte der Landrat des Kreises Altena für Stadt und Amt Plettenberg und die Stadt Werdohl die vorgeschriebenen Vorbeugungsmaßnahmen etwas lockern. So wurden in dem genannten Bezirk wie auch in Herscheid der Kirchenbesuch und der Kinobesuch für Personen über 18 Jahren wieder gestattet, auch darf wieder Wochenmarkt abgehalten werden und Omnibusfahrten sind erlaubt. Ferner dürfen einzelne Vertreter der Ortsbauernschaft zum Bückeberg, einzelne Vertreter der Feuerwehren zu einer Tagung nach Paderborn fahren. Natürlich bleiben die übrigen Verhaltungsmaßnahmen weiter strengstens zu beachten.

Kunst - Wissen - Leben

Gastspiel der Münchener Staatsoper in Dortmund.

Die Nachrichtenstelle der bayerischen Landesregierung teilt mit: Die Münchener Staatsoper wurde von Intendant Georg Hartmann zu einem Gastspiel mit Mozarts „Titus" im Frühjahr 1937 nach Dortmund eingeladen. Die musikalische Leitung hat Prof. Wilhelm Sieben, der das Werk bereits in München dirigierte. An dem Gastspiel nimmt der gesamte künstlerische und technische Apparat der Bayerischen Staatstheater teil.

„Nur noch schweigend handeln"

Japanische Erklärungen.

Tokio, 24. Sept. (Drahtber.) Der Sprecher des Außenamtes erklärte ausländischen Pressevertretern, die japanische Regierung nehme an, daß die Nanking-Regierung nunmehr den Ernst der Lage erkennen und endlich geeignete Maßnahmen treffen werde. Auf die Frage, welche Maßnahmen man in Nanking ergreifen könne oder müsse, meinte der Sprecher, daß die Zentralregierung bisher nur Worte gemacht, aber noch nie gehandelt habe. Der Sprecher des Außenamts erklärte dann noch, die japanische Regierung sei der Auffassung, daß die Morde an Japanern planmäßig unternommen würden.

Der Marineminister Nagano nahm am Donnerstag vor Pressevertretern ebenfalls zu der neuen Lage Stellung. Er erklärte, daß schon viel zu viel geredet worden sei und daß man jetzt nur noch schweigend handeln müsse, niemand wisse heute, zu welchen Maßnahmen Japan noch gezwungen werden könne. Der Marineminister hat dann — so berichten japanische Pressevertreter — lange und eindringlich das Bild des großen Admirals Togo betrachtet.

Truppenlandungen in Schanghai.

Schanghai, 24. Sept. (Drahtb.) Am Donnerstag früh traf hier aus Japan eine mehrere hundert Mann starke Abteilung von Marinetruppen ein. Nach der Landung marschierten die Japaner in die Kasernen, wo sie vorläufig bleiben sollen.

In Kürze

Neurath wieder in Berlin.

Reichsaußenminister von Neurath traf am Donnerstagmittag, von Budapest kommend, wieder auf dem Flughafen Tempelhof ein. Reichsverweser Admiral von Horthy hat dem Reichsaußenminister vor seiner Abreise das ungarische Verdienstkreuz Erster Klasse verliehen.

Beifall für Nürnberger Filmszenen in Lissabon.

Als am Mittwoch zum ersten Male im größten Kino Lissabons in der Wochenschau Filmszenen vom Reichsparteitag in Nürnberg gezeigt wurden, setzten brausende Beifallsstürme für den Führer und dessen Kampf gegen den Bolschewismus ein.

Neue Gefechte in Palästina.

Bei Jenin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und einer größeren Freischar, in den Flugzeuge eingriffen und bei dem die Araber große Verluste hatten. Ein Flugzeug wurde durch die Araber abgeschossen, der Pilot konnte jedoch gerettet werden.

Schwerer Kampf mit Wilderern

Wien, 24. Sept. (Drahtb.)

Im Gamsrevier der Perschitzalp im Maltagebirge in Kärnten ereignete sich am Mittwoch ein blutiges Wildererdrama. Zwei Jäger sahen sich bei einer Streife plötzlich drei Wilderern gegenüber. Sofort setzte ein schweres Feuergefecht ein, das damit endete, daß einer der Wilderer tot zusammenbrach. Die beiden anderen wurden von den Jägern nach schwerem Kampf überwältigt.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Lourdes.

Paris, 24. Sept. (Drahtb.) Die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks bei Lourdes hat sich auf 15 erhöht. Donnerstagmittag wurden acht Reisende als sehr schwer und 15 als weniger schwer verletzt gemeldet. 35 Personen kamen mit leichten Quetschungen davon. Der Lokomotivführer des Personenzuges, der auf den Schnellzug auffuhr und eine Fernsprechbeamtin des Bahnhofes Lourdes wurden in Haft genommen. Beide sollen durch Nachlässigkeit die Hauptschuld an dem Zusammenstoß tragen.

Fast 400 000 Mark ins Ausland verschoben

Ein Jahr Zuchthaus für den flüchtigen Devisenverbrecher.

!-! **Düsseldorf,** 24 Sept. Die Düsseldorfer Strafkammer verurteilte den flüchtigen Josef Degener wegen Verbrechens gegen das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung in einem besonders schweren Falle zu einem Jahr Zuchthaus und 100 000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle für je 1000 Mark einen Tag Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen und das Verfahren gegen einen dritten auf Grund der Amnestie eingestellt. Degener betrieb seit 1928 in Düsseldorf ein Bankgeschäft, das die Devisenbankeigenschaft erhielt. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte ungefähr 370 000 Mark in das Ausland verschoben hatte.

Redaktions-Briefkasten

C. Ou. Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt ein Ehehindernis nur für Verwandte gerader Linie und voll- und halbblütige Geschwister. Andere Ehen, z. B. zwischen Vetter und Base, Onkel und Nichte, sind zulässig. Verboten sind allerdings in jedem Falle Eheschließungen, wenn einer der Verlobten erbkrank im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses oder mit ansteckenden Krankheiten behaftet ist.

Alte Frontkameradschaft wird erneuert

Wiedersehensfeier der ehem. Feldbäckerei-Kolonne 28 am 26. und 27. September in Letmathe

Letmathe, 25. September.

Das diesmalige Letmather Wochenende (an dem man noch einmal den Patenwein kredenzen wird) steht im Zeichen der Frontkameradschaft. Die Angehörigen der ehem. Feldbäckerei-Kolonne 28 kommen im Gasthof Schmale zu ihrer 1. Wiedersehensfeier nach dem Kriege zusammen. Damit wird der vor 18 Jahren beim Auseinandergehen ausgesprochene Wunsch nach einem Zusammentreffen erfüllt.

Angeregt und in Gemeinschaft mit einigen in der Nähe wohnenden Kameraden vorbereitet wurde das Wiedersehen von einem Letmather, dem Bäcker Wilhelm Dahlmann, der als „ehemaliger Kolonnendichter" allen Angehörigen der Kolonne bekannt ist und der in monatelanger Arbeit Anschrift auf Anschrift zusammengetragen und die Verbindung mit den nah und fern wohnenden Kameraden hergestellt hat. Ueberall, bei den Bäckern und Fahrern (aus Anlaß der Wiedersehensfeier ist diese Teilung der Kolonne natürlich aufgehoben), bei Offizieren und Mannschaften, fiel die erste Anregung auf fruchtbaren Boden. Morgen und übermorgen

wollen die alten Soldaten, die z. T. mit ihren Frauen nach hier kommen, die Frontkameradschaft erneuern.

Es wird ein großes Fragen und Erzählen, ein starkes Erlebnis und ein fröhliches Beisammensein werden.

Die Erinnerungstage werden Sonnabend mit einem Kameradschaftsabend für alle schon am ersten Tage eintreffenden Kameraden eingeleitet. Im Mittelpunkt des Abends steht die Ansprache des jetzt in Bonn lebenden letzten Kommandeurs der F. B. K. 28, Major a. D. Hollweg, sowie die Vorführung von Bildern aus der Kriegsdienstzeit. Musikalische Darbietungen und Gesangvorträge des M. G. V. „Sängerbund" umrahmen das Ganze.

Sonntag mittag wird

zum ersten Wiedersehensappell

angetreten und anschließend gemeinschaftliche Mittagstafel gehalten. Um 15 Uhr findet die eigentliche Wiedersehensfeier statt, die sich wieder auf Ansprachen und Musikvorträge stützt und in deren Verlauf man auch der Kameraden gedenken wird, die ihre Treue im Völkerringen mit dem Tode besiegeln mußten. Hauptpunkt dieses Tages wird aber wieder das Erinnern, das „Weißt du noch, Kamerad?" sein, und aus dem gemeinschaftlichen Erlebnis der vier Weltkriegsjahre wird dann das Band der Freundschaft wieder neu geknüpft und wahrscheinlich die Frage beantwortet: Wann und wo findet die nächste Wiedersehensfeier statt?

Mit einem Abschiedstrunk im Zeichen der Wein-Werbe-Woche klingt die Feier aus. Die am Montag noch hier weilenden Gäste besuchen Letmathes schöne Umgebung und halten im kleinen Kreise nochmals Rückschau.

Wir glauben uns zum Dolmetsch der ganzen Bürgerschaft zu machen, wenn wir der Wiedersehensfeier einen schönen Verlauf wünschen und den Gästen einen Willkommensgruß entbieten.

Zum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Die bunte Truhe

[Nr. 226.] Freitag, den 25. September 1936

Chinesische Sprichwörter

Kommt eine hübsche Frau in eine Familie, so hat sie die Häßlichen gegen sich.

*

Du kannst zu einem Brunnenfrosch nicht vom Ozean sprechen.

*

Frauen vertragen Unglück besser als Reichtum.

*

Gold wird durch Feuer geprüft, Menschen durch Gold.

Der Jungbauer vom Heidehof

Roman von Otfried von Hanstein

Urheberschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

(8. Fortsetzung.)

„Es soll also heißen, du willst dich zur Ruhe setzen?"

„Dat wird woll so sein."

Ferdi fiel ein.

„Ist selbstverständlich richtig. Mutter hat ja auch schon zu meiner Gattin gesagt" — den Ausdruck hielt er für besonders vornehm —, „daß du einen guten Käufer hast. Selbstverständlich ist es am richtigsten, wenn du verkaufst. Dann zieht ihr nach Osnabrück und lebt einen guten Tag. Das heißt, wenn ich von meinem späteren Erbe so etwa zehn- oder fünfzehntausend gleich kriegen könnte, wäre es gut. Ich möchte mein Geschäft gern vergrößern."

Kaspar lachte dröhnend auf.

„Vergrößern will ich ja gerade nicht, und Junggeselle bin ich auch, aber Pinke kann jeder brauchen."

Dietrich Untermann seufzte auf.

„Ja, dat ist nu so mit dem Geld."

Ferdi wollte begütigen.

„Ich zahle dir natürlich Zinsen, solange du lebst."

Jetzt war auf des Bauern Gesicht wieder das listige Lächeln.

„Wenn dat Geld man erst da wär."

„Ich denke, der Mann aus dem Hannoverschen — hat der das Geld nicht?"

„Er hätte es schon, aber —"

„Was denn noch aber?"

„Ich kann's man nich nehmen."

„Warum denn nicht?"

„Weil ich den Heidehof gar nicht verkaufen kann."

„Was kannst du nicht? Hast du etwa so viel Schulden gemacht?"

Ferdi wurde ordentlich böse.

„Ne, Schulden hab' ich nich, aber verköpen, dat kann ich auch nich. Dat darf ich gar nich."

„Ich verstehe das nicht."

„Ich war nämlich auf dem Bückeberg. Du weißt doch, Ferdi, da, wo der große Bauerntag war."

Weil Kaspar ganz stumm dasaß, wendete er sich an den zweiten.

„Ich kümmere mich nicht um solche Dummheiten."

„Du, hör' mal, Jung, dat war keine Dummheit! Dat war was ganz Grotzes! Da haben sie es deutlich gesagt: Der Bauer, dat ist überhaupt die Stütze des Staates. Das ist der Nährstand, und der Nährstand muß nu mal, wenn ein Volk so richtig was werden will, der erste sein."

Er verfiel unwillkürlich in eine Wiedergabe dessen, was er gehört hatte, und jetzt wurde auch Ferdi nervös.

„Halt' uns keine Reden. Uns geht das gar nichts an. Wir sind doch keine Bauern."

Wieder das listige Lächeln.

„Ne, aber ihr könnt welche werden."

Beide lachten hell auf.

„Also, nu kommt's. Die Höfe, die seit langen Jahren in einer Hand sind, werden Erbhöfe. Die können überhaupt nicht verkauft werden, wenn sie für das Erbbuch angemeldet sind."

„Das wirst du doch nicht tun!"

„Ne! Ganz gewiß nich; denn ich habe es schon lange getan."

„Du hast —?"

„Jawoll, hab' ich."

„Ohne uns zu fragen?"

„Ich denke, vorläufig bin ich weder kindisch noch entmündigt."

„Du hast —?"

Noch einmal sagte Ferdi dieselben Worte. Kaspar schüttelte den Kopf.

„Und wenn du keinen Sohn hast, der Bauer ist, dann verkaufst du?"

„Darf ich gar nich. Dann fällt eben der Hof an den nächsten Untermann, also an meinen Bruder Wenzel."

Ferdi war aufgesprungen.

„Das ist ja unglaublich! Ich protestiere! Wie kannst du mein und meiner Brüder Erbe verschenken? Das gilt nicht."

Kaspar hatte seine Kapitänsstimme bekommen.

„Nu mal ruhig an Deck. Ich bin der Aelteste. Vater, was ist da los? Du willst den Heidehof über uns weg an deinen Bruder verschenken? Du willst deine eigenen Söhne enterben?"

„Ne! Dat will ich gar nich. Der Heidehof is ein auter Hof. Der Heidehofbauer is ein wohlhabender Mann. Seit mehr als dreihundert Jahren hat ein Untermann draufgesessen, und das will eben dat Gesetz, daß so ein Hof in der Familie bleibt, un dat is gut. Und wenn einer wie ich ein paar tüchtige Söhne hat, dann is dat erst recht gut. Du bist Kapitän, Kaspar. Ist gut. Kann was sehr Schönes sein. Ick weit dat nich so genau. Aber ein Kapitän, dat ist immerhin ein Angestellter, und wenn deine Näs morgen deiner Gesellschaft nicht mehr gefällt, dann heißt dat: Adieu, Herr Käpten Untermann! Wenn du jetzt aber ein vernünftiger Mann bist, dann sagst du lieber: Adieu, meine Herren! Ich will nich mehr. Ich habe wat Besseres. Ich habe den Heidehof, da sitze ich, und da kann mir keiner wat. Da bin ich mein eigener Herr und spuck euch allen auf'n Rock. So ein Kerl wie du, der lernt schon noch Bauer, auch wenn er vierzig ist. Und dann nimmst du 'ne tüchtige Frau, ich ziehe in die Stadt, und mit deinen Brüdern, dat regelt schon dat Gesetz, und dann lebst du wie der König in Frankreich."

Kaspar hatte ihn ausreden lassen und machte ein Gesicht, als hielte er das für einen guten Spaß.

„Was denn? Du meinst etwa, daß ich Bauer werden soll?"

„Is dat sowat Schlechtes? Da auf dem Bückeberg —"

„Ach, laß mich damit zufrieden. Du hast ja gar keine Ahnung. Als ich vorgestern auf dem Lloyd war, da haben sie mir gesagt, ich soll im Sommer die „Sierra Morena" bekommen. Einen sehr schönen Dampfer. Ich bin noch jung. Ich kann noch zwanzig Jahre fahren. Ach, Quatsch! Es wäre ja lächerlich, von sowas auch nur zu reden."

„Du willst also nicht?"

„Denke gar nicht daran!"

„Also, Ferdinand, dann bekommst du den Hof."

„Was? Ich? Ich Bauer? Vater, es tut mir leid, daß ich dir das heute sagen muß, aber ich glaube wirklich —"

„Wat glaubst du? Doch nich, dat dein oller Vater nich weiß, wat er tut?"

Kaspar schlug auf den Tisch.

„Der Hof wird verkauft, damit basta!"

„Ne! Dat wird er nich! Da, da is dat Erbbuch! Er kann gar nich verkauft werden, und wenn ihr nicht wollt, wenn ihr so dumm seid, nicht zu wollen —"

„Das lasse ich mir nicht gefallen!"

Die Tür wurde geöffnet, und Mutter Christine und Frau Untermann, geborene Heydebrink, traten ein.

„Was geht denn hier vor?"

Ferdinand war außer sich.

„Vater sagt, daß ich dumm sei."

„Dat ist ja nich so gemeint."

„Vater sagt, daß ich den Hof übernehmen soll. Geh' hinaus und laß dir zeigen, wie man Kühe melkt!"

„Gotts Donner!"

Dietrich schlug jetzt auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

„So hört mich doch an. Kaspar, du bist doch ein kluger Mensch!" Jetzt hatte er beide Hände erhoben und begann zu bitten.

Kaspar trat dicht heran.

„Und was geschieht, wenn wir den Hof nicht nehmen?"

„Dann kriegt ihn nach dem Gesetz mein Bruder."

„Ferdinand, hast du davon was gelesen?"

Der hatte jetzt ein ganz betroffenes Gesicht.

„Gelesen habe ich allerdings von dem Gesetz."

Der Bauer hielt ein Heft hoch.

„Da drin steht's, ganz deutlich! Und da ist das Buch!"

Kaspar war blaurot im Gesicht.

„Wenn die Menschen verrückt werden, fängt es immer im Kopf an."

Benedikt Untermann hatte ganz still in einer Ecke gesessen. Niemand hatte auf ihn geachtet. Er kam ja gar nicht in Frage. Stiller Zuhörer war er gewesen, und sein Auge war nicht von dem Vater gewichen. Da stand der alte Mann und war blaurot im Gesicht vor Erregung. Jeden Augenblick konnte ihn ein Schlaganfall treffen. — Er sah, wie er bat, und dann — dann sprach Kaspar, und plötzlich stand Benedikt mitten im Zimmer und rief:

„Ich verbiete dir, daß du Vater verrückt nennst! Das verbiete ich dir!"

Kaspar lachte hell auf.

„Fängt das studierte Herrlein auch an? Halt du den Mund! Du verstehst nichts von solchen Sachen!"

Benedikt achtete nicht auf den beleidigenden Spott. Heilige Begeisterung loderte in seinen Augen.

„Recht hat der Vater! Ich selber war mit ihm auf dem Bückeberg. Schämt euch, wenn ihr das nicht versteht! Wenn ihr kein Gefühl dafür habt, was Heimat ist. Ich hab's auch fast vergessen gehabt, aber jetzt weiß ich es. Heilig ist der Boden, den unsere Urväter gedüngt haben mit dem Schweiße ihrer Arbeit!"

„Halt' deine Vorlesungen in der Universität, und hier schweige!"

„Ich will nicht schweigen —"

Jetzt griff Auguste Untermann ein.

(Fortsetzung folgt.)

Das kalte Licht

Besuch bei leuchtenden Buchstaben.

Von Dr. E. Albert-Jena.

Als das Schlagwort „kaltes Licht" auftauchte, konnte man sich nichts darunter vorstellen. Die primitivste Beleuchtung unserer Vorfahren, der Kienspan, brannte und entwickelte dabei Hitze. Die Kerze, die Oellampe, die Petroleumlampe, die Gasbeleuchtung, die elektrische Bogenlampe, ja selbst die Glühbirne leuchteten nur, indem sie glühten oder brannten. An einer Glühbirne kann man sich die Finger sogar sehr empfindlich verbrennen. Das kalte Licht scheint also unmöglich zu sein. Allerdings hat die Natur selbst die Aufgabe gestellt und gelöst. Die Glühwürmchen, die Leuchtkäfer, die durch die Sommernacht schwirren, spenden kaltes Licht. Faulender Fisch oder auch Holz leuchten im Dunklen.

So weit ist man nun zwar in der Technik noch nicht. Immerhin fand man neue Wege, die künstliche Beleuchtung zu vervollkommnen. Die „Geißlersche Röhre" eröffnete solche Wege. Sie führten zuerst einmal zur Lichtreklame, zu jenen roten, grünen, blauen Aufschriften an den Häusern, die ihr buntes Licht über den Asphalt gießen. Es konnte oft nicht „schreiend" genug sein, so wollte es die Reklame, die vor allem von Amerika bevorzugt wurde. Bei uns in Deutschland wurde auch da mehr Geschmack verlangt. Letzten Endes verdanken wir es diesem Umstand, daß heute auch das Ausland Leuchtreklame bei uns in Auftrag gibt . . .

Am Prüfstand hängen die verschiedensten leuchtenden Buchstaben, die deutsche Gründlichkeit verlangt nun einmal das Ueberprüfen. Rote, grüne, blaue und gelbe Buchstaben, große und kleine im schönsten Durcheinander. Während der vierundzwanzig Stunden, die sie da hängen, wird kein Fehler unbemerkt bleiben. Aber wir wollen nun doch gern wissen, wie sie entstehen. Es bleibt uns nichts weiter übrig, als uns vom märchenhaften Prüfstand loszureißen und durch die einzelnen Abteilungen der Fabrik zu wandern und zuzuschauen.

Am Zeichentisch werden die Reklameschriften erst einmal entworfen. Dann bauen Klempner nach den Skizzen in ihrer Werkstatt die Blechbuchstaben, auf denen später die Leuchtröhren befestigt werden sollen. Da man sie schön anmalt, hat man auch für den Tag eine gute Wirkung erzielt.

Glas läßt sich biegen . . .

. . . Vorbild war die Geißlersche Röhre, welche die Physiker schon lange kennen. Nur sollte sie ihnen zu anderen Zwecken dienen. Die Techniker erfreuten sich an ihrer Leuchtkraft und brachten sie unter diesem Gesichtspunkt in die Praxis. Die Geißlersche Röhre ist nichts weiter als eine luftleere Glasröhre mit eingeschmolzenen Elektroden, an die hochgespannte Ströme angeschlossen werden. Der durchfließende Strom bringt die Röhre zum Aufleuchten. Füllt man Edelgase ein, dann lassen sich prächtige Farbwirkungen erzielen.

Da Glas sich biegen läßt, kann man Buchstaben „biegen". Aber Gefühl ist hierbei alles. Gerade will ein Glasbläser einer Röhre Kreisform geben. Immer wieder hält er das Glasrohr in die Gebläseflamme, und mit unendlicher Vorsicht biegt er aus freier Hand das Glas zum Kreis. Natürlich immer nur einen ganz kleinen Bogen und immer mit seiner Zeichnung, die in gleicher Größe vor ihm liegt, vergleichend. Es dürfen ja keine Spannungen im Material entstehen, weil sonst nur zu schnell die ganze Herrlichkeit zu Bruch gehen würde. Schließlich ist der Kreis von 60 Zentimeter Durchmesser fertig. Eine Leuchtröhre ist dieses Gebilde aber noch lange nicht. Da müssen erst die Elektroden eingeschmolzen werden.

Vorher wurden diese Elektroden — kleine Metallplättchen — schon in kurze Glasröhren eingeschmolzen. Diese Rohrstutzen werden dann an den eigentlichen Glasbuchstaben angebracht. Mit der Gebläseflamme bringt man die Nahtstelle zum Fließen. Hinterher merkt man nicht, daß man da zwei Teile zusammengeschmolzen hat, aber Geschick und eine sehr ruhige Hand gehören schon dazu.

Die Luftpumpe surrt . . .

Das Leerpumpen der Röhren geschieht an einem Tisch, der eher einem Experimentiertisch als einem Werktisch gleicht. An dem beinahe fertigen Buchstaben hat man zwei Stutzen gelassen, die jener altmodischen, birnenförmigen Glühlampenspitze vergleichbar sind, die man so schön abschlagen konnte. Mit der einen Oeffnung schmilzt man das große „F", das gerade in Arbeit ist, an die Luftpumpe an. In gleicher Weise wird am anderen Ende die Verbindung mit dem Edelgasbehälter hergestellt. Eine Glasflasche, der man beim besten Willen nicht ansieht, daß sie etwas enthält, ist mit einem Liter Neon gefüllt. Die Kleinigkeit kostet nur 37,— Mark.

Nun legt man eine Spannung von 6000 Volt an die beiden Elektroden. Leise surrt der Motor, der die Luftpumpe treibt. Vorerst merkt man gar nichts. Dann, nach kurzer Zeit ist die Röhre mit einem blaßvioletten Licht erfüllt, das immer kräftiger aufleuchtet. Da wird der Strom unterbrochen, denn die Röhre wurde heiß. Man wartet, bis alles sich wieder abgekühlt hat, und wiederholt den Vorgang noch einige Male. Auch das Edelgas darf nur in die kühle Röhre einströmen, weil es sonst seine Wirkung verlieren würde.

Beide Verbindungen waren schließlich zugeschmolzen — und schon baumelt das „F" mit am Prüfstand neben anderen, ehe es seine Reise in Holzwolle und Kisten wohlverpackt antreten wird.

Und das kalte Licht?

Vielleicht lassen sich auf diesem Wege neue Beleuchtungen finden. In der Dunkelkammer zeigt man uns eine Röhre, die ein weißes Licht spendet, das Vorzüge und Mängel zugleich hat. Es ist möglich, bei diesem künstlichen Licht Farben zu unterscheiden. Der Unterschied dunkelbau—schwarz wird wahrgenommen. Aber man kann dabei nicht arbeiten, das Licht ist nicht ruhig. Die Unterbrechungen des Wechselstromes werden sichtbar, sobald man eine Bewegung ausführt. Es braucht nur eine Handbewegung zu sein. Sollte man diesen Mangel beseitigen können —es bestehen Aussichten —, dann wären neue Wege in der Beleuchtungstechnik beschritten, die künstliches Licht zu erzeugen erlauben, das dem Tageslicht ähnelt.

Bücherschau

„Westfalen" im Bild". Die Titelseite des Septemberheftes bringt ein bemerkenswertes Bild: Die Wiedergabe eines eigenartigen und vielbeachteten Doppel-Selbstbildnisses des Münsterschen Malers Karl Busch. Damit weist das Titelbild zugleich auf den einleitenden Aufsatz des Heftes hin: „Westfälische Künstler der Gegenwart. Von der alten zur jungen Generation." Eine Betrachtung von Wilhelm Bernekohlt und Klemens Gieseking. Der Aufsatz führt uns in knappen, aber ausgezeichneten Darlegungen in das Wesen westfälischer Kunst und in die Eigenart westfälischen Kunstschaffens ein und stellt, ohne vollständig sein zu wollen, die bekanntesten westfälischen Künstler vor. Eine Reihe ihrer Kunstwerke sind in hervorragenden Bildern wiedergegeben. Die Veröffentlichung (deren 2. Teil im Oktoberheft folgt) wird dazu anregen, vor allem auch das hohe künstlerische Streben unserer westfälischen Künstler stärker zu beachten und es durch Aufträge zu fördern. — Der Erinnerung an den am 12. September vor 100 Jahren in Detmold gestorbenen Dichter Grabbe ist der Aufsatz von E. Kaiser gewidmet. — Ueber eine für die westfälische und deutsche Wirtschaft bedeutsame Ausbildungsstätte, aus der die von der Metallindustrie benötigten befähigten und hochwertigen Facharbeiter hervorgehen, die „Staatliche Fachschule für Metallindustrie in Iserlohn" plaudert Dr. Dehning. Neben dem sonstigen Inhalt bietet dieses Heft vor allem auch wieder in seinem ganz hervorragenden Bildstoff zahlreiche Anregungen und einen hohen künstlerischen Genuß. (Probeheft kostenlos durch die E. Gundlach A. G., Verlagsabtlg., Bielefeld.)

Karussellfahrt auf der Wies'n

Von Sofie v. Uhde.

Ja, da wäre er also wieder, der Lichtblaue, Goldene, der so gut zu den bayerischen Landesfarben paßt. Das Jagdhorn über der Schulter, wandert er durch das Isartal in die Vorberge hinein, und draußen im braunen Moor, unter den geballten, weißen Wölkchen, die so leichtfertig fliegen, als ob es Juni wäre, unter dem hohen Himmel, der so leicht, so dunstig zart ist, daß sein Blau fast durchsichtig erscheint, setzt er das Horn an und bläst zu den Bergen hinüber.

Keinen größeren Verführer gibt's als den Herbst, da ist der Frühling ein wahres Kind dagegen! Er hat sein Liedchen blasen gelernt, der große Rattenfänger, das lockt einen wahrhaftig aus dem Bau! Keine Ferne zieht so an wie die, die sich beim werbenden Sturmlied des Herbstes aus ihren Schleiern löst; alles wird Gold unter diesen Tönen, echtes Gold, das weniger glänzt, als wiegt und auf einmal ist die große Fernsicht da, die lauter Heiterkeit ist und lauter Weisheit.

Ja, ja, der Herbst ist schon recht mit seinem übermütigen Blashorn; voll göttlich weisem Leichtsinn ist er und ein großer Künstler obendrein, mit seiner strahlenden Palette. Darum versteht er sich auch gar so gut mit München, der Kunststadt; die wartet nur bis er kommt, um richtig aufzublühen. Ich bitt' Sie, was wäre denn die Ludwigstr. ohne die Klarheit des lichtblauen Herbsthimmels! Da erwacht erst der griechische Traum, den sein Erbauer geträumt, zum rechten Leben. Und so ein wenig durchsonntes Rot und Gelb steht dem abgeklärten Englischen Garten besser, als jedes Grün. Eine Stadt, die so froh und hell ist und so wenig zur Melancholie neigt, wie München, ist die rechte Liebste für den goldenen Herbst, das weiß sie auch, die Schöne, Lachende.

München hat seine sehr kostbare goldene Krone immer ein wenig übermütig im Nacken sitzen gehabt, hat mit einem Auge immer so ein bißerl schalkhaft dazu geblinzelt; und vielleicht ist das gerade der Grund, daß wir alle diese Stadt so sehr lieben müssen.

Aber sehen Sie, wenn man hier geboren und mit vielen Wurzeln verwachsen ist, wenn man lange fort war — was an sich schon ungehörig ist — und nun auf einmal wiederkommt so recht voller Heimatfreude, dann ist das nicht so einfach. Man möchte gleich mit vollen Segeln losfahren im altbekannten Gewässer — und auf einmal ist da nicht der rechte Wind. Bläst er nicht gut, oder hat man ihn zu meistern verlernt?! Und nun gar ich, die ich aus doppelter Ferne komme und nicht nur die fernen Küsten der Welt, sondern auch noch Preußisch-Berlin vergessen muß! Da kommt's halt immer wieder vor, daß man erzieherisch und unwillig sagt: „Ja, habt denn ihr nie über eure Grenzen hinausgeschaut?" Oder, schlimmer noch: „Na, wißt ihr, bei uns in Berlin wäre sowas aber nicht möglich!" Ueberflüssig zu sagen, wie beliebt man sich damit macht und wie ärgerlich man vor allem auf sich selber wird, denn man hat natürlich unrecht.

Wenn man dann noch dazu im Hofbräuhaus verzweifelt vor einer Maß sitzt, der man nicht gewachsen ist und deren braune Fluten trotz allen Anstrengungen nicht sinken wollen zwischen den grauen, irdenen Ufern, während rings um einen die Krügel kommen und gehen, daß es eine Lust ist und in all den runden Gesichtern nicht nur der höhnische Stolz steht: Wer ko, der ko! sondern auch ein rot-verträumtes Glück, dessen man nicht teilhaft werden kann, während man doch laut Geburtsschein vollauf dazu berechtigt wäre, da wird man irre an der eigenen Heimat und an sich selber auch.

Aber wartet nur, wenn erst das Oktoberfest seine Pforten öffnet, d'Wies'n, um mich bayerisch auszudrücken, da gilt dann auch für mich das stolze Wort: Wer ko, der ko! Es muß ja nicht unbedingt die Wiesenmaß sein, es gibt ja noch andere Dinge, bei denen ich meinen Mann stehe: Würstln am Rost, dutzendweis', Laugenbretzeln, ganze Kränze, Kokosnüsse, in deren Vertilgung ich jetzt sowieso viel Uebung habe, pfundweise türkischer Honig, dessen sanfte, aber zähe Klebrigkeit im Handumdrehen Finger, Kleid, Täschchen, Taschentuch, kurz alles, aufs dauerhafteste erfaßt, ach, und das Karussel!

Wer beschreibt endlich das Wesen dieser innigen, mit leichtem Schwindel verbundenen und fern von jedem, auch dem einfältigsten Denkprozeß sich entfaltenden Verzückung? Es geht die Sage, daß meine Amme, als ich sechs Wochen alt war, mit mir auf den Armen zur Wies'n entwich und dort mit ihrem Schweren Reiter in gedankenlosem Glück den ganzen, langen Nachmittag auf einem Karusselpferdchen in die Runde fuhr. Ich habe dies ohne nennenswerte Störung meiner geistigen Entwicklung überstanden, habe aber von jenem Nachmittag eine tiefe Leidenschaft fürs Karusselfahren behalten und bin durchaus imstande wie meine selige Amme einen geschlagenen Nachmittag lang, selbst ohne Schweren Reiter, in gedankenlosem Glück auf so einem Holzpferdchen in die Runde zu fahren.

Da bin's dann ich, der großartig sagt: Wer ko, der ko! wenn meine Nachbarn, schwindlig und von Uebelkeit nicht mehr ferne, wankend ihre hölzernen Schimmel, Schwäne und Prunkschlitten verlassen, während die Musik schon wieder zur ersten, langsamen Umdrehung anhebt, diese hinreißende Drehorgelmusik, die das Glück erst vollkommen macht! Meistens spielt sie: Ach, du lieber Augustin! und das paßt wunderbar, wenn einem so langsam aber sicher die Zehnerln aus der Tasche schwinden und im benebelten Hirn ein Glück aufdämmert, das ferne von den Gütern der Welt ist. Ja, lachen Sie nur, ich hab's nun mal mit der Ammenmilch eingesogen!

Und überhaupt, wie will denn so ein Berliner — sehen Sie, ich kann's schon wieder! — bei irgend etwas, was das Oktoberfest betrifft, mitreden und sei's das letzte Karussel! Da muß man erst mal im Museum gewesen sein und dort die Entstehungsgeschichte dieses Festes studiert haben. Dann muß man erlebt haben, wie der Hof und die Minister und die Hatschiere und Schweren Reiter — diesmal aber im Dienst, ohne Ammen! — zum Rennen und zur Preisverteilung am Wiesensonntag aufgezogen und die stolzen Bauern mit dem großartigen Zuchtvieh vorbeimarschierten, muß die herrlichen Sechsergespanne der schweren Hengste vor den Bierwagen gesehen haben, wie sie dröhnend daher wuchten unter den wundervollen, silberbeschlagenen Geschirren, gelenkt von einem Kutscher in der traditionellen Tracht, der vor Stolz über so viel Kraft und Schönheit in seiner Hand, jeden, der nicht gleich achtungsvoll ausbiegt, anschreit: „Koast denn net stehableibn, Depp, damischer?! Siagst net, daß meine Roß kemma?!" Und die Liebe zu den herrlich Stampfenden lacht ihm aus den guten Augen.

Erlebt muß man's haben, wie die Fahnen wehen und die Lichter gleißen von den großen Bierzelten, wie es kracht in den Schießbuden und kreischt auf der Achterbahn, muß daß gläubige Erstaunen und das bewundernde Kopfschütteln in den Raritätenbuden gesehen haben und muß in den riesigen Bierzelten, unter Qualm und Tschingtara-Musik, den Ausdruck losgelösten Glückes in den Gesichtern der Menschen hinten den gewaltigen, grauen Krügen, ob Säugling oder Greis, gesehen haben. Und zu guter Letzt muß man dabei gewesen sein, wenn die Bavaria im Sonnenschein auf das kindliche Glück auf ihrer geliebten Wies'n herabschaut und über ihrem gewaltigen Haupt jener durchsichtig blaue Herbsthimmel lacht, der München so gut steht. Dann erst darf man sich ein Urteil über's Oktoberfest erlauben.

REISEN UND WANDERN

Land an der Weser

Viele verkünden die Schönheit der oberen Weser, des Weserberglandes. Am Unterlauf aber liegt Bremen, ein Tor zur Welt, in aller Welt bekannt und berühmt. Was dazwischen liegt: „In der Mitte aber liegt holdes Bescheiden" so möchte man sagen. Wenige kennen es, dieses Mittelwesergebiet. Wenn wir hier ein Stückchen Landschaft um Hoya herausgreifen, so möchten wir damit eine uns wesentlich erscheinende Aufgabe erfüllen, dem ständig wachsenden Strom des Fremdenverkehrs Neuland zuzuführen, eine Landschaft voll unverbrauchter Kraft und Eigenart.

Auch außerhalb Niedersachsens hat Hoyas Name einen guten Klang. Freilich verbindet sich damit in den wenigsten Fällen die Vorstellung einer unverfälschten niedersächsischen Landschaft, die wie kaum sonst irgendwo in ähnlicher Mannigfaltigkeit und doch erhabener Harmonie zu beiden Seiten des Stromes zu finden ist. Sein wirtschaftlicher Ruhm ist größer. Man kennt das Land um Hoya als eines der bedeutendsten Viehzuchtgebiete Deutschlands in Westfalen so gut wie am Rhein und Main, wo vornehmlich die anerkannten Produkte seiner Schweinezucht lohnenden Absatz finden. Und hier hat gewissermaßen die Wiege der weltberühmten hannoverschen Pferdezucht gestanden. Die auf hart abbrechendem Geestrand buchenumrauscht gelegene Domäne Memsen war hannoversches Hofgestüt und hatte für Celle die Beschäler zu liefern. Auch die vielbeschriebenen Isabellen der Könige von Hannover und England wurden in Memsen gezüchtet. Schließlich schärft auch die Herdbuchgesellschaft „Mittelweser" in der Grafschaft Hoya ihr Hochzuchtgebiet des schwarzbunten Niederungsviehs.

Das alles sind handfeste Dinge, die den Wohlstand des heimischen Bauerntums begründen, allerdings auch eine Unsumme von langwieriger, zäher, opferreicher Züchterarbeit umschließen, denn den Bauern fällt kein Erfolg vom Himmel.

Da aber das Fortschreiten zum Erfolg über Generationen geht, und das, was heute ist, nicht wäre, wenn nur ein Glied der Vorfahrenkette versagt hätte, besteht für keinen Ursache, überheblich und unbescheiden zu werden. Und so mag es kommen, daß sich trotz des dem schnöden Mammon anhaftenden Bazillus „Modern" bewährte Väterart forterbt und in Landschaft, Dorf und Hof ihren sichtbaren Ausdruck findet.

Man preist die westfälischen Sattelmeierhöfe. Mit Recht. Die Hover Siebenmeier, Vollmeier und Jagdmeier sind Bauernadel, der mit nicht geringem Selbstbewußtsein und gesundem Bauernstolz von seinen jahrhundertealten Höfen sprechen darf, die im Schutze prächtiger Eichen noch so wohlgegründet stehen, wie zu Väterzeiten. Da grüßen vom First die Zeichen von Hengst und Horsa, die Pferdeköpfe, und von Bauernhäusern auf sattgrüner Marsch am Strom auch wohl schlichte Nachbildungen der Irmin-Sul, des Symbols der ewigen Weltesche.

Stunde um Stunde kann der Wanderer den Weserstrom begleiten, der schwere Fracht an Erz und Erde, an Kohle und Getreide zu Berg und zu Tal trägt, während die ungeheure Himmelskuppel sich darüber wölbt und in blauender Ferne auf dem ewigen Urgrund altgermanischer Erde zu ruhen scheint. Im Westen nur erhöht den Horizont die bewaldete Geest mit der germanischen Kultstätte und heutigen Freilichtbühne Heiligenberg als ihren Mittelpunkt. In der Marsch streben die wuchtigen Zwillingstürme der tausendjährigen Bücker Stiftskirche empor, weglose Heide, dunkles Moor, die noch keine Pflugschar berührte. Wie sie heute sind, sah sie schon der Sachse zur Zeit des Herzogs Wittekind. Da träumt abseits vom Lärm der Welt der Hämelsee, sanft schlagen die schielenden Wellen auf den flachen, sandigen Strand, Libellen schwirren wie grüne und stahlblaue Funken durch die flimmernde Luft. Auf dem nahen Gutshof hält ein Obelisk die Erinnerung an Preußens großen Soldaten, den niedersächsischen Bauernsohn Scharnhorst fest, der seine Kindheit hier verlebte.

Ein wenig abseits dehnt sich bis an das Strombett der Weser das Drübberholz mit seinen schmalen, einsamen Waldwegen. Der Buntspecht trommelt irgendwo im dämmrigen Forst, der Täuber gurrt, und der Wind raunt im heiligstillen Buchendom, durch dessen goldene Fenster der blaue Himmel hereinsieht. Anemonen, Hahnenfuß und Lerchensporn im Lenz, Seidelbast und Aronstab im Spätsommer schmücken den bunten Waldteppich aus Moos und Farn, und wer mag, füllt sich gegen Herbst den Rucksack mit faustdicken Steinpilzen und dottergelben Pfifferlingen.

Es ist ein heimliches Land, das Land rund um Hoya. Soll man sich seiner Unentdecktheit freuen? Seine Freunde tun's und preisen im engen Kreise nur seine Schönheit. Geschminkt ist sie nicht, sie drängt sich auch niemandem auf, und wer mit einem Kopf voller Konten und Preisnotierungen hindurchgeht, wird sicherlich nicht gestört werden. Dieses Land ist wie eine reife Frau, ohne Prüderie, kein bißchen kokett, eher ein wenig derb und mit ruhigem Gehaben, aber auch ohne Launen und groteske Ueberraschungen.

Breit und ohne Hast zieht der zweimal überbrückte Weserstrom, in Deiche gezwungen, an den Häusern vorüber, wie ein silbernes Band ist der Kanal in die grünliche Landschaft gebettet, und nach allen vier Himmelsrichtungen streben gepflegte Landstraßen in die Welt hinaus. Kleinod der Stadt ist der Bürgerpark, ehemals adeliger Besitz, heute der Stadt gehörend und ein botanisches Wunder, das in Nordwestdeutschland seinesgleichen nicht hat. Und dahinter dehnt sich wieder die Marsch, jene Wesermarsch, die beinahe dem Bückeberg den Rang abgelaufen hätte.

Denn kein Fleckchen Erde entspricht mehr der Vorstellung von Niedersachsen, als dieses Land am Strom und rund um die versunkene Veste der niedersächsischen Grafen von Hoya.

K. G.

Wir erwanderten das Sauerland

Kleine Rückschau auf vergangene Sommertage.

Wenn die schärferen Herbstwinde über unser sauerländisches Heimatland streichen, die ersten Blätter von den Bäumen gerissen werden und zur Erde fallen, wo der Wind weiter sein neckisches Spiel mit ihnen treibt, bis ihnen ein plötzlicher Regenschauer das letzte Leben nimmt, dann denken wir gern noch einmal zurück an die Tage des Sommers.

Blühende Felder und grüne Wälder und darüber der blaue weitgespannte Himmel; im leichten Wanderschritt zogen wir durch diese herrliche Welt und lernten wieder ein Stück unserer Heimat kennen und lieben. Die weiten Wasserflächen unserer sauerländischen Talsperren, die herrlichen Wälder an ihren Ufern und der sonnige Strand, sie waren an manchem Wochenende ein Quell unerschöpflicher Freude. Oder wir griffen den Wanderstab und durchzogen die sauerländischen Berge und Wälder. Ueber lustig plätschernde Gebirgsbäche mit großen, rundgewaschenen Steinen kletterte unser Fuß, führte uns durch herrliche Tannenluft Bergeshänge hinan, ließ uns Gipfel bezwingen, von denen wir weit ins Heimatland schauen konnten und von denen wir immer aufs neue die Schönheit einer gesegneten Natur in uns aufnahmen.

Manche schöne Wanderung konnten wir unternehmen, auch wenn wir manchmal auf strahlenden Sonnenschein verzichten mußten, wenn auch manche Woche schöner Sommerszeit verregnete. Aber um so größer war die innere Bereitschaft, die wir mitbrachten, um so offener waren unsere Augen, um auch das zu sehen, was nicht durch die Sonne in ein lebendiges Meer von Licht und Schatten getaucht war. So lernten wir neue Gebiete unserer Heimat kennen: Wir erwanderten unser Sauerland und die Wandervorschläge und Kartenskizzen, die wir auf der Beilage „Reisen und Wandern" erhielten, machten uns das Zusammenstellen einer solchen Wanderung leicht.

Nicht nur neue Naturschönheiten lernten wir kennen, wir stellten auch fest, daß man sich überall mehr und mehr auf den stärkeren Fremdenverkehr einstellt, daß auch in den kleinsten Dörfern unserer Heimat saubere und freundliche Gaststätten vorhanden sind, in denen wir ein Stündchen ruhen konnten. Unser Sauerland kann sich in dieser Beziehung als vorbildlich bezeichnen, denn nicht überall findet man Rastpunkte, die so neuzeitlich und geschmackvoll eingerichtet sind. Meist würdigt das nur der Fremde richtig, aber auch wir Einheimischen sollten einen Blick dafür haben, daß sich die Gaststätten, deren Namen uns durch die Reisebeilage geläufig sind, sehen lassen können und auch für unser Sauerland werben.

Wenn jetzt die eigentliche „Saison" auch vorbei ist, wenn wir nicht mehr in Scharen zum Wochenende ins Grüne ziehen, so ist dennoch die Zeit noch nicht da, wo wir uns lieber in der warmen Stube aufhalten. Nein, auch jetzt noch sollen und wollen wir hinauswandern. Gerade im Herbst bietet der heimische Wald da, wo er mit Laubbäumen gemischt ist, ein farbenprächtiges, uns immer wieder entzückendes Bild. Dann lohnt sich noch einmal eine Fahrt ins Hönnetal, den Steingarten Westfalens, das gerade im Herbst besonders schön ist. Und so mancher lohnende Weg kann noch von uns unternommen werden.

Wenn wir dann wirklich etwas „erfroren" sind, dann schmeckt eine Tasse Kaffee im freundlichen Gasthaus um so besser. Man rechnet auch jetzt noch mit unserem Besuch und ist bereit, uns den Rastaufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Drum wollen wir nicht nur Rückschau auf vergangene schöne Tage halten, sondern auch noch einen kleineren Spaziergang in die nähere Umgebung wagen; wir werden auch im Herbst neue Schönheiten und Reize entdecken und schließlich werden wir auch schon wieder Ausblick halten. Ausblick auf glitzernde Schneelandschaften und endlich ein neues Frühjahr und einen neuen Sommer, in dem wir dann aber bestimmt all das verwirklichen wollen, zu dem wir in diesem Jahre nicht mehr gekommen sind. Dann wird sich auch unsere Beilage „Reisen und Wandern" allen Heimat- und Naturfreunden wieder als Freund und Berater zur Seite stellen.

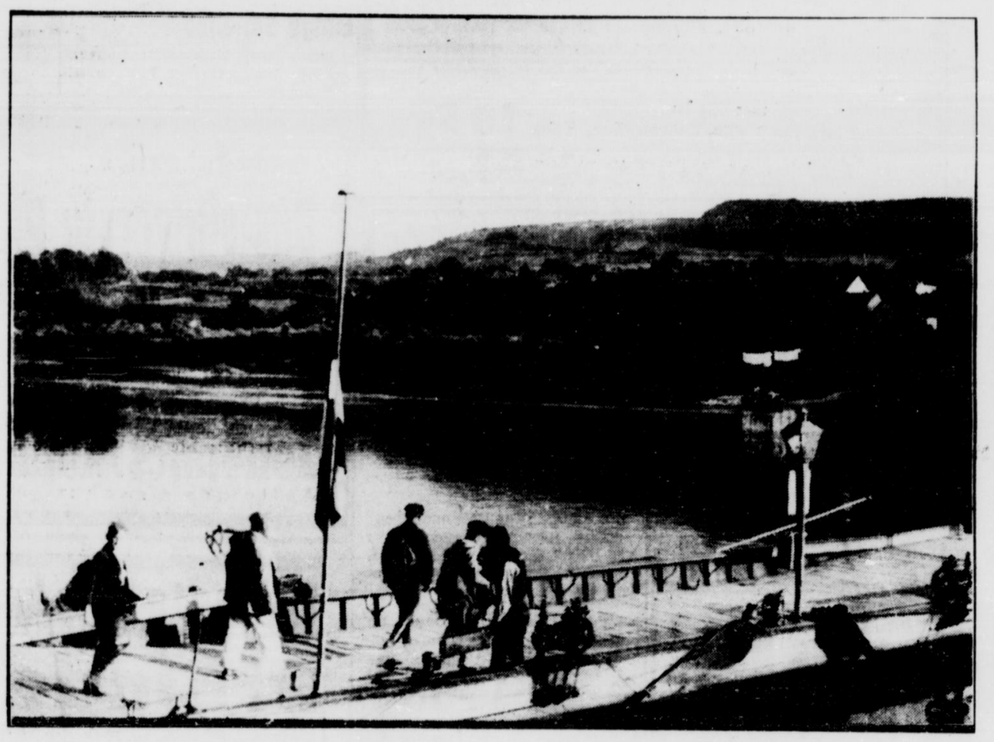
(=)



Mit der Traubenernte über den Rhein.

Bei Lorch am Rhein müssen die Weinbauern vielfach die geernteten Trauben mit dem Schiff über den Rhein nach Hause bringen, wo dann die Kelterung erfolgt.

(Scherl-M.)



Die Weinfähre von Pünderich . . .

Die beiden Ufer der Mosel werden bei Pünderich, dem Patenweinort des Kreises Iserlohn, durch eine Fähre verbunden, mit der schon manches Faß Wein und manche Winzerfuhre von der einen Seite der Rebenhänge zur anderen transportiert wurde. Noch einmal zeigt unser letztes Bild der Serie „Patenweinort — Pünderich" die schöne Mosellandschaft. Noch einmal ruft heute und morgen der Patenwein sein klingendes Werbelied, mahnen die Plakate in allen Städten und Dörfern des Kreises zum Genuß des köstlichen Pündericher Moselweins.

In allen Gaststätten, die sich auf dieser Seite den Ausflüglern und Wanderern empfehlen, ist heute und morgen der Patenwein zu haben. Winzerfeste und rheinische Abende, schön geschmückte Gaststätten laden ein zum Schoppen Pündericher Weins. Laßt uns dieses Wochenende im Zeichen des Abschieds von Pünderich vorbereiten, dann ist es recht begonnen.

Foto.: B., Iserlohn.

Bücherschau

„Fotografie für Alle". (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin SW 19.) Das zweite Septemberheft bringt interessante Aufsätze über das Arbeiten mit Kleinbildkameras, über die Wahl des richtigen Aufnahmestandpunktes und die richtige Entwicklung von Kleinbildfilmen. Auch über die Wahl der Brennweite geben Text und Bild anschaulich Auskunft. Das Heft ist wie immer reich bebildert und wird dem Amateur ein wertvoller Anreger und Berater sein.

*

Hunderterlei Foto-Kniffe. Von Dr. O. Croy. Mit 147 Abbildungen. RM 4,60, geb. RM 5,40. — Es gibt Hunderte von Fotokniffen, die in keinem Lehrbuch stehen. Kleine Tricks, wie man den matten Glanz einer Porzellantasse fotografiert, ein echtes Mondscheinbild einfängt, Fotos zu Karikaturen zerrt, eine Fotomontage zusammenkopiert und ungezählte Dinge mehr. Spielereien, Kunststückchen, Erfahrungen und Geheimnisse, wie sie nur aus einem langjährigen Handwerk quellen. Es ist zum ersten Male, daß ein Buch sie in solcher Fülle und an so überzeugenden Bildern belegt darbietet. Ein seltenes Werk, das dem Lichtbildner ungeahnte Möglichkeiten fotografischer Betätigung bietet.

Verleben Sie Ihre Freizeit im Hotel Dresel, Rummenohl
dort finden Sie Erholung und neue Kraft.

Buchenwäldchen
Hotel-Restaurant
Heinrich Nierhauve
Fernruf: Iserlohn 4671
Tanzfläche im Freien
Eingerichtet für größte Gesellschaften - Großer Saal mit Bühne Garten m. Musikpodium - Anerk gute Küche - Fremdenzimmer

Waldgaststätte Dannenhöfer
Iserlohn-Obergrüne, Fernruf 4681
Die 300 jährige, am Waldesrand gelegene, bestrenomierte Gaststätte in ihrer einzig dastehenden Ausgestaltung. Eine Sehenswürdigkeit des Sauerlandes. Fremdenzimmer Wochenend, vorzügl. geführte Küche

Café Bauer Sundwig Fernruf: 6415
Restaurant zum Felsenmeer -- Haltestelle der Straßenbahn
Schöner Garten -- Bekannt gute Küche
Portionen-Kaffee -- Eingerichtet für größere Gesellschaften -- Ia gepflegte Getränke
Tanz

Restaurant „Zum Spiegelsalon"
Wiesinger. Schützenhof 2, Großer Saal mit Piano

Bad Marienbrunnen
Staatlich anerkannte Stahl- und Solquellen
Ruf: Iserlohn 3992
Dem Kranken eine Heilstätte
Dem Gesunden eine Erholung
Sonntags Kaffee-Konzert
Tanz im Freien
Autobusverbindung nur noch Dienstags und Donnerstags ab Westbahnhof und sämtlichen Haltestellen.


Iserlohn
Lintz
Altd. Bierstuben
Das Haus heimatlicher Altertümer
Ruf 3683
Eine Sehenswürdigkeit der Stadt
(4 B.-Bahnen) Eigen. Parkplatz

Gasthof
H. Meise
Sundwig, Ruf 6237
Besondere Sehenswürdigkeiten: Die Heinrichshöhle
Tropfsteinhöhle / Elektr. beleuchtet
Tägl. geöffnet / Höhlenbärenskelet,
Großer Saal und Gartenanlagen — hält sich bestens empfohlen

Herm. Seyfarth Gaststätte, Iserlohn
Mühlentor, Ruf 2133
Saal - Gesellschaftszimmer

Braustübl
Inh.: Ernst Schellhoff
Iserlohn-Obergrüne
Ruf 2623
Herrliche Gartenanlagen - Wasserfontäne
Spezialausschank der Brauerei Iserlohn A.G.
Anerkannt gute Küche. Künstlerische Innenausstattung

Schellhoff Dechenhöhle
Kaffeerestauration und Bahnhofsgaststätte, empfiehlt seinen neuerbauten modernen Saal Vereinen und Gesellschaften.
Fernruf 3634

Gaststätte zum Lindenhof
Alex Halfmann, Iserlohn, Lindenstraße 2
Ruf 4464 - Das Haus der bekannt guten Küche

Gasthof zum Schälk
bei Letmathe
Gesellschaftszimmer — Gartenanlagen
Pension — Wochenend — Parkplatz
Eigene Hausschlachtung
Ruf: 2825
Hohenlimburg

Haus Schulte
Ruf 3764
Täglich
Künstlerkonzert

Ohne Werbung - kein Umsatz!

Waldgaststätte Scheweningen
Fernruf Iserlohn 4796
Herrliche Aussicht - Schöner Garten
Bekannt gute Küche - Portionen Kaffee
Ausschank: Biere erster Brauereien
Sonntags Konzert

Restaurant zur „Tütebelle" Inhaber Fr. A. Beckmann,
Ruf 6412 Haltestelle der Straßenbahn. — Das Haus der guten Tasse Kaffee — Gartenlokal. Eingerichtet für größere Gesellschaften

Hotel Nachrodter Hof
unter neuer fachmännischer Leitung
Inh. Heinr. Wesing, Ruf 3726 Iserlohn
Das altbekannte gute Haus für Sommerfrischler, Wanderer und Wochenendgäste. Große Veranden und Garten. Vereinsheim des SGV.

Besucht Gasthof
Topp
Obergrüne
Ruf: 4880 Iserlohn
Eingerichtet für größeres Kaffeetrinken - Schöne Bühne für Vereinsfestlichkeit.

Für alle Reisen
beratet Sie kostenlos
Reise- und Verkehrsbüro
Wichelhovenhaus
Iserlohn, Fernruf 3247

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Frau Emma Wiesner
Conrad Wiesner

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 27. September, 16. Sonntag nach Trinitatis.

Oberste Stadtkirche.

8 Uhr: Pfr. Natorp.
10 Uhr: Festgottesdienst zum „Tag der Diakonie", Missionsinspektor Pfr. Nonicke-Bethel.
11,30 Uhr: Kindergottesdienst, P. Osthus.

Reformierte Kirche.

8,30 Uhr: Pfr. Linde.

Kirchspielskirche.

10 Uhr: Pfr. Linde.
11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Linde.

Krankenhaus Bethanien.

10 Uhr: Pfr. Natorp.

Schule zu Löffel.

10 Uhr: Pfr. Gericke.
11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gericke.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.

10 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, den 28. September:
Nachmittags 5 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Missionsstunde, P. Osthus.
Abends 8,30 Uhr im Kindergarten Hindenburgstraße: Christenlehre, Pfr. Walther.
Dienstag, den 29. September:
Abends 8,15 Uhr im Schwesternheim Prinzenstraße: Frauenhilfe, Pfr. Lic. van Randenborgh.
Abends 8,30 Uhr im Hause Offenberg: Christenlehre, Iserlohnerheide, Pfr. Linde.
Abends 8,30 Uhr im Waisenhaus, Zusammenkunft des Frauenchors des Nord-West- und Südbezirks der Frauenhilfe.
Abends 8 Uhr im Kindergarten Hindenburgstr.: Kirchenchor.
Abends 8,30 Uhr in der Schaubura: Bibelstunde der Evang. Gesellschaft.
Mittwoch, den 30. September:
Abends 8,30 Uhr im Pfarrhaus Hansa-Allee: Männerdienst, Pfr Lic. van Randenborgh.
Abends 8 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Jungmütterabend des Pfarrbezirks Balzer.
Abends 8,15 Uhr im Jugendheim Hagenerstr.: Frauenhilfe des Nord-Westbezirks, Pfr. Linde.
Abends 8,15 Uhr im Kindergarten Hindenburgstr.: Frauenhilfe, Pfr. Walther.
Donnerstag, den 1. Oktober:
Nachmittags 3,30 Uhr bei Rickenbrauck: Frauenhilfe Iserlohnerheide, Pfr. Linde.
Nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Löffel, Pfr. Gericke.
Abends 8,15 Uhr im Frauenschaftssaal: Frauendienst, Pfr. Natorp.

Evangelische Gemeinde Ihmert.

Abends 8,30 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Männerdienst, P. Osthus.
Freitag, den 2. Oktober:
Abends 8,15 Uhr im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost, Pfr. Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr im Waisenhaus: Jugendbibelstunde Jugendschar West, Pfr. Linde.
Abends 8,30 Uhr im Kindergarten Hindenburgstr.: Männerdienst, Pfr. Walther.
Sonnabend, den 3. Oktober:
Nachmittags 5,30 Uhr in der Stadtkirche: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8,30 Uhr im Pfarrhaus Hansa-Allee: Christenlehre für die weibliche Jugend, Pfr. Lic. van Randenborgh.
Abends 8 Uhr im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.

Sonntag, den 27. September 1936.

Vorm. 9,45 Uhr: Pfr. Thom.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Thom.
Dienstag, den 29. September:
Abends 8 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch, den 30. September:
Abends 8,15 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, den 1. Oktober:
Abends 8,15 Uhr: Evangelischer Männerdienst.

Evangelische Gemeinde Hemer

Sonntag, den 27. September.

Gottesdienste.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst im Amtskrankenhaus, Pfr. Knolle.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche, Pfr. Knolle. (Schwesternchor singt.)
11,15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche.
11,15 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.

Gemeindebibelstunden.

Sonntag 17 Uhr in Landhausen bei Bauer Haverkamp, Pfr. Knolle.
Dienstag 20 Uhr in der Schule in Becke, Pfr. Knolle.
Donnerstag 20,30 Uhr im Gemeindehaus 1, Pfr. Knolle.

Ev. kirchliche Gemeindearbeit.

Ev. Jung-Männerwerk Hemer (im Gemeindehaus 1).

Sonntag 18 Uhr: Vereinsstunde.
Montag 17,30 Uhr: Jungschar. — 20 Uhr: Bibelstunde. — 21 Uhr: Singen.
Freitag, 20,15 Uhr: Jungmannschaft.
Samstag, 20.15 Uhr: Jungtrupp: 20,30 Uhr: Posaunenchor.

Blaukreuzverein, Kindergarten Hemer.

Sonntag 14 Uhr: Hoffnungsbund. — 18 Uhr: Blaukreuzstunde nur für Frauen. Es spricht eine Blaukreuzschwester aus Hagen.
Donnerstag 20,15 Uhr: Jugendbund im Gemeindehaus 2.

1. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Mittwoch 16 Uhr: Bezirksfrauenstunde.

Weibliche Gemeindejugend Hemer im Kindergarten Hemer.

Montag 20,30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Aelteren.
Dienstag 20,15 Uhr: Jugendkreis der 14—18jährigen.
Mittwoch 16—18 Uhr: Jugendstunde für 8—11jährige.
Donnerstag 19,30 Uhr: Flötenchor; 20,30 Uhr: Singen
Freitag 17—18,30 Uhr: Jugendstunde für 11—14jährige.

2. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Montag 20,30 Uhr: Chorstunde.

Weibliche Jugend im Gemeindehaus 2.

Montag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Montag 17 Uhr: Bibelschar Westig.
Dienstag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 20,30 Uhr: Singen im Kindergarten Westig.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelabend für alle im Gemeindehaus 2.

Kirchenchor im Gemeindehaus 2.

Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.

Evg. Gesellschaft im Vereinshaus in Westig.

Sonntag 15,30 Uhr: Jahresfest der Gemeinschaft. Festredner: Stadtmissionar Jeske Kaffee mit Kuchen 50 Pfg.
Dienstag 20,30 Uhr: Gesangstunde des gem. Chors.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Ihre am 25. September 1936 auf der deutschen Botschaft in Istambul vollzogene Vermählung geben bekannt

Friedrich Ernst Labod
Deleg. der Schiffahrts-Linie-Levante
Emmi Labod geb. Eckmann

ISTAMBUL - PARKHOTEL

Beachten Sie unsere modischen Feinheiten!

Handschuhe
Schirme
Morgenröcke
Taschentücher
Blusen

Hegemann
Iserlohn, Kirchstraße 3

Unser Fenster zeigt in dieser Woche vorwiegend: Krawatten

75 Jahre

I. G. Ballauff
Iserlohn, Laarstraße 5, Ruf: 3227

Große Auswahl in Original-Oelgemälden Radierungen, gerahmten Bildern, Kunst-Blättern, Holzbrand-Sprüchen

Buchbinderei -- Einrahmungen
Einziges Spezial-Bildergeschäft

Ein prachtvoller frischgeschossener Hirsch
(Verkauf ab heute nachm. 5 Uhr)
sowie frischgeschlachtete
Hühner u. Hähnchen
empfiehlt
Feinkosthaus Mengelkamp
Iserlohn, Wermingser Straße 40, Fernruf 3733

Bünder Zigarren:
Sonderklasse, Lehrmeister, Stück **10 Pfg.**
Wilh. Ostermann, Iserlohn

Wagenlaternen
nach polizeilicher Vorschrift, in verschiedenen Ausführungen
Haus- und Straßen-Laternen
Ersatzgläser in hell und rot
Lampenvogt Iserlohn, Schützenhof 21, Fernruf 4031

Anzeigen
jeder Art erreichen immer ihr Ziel in Iserlohns großer Tageszeitung, dem **JKZ**



Bettwäsche
sehr vorteilhaft
Bezüge, 130 x 200 cm **3.40**
Bezüge, 160 x 200 cm **4.—**
Bettücher, 160x225 cm **2.50**
Kissen, 80 x 80 cm . . **1.10**
Kissen, mit Durchsatz **1.35**
empfiehlt in großer Auswahl
W. Deitenbach
Iserlohn



Gebrauchte, guterhaltene
Wellblechgarage
zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Größe unter G G 02008 an die Geschäftsstelle.

Prima gepflückte Pflaumen
hat abzugeben **H. Stracke,** Obergrüne, Stünenburg 15.

24 jähriges Mädchen, erfahren im Haushalt, sucht zum 15. Oktober oder 1. November
Stellung
als Stütze oder Alleinmädchen. Angeb. mit Gehaltsangabe unter F 02007 an die Geschäftsstelle.

Zweitmädchen
unter 20 Jahre, für Haus- und Gartenarbeit gesucht. 5600
Gut Honsel, bei Letmathe
Telefon 4871

Tüchtige
Stenot.-Buchhalterin
perfekt in Englisch und Franz., **sucht Stellung.**
Angebote unter P P 02013 an die Geschäftsstelle

Sauberes fleißiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
22 Jahre alt sucht Stellung im Privathaushalt. 5596
Näheres in der Geschäftsstelle.

Jüngeres ehrliches
Mädchen
gesucht. Frau Richard Bouvain, Hemer-Sundwig a.d.Landwehr 25

Einj.-Abitur Institut Boltz Ilmenau/Thür.

Zu kaufen gesucht
Drehstrommotor
20—25 PS. **Otto Brenscheidt,** Iserlohn, Mendenerstr. 42.

Schlachtziege
zu verkaufen. Wilh. Heer, Boswinkel b. Kesbern.

Klein-Anzeigen
in das Blatt, das dafür den Namen hat

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Sonntag, den 27. September 1936, 16. nach Trinitatis.

Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.
Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Kramer.
Kirchenschmuck: Bezirk 4: Frau Weber.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Wochenplan:

Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
15,30 Uhr: Altenfeier.
Dienstag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
Mittwoch 15 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
Mittwoch 16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
Donnerstag 20 Uhr: Jungmütterkreis.
Donnerstag 20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die männl. Jugend.

Siedlungs-Gelände
Nur noch einige Parzellen in prachtvoller Südlage, Blick auf Iserlohner Berge, frei.
Preis pro Quadratmeter 30 Pf. durch mich abzugeben
Th. Ostermann,
Iserlohn, Hövelstraße 2, Tel. 3588

Ein- oder Zweifam.-Haus
zum 1. 4. 37 oder später zu kauf. gesucht. Angeb. unter D D 02005 an die Geschäftsstelle.

2 große freundliche
Mansarden
an ruhiges Ehepaar zu vermieten. Angebote unter D 02012 an die Geschäftsstelle.

Zimmer
mit 2 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten. 5610
Näheres in der Geschäftsstelle.

Part.-Wohnung
4 Räume und Küche, zum 1. 10. preiswert zu vermieten. Angebote unter S S 02014 an die Geschäftsst.

In ruhigem Hause
gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. 5604
Näheres in der Geschäftsstelle.

Besseres möbl. Zimmer
zu vermieten. 5603
Näheres in der Geschäftsstelle.

Einige Schleifer
welche auf Armaturen eingearbeitet sind, sofort gesucht. 5582
Näheres in der Geschäftsstelle.

Haase & Co.
WERMINGSERSTRASSE 16
bringt auch für **Sie**

Seidenstoffe, Wollstoffe
für Kleider und Mäntel

Elegante Modewaren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Industrie-Vertreter!
Gut eingeführte Herren für sehr aussichtsreiche Sache gesucht.
Hoher Verdienst Angebote u. E E 02006 an die Geschäftsst.

Größeres Werk im Landkreis Iserlohn sucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige
Stenotypistin
(keine Anfängerin). Bevorzugt wird, wer auch in sonstigen Büroarbeiten einige Erfahrung hat. Angebote unter M M 02011 an die Geschäftsstelle.

Wetterschutz-Umhänge
für Jungvolk und Hitler-Jugend
vorschriftsmäßig in der
R. Z. M.-Verkaufsstelle
Spezial -- Sporthaus
„Sauerland"
Inhaber Hans Schöneis
Nur Straße der SA. 4 (Karrenstraße) Fernruf 2161

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Expedition.

Achtung! **Achtung!**
Das schwerste Pferd das je in Iserlohn geschlachtet wurde



Schlachtete diese Woche ein 20 Ztr. schweres Pferd einer hiesigen Papiertabrik u. empfehle das selten **prima Fleisch** meiner Kundschaft
Johannes Hoffmann Dickenturm 45
Aeltestes Geschäft am Platze!

Für gute Handwerks-Arbeiten empfehlen sich:

P. Bindel
Malergeschäft
Ausführung aller vorkommenden Arbeiten in bester Qualität
Iserlohn, Stahlschmiede 10, Ruf 3466

Hermann Franke Bedachungsgeschäft
Elisabethstr. 1, Ruf 4793
Bedachung in allen Ausführungen, Kostenanschläge nach Entwürfen. — Lassen Sie sich fachmännisch beraten.

Karosseriebau-Meister
Alfred Maslo, Iserlohn, Kornacksweg 16
Anfertigung aller in Frage kommenden **Spezial-Aufbauten**
Reparaturen aller Art

A. Motz Schreinermeister
Iserlohn, Pütterstr. 9, Ruf 4125

Feine Militär- u. Zivil-Maßschneiderei
Von der Reichszeugmeisterei zugelassen.
Fritz Funke & Sohn, Iserlohn
Friedrichstraße 15, Fernsprecher 2407

Gustav Somborn *Malermeister*
Iserlohn, Hochstraße 4, Fernruf 3803
Neben sämtlichen vorkommenden Maler- und Anstreicherarbeiten führe ich als Spezialität die **Dekorations-Kirchenmalerei** sowie Raumkunst nach gegebenen und eigenen Entwürfen aus.
Referenzen gern zu Diensten

Täglich Freude für lange Zeit
an einer **guten Dauerwelle**
Salon der eleganten Dame!
Inhaber höchster Auszeichnungen!
Schürmann Ohl 2
Am Adolf-Hitlerplatz
Fernruf 3325

Paul Bittner Sattlerei und Polsterei
Spezialität: Auto-Sattlerei
Mühlengang 3 - Ruf: 2782

Nähmaschinen
Fabrikat: „Mundlos"
in bekannt bester Qualität in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen. **Reparaturen** sämtlicher Systeme prompt u. sauber
Nadeln, Oel, Ersatzteile
K. Rentzing, Mechaniker
Iserlohn, Am Ostbahnhof 4

Olympia-Filia
die konkurrenzlos billige **Reise-Schreibmaschine** fabrikneu RM. **109.50,** auch Teilzahlung gestattet. **W. Hanne,** Bleichstr. 23

E. Valder
Uhrmacher- und Optikermeister
Brillenlieferant sämtl. Krankenkassen
ISERLOHN, Straße der SA. (früher Karrenstraße 12), Fernruf 2810

Günstige Möglichkeiten
für Alle bieten die preiswerten Klein-Anzeigen in dem beliebten
JKZ

Besohlanstalt „Moment"
ISERLOHN
Mühlentor 3

Friedr. Biermann
Klempnerei und Installation
Spez. Einkochdosen Verschließen gratis.
Iserlohn, Laarstr. 12 Fernruf 3564

Von heimatlicher Erde – Volk und Leben

Das Winterprogramm der NSKG. Menden

Kammermusik / Vortragsabende / Schauspiel / Große Oper / Großkonzert

* **Menden**, 25. September.

Der Ortsverband der NS.-Kulturgemeinde Menden hat in den Sommermonaten nicht geruht und für den Veranstaltungswinter ein Programm ausgearbeitet, in dem die kulturellen Belange der Stadt Menden vollauf gewahrt sind.

Eine stattliche Anzahl von Neuaufnahmen in die Kulturgemeinde beweist, daß die geleistete Arbeit von unseren Volksgenossen anerkannt und bejaht wird. Die größeren Veranstaltungen des Winters werden in Gemeinschaft mit „Kraft durch Freude" durchgeführt. Dadurch ist es möglich geworden, die Eintrittspreise für die Großveranstaltungen niedriger zu halten, wie es bisher der Fall war.

Bereits im Oktober wird die NSKG. mit einem Solisten-Abend aufwarten. Der Abend wird bestritten von den Herren Seidemann (Geige), Herwig (Klavier), Köhler (Cello), dem Hagener Kammer-Trio. Ferner wirkt mit die Konzertsängerin Margarete Vogt-Gebhardt, Berlin. Für November ist ein Abend vorgesehen

mit Josefa Berens-Totenohl.

Als Schauspiel bringt die NSKG. den Strom von Halbe, und zwar im Dezember. Wer möchte nicht den Humoristen Otto Franz Krauß aus Königsberg hören? Er wird im Dezember zu uns Mendenern sprechen. Danach bereiten wir uns für Mozarts Oper Figaros Hochzeit vor. Die bekannte Deutsche Musikbühne, Berlin, mit ihrem hervorragend großen Orchester und ihren Schauspielern wird die Oper nach der Bearbeitung von Dr. Siegfried Anheißer im Sinne Mozarts wiedergegeben. Das in ganz Deutschland bekannte Reichssinfonieorchester unter der Stabführung von Professor Adam wird in Menden mit seinen 100 Musikern ein Konzert geben, an dem sich die Kulturgemeinde hervorragend beteiligen wird. Damit die Mitglieder der SNKG. nicht mit Veranstaltungen überlastet werden, ist Wert darauf gelegt worden,

in jedem Monat nicht mehr als eine Veranstaltung stattfinden zu lassen.

Wer könnte bei solch einem Programm noch abseits stehen? Der Jahresbeitrag zum Erwerb der Mitgliedschaft in der NS.-Kulturgemeinde beträgt 1,— RM. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen durch den Ortsverbands-Obmann Korweslühr, Menden, Bahnhofstraße 10, Telefon 2527 und dem Ortsverbands-Geschäftsführer Paris, Hördingerkamp 9, Menden.

Eröffnung der Theaterspielzeit in Menden

Den Reigen der winterlichen Veranstaltungen eröffnete in diesem Herbst die Westdeutsche Operettenbühne mit der Aufführung der Kolloschen Operette „Drei alte Schachteln" im Saale des Gesellenhauses. Schon seit einer Reihe von Jahren gehören die Aufführungen der genannten Bühne zu dem festen Bestande des Mendener Theaterlebens. Durchweg wiesen die Veranstaltungen immer ein ausverkauftes Haus auf, was allerdings diesmal nicht der Fall war. — Die Zusammensetzung der Spielerschar hat sich nicht sehr verändert. Fast alle Namen, die sich in Menden Zugkraft erworben haben, fanden wir wieder so, Franz Esser, Elly Schmidt-Ritter, Ines Wangemann usw. Die Titelrollen wurden gegeben von Gertrud Krause-Neudert als Ursula Krüger und Fritz Albertini als Hans Klaus Kersting.

Die Wiedergabe war sehr zufriedenstellend und riß bald die Zuschauer mit. Ausgezeichnet war auch die Bühnenausstattung. Die Kapelle unter Leitung von Hermann Franz brachte die flotten Weisen gut zu Gehör.

* * **Beantragung von Wandergewerbescheinen.** Personen, die im Jahre 1937 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die erforderlichen Wandergewerbescheine, falls sie am 1. Januar 1937 im Besitz der neuen Wandergewerbescheine sein wollen, bis spätestens zum 10. Oktober bei der Ortspolizeibehörde im Rathaus, Zimmer 5, zu beantragen. Nachweise über das vorhandene Betriebskapital sowie Umsatz und Ertrag des Wandergewerbes im Jahre 1936 sind mitzubringen. Ebenso muß der Nachweis über die Mitgliedschaft bei der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe beigebracht werden.

* **NSKK.-Nachtübung.** Eine beachtliche Nachtübung führte der NSKK.-Motorsturm 17/M 68 in Erweiterung eines der üblichen Dienstabende durch. Es galt bestimmtes Gelände zwischen Menden und Balve zu sondieren. Es wurden Skizzen und Geländebeschreibungen angefertigt. Zweifellos wird die Uebung bei der morgigen großen Nacht-Orientierungsfahrt der Motorbrigade Westfalen ihre Früchte tragen. 200 Meldungen sind zu dieser Fahrt, die durch das Münsterland führt, bisher eingegangen.

* **76. Geburtstag des Ehrenbürgers Kissing.** In erstaunlicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische begeht der Ehrenbürger Mendens, Fabrikant Franz Kissing, heute seinen 76. Geburtstag. Als Gefolgschaftsführer seines großen Unternehmens ist der alte Herr noch immer von früh bis abends unermüdlich tätig. Als begeisterter Wanderer fördert er das Werk des SGV., und auch den Mendener kulturellen Vereinen läßt er ständig seine wertvolle Unterstützung angedeihen. Zu seinem Geburtstag bringen auch wir ihm herzliche Glückwünsche dar!

* **Vom Fundbüro.** Als Fundsachen wurden zwei Geldbörsen mit Inhalt sowie ein Päckchen Wollgarn abgegeben. Näheres im Rathaus, Zimmer 13.

Lendringsen

h. Lendringsen, 24. September.

Englische Gäste besuchten die Eisengießerei Rödinghausen

In der vergangenen Woche besichtigten 40 englische Gießereifachleute gelegentlich der internationalen Gießertagung in Düsseldorf auf einer Rundfahrt auch die Eisengießerei Rödinghausen. Betriebsführer Max Becker begrüßte die auswärtigen Gäste beim Betreten des Werkes.

Lebhaftes Interesse erweckten die Anlagen des Werkes, welche ihnen in einem zweistündigen Rundgang von den Ingenieuren gezeigt und erläutert wurden. An die Besichtigung schloß sich ein kleiner Imbiß, den die Betriebsleitung den englischen Gästen gastfreundlich bereitet hatte. Gegen 14 Uhr verließen sie mit den 2 Autobussen wieder das Werk.

* **Richtfest bei den Siedlern.** Die unter Träger- und Bauherrschaft der Westfälischen Heimstätte am Bieberberg durchgeführte Kleinsiedlung ist nunmehr im Rohbau fertiggestellt. Am kommenden Samstagnachmittag soll daher das Richtfest stattfinden. Gleichzeitig damit soll das Richtfest für die drei Eigenheime, die in unmittelbarer Nähe unter der Bauherrschaft des Bauvereins Lendringsen und unter der Betreuung der Westfälischen Heimstätte errichtet werden, damit verbunden werden.

* **Winzerfest der Kriegerkameradschaft.** Im Zuge der Weinwerbewoche und um der Not der deutschen Winzer steuern zu helfen, findet am Samstag im Gasthof Dederich ein Abend der deutschen Familie statt.

Stadt Hemer und Umgegend

* Hemer, 24. September.

Der große und der kleine „Bericht"

Die täglichen Sorgen eines Zeitungsmannes

Sorgen . . .? Wer hätte die nicht. Sie machen erst das Leben aus. Und von ihnen soll hier auch nicht die Rede sein. Gesprochen werden soll einmal von den Menschen, die nur immer das in der Zeitung lesen wollen, was ihnen zusagt, die alles was sie angeht, in ganz gewaltiger Form und größtem Ausmaß aufgemacht sehen wollen, kurzum, die glauben, durch ihr Abonnement das erste Anrecht darauf zu haben, die Zeitung so zu bekommen, wie sie eben nur ihnen gefällt. Dabei bedenken sie nicht, daß vielleicht auch Sportler und Sportfreunde die Zeitung lesen und ebenso erbost sein würden, wenn die Zeitung den Rat befolgt haben würde, den Großvater X. kürzlich gab, wonach der Sport, und insbesondere der Fußball verboten werden müßte. Wir waren interessiert genug, zu fragen, woher seine feindliche Einstellung gegen den Sport stamme, und erfuhren, daß man ihm nunmehr schon zweimal die Fensterscheibe eingetreten habe.

*

Der eine liest gern den Sport, der andere den Wirtschaftsteil, der eine interessiert sich für Politik, der andere für das Lokale, und für alle muß die Zeitung sorgen.

Aber auch aus anderen Gründen kann man mit seinen Leuten in Konflikt kommen. Da kommt kürzlich jemand aufgeregt zu uns und sagt: Es ist in Hemer Vorschrift, daß Mittwochs und Sonnabends die Bürgersteige gefegt werden, und nun kommt am schönen Donnerstag ausgerechnet der Bauer X. mit seinen Kühen daher und, was sage ich Ihnen, ausgerechnet auf dem Bürgersteig vor meinem Hause verspürt so ein Aas von einer Kuh die gegebene Gelegenheit. . . . na, Sie wissen ja. Und nun soll ich das da wegmachen, Herr, ich sage Ihnen, da muß ein „Artikel" in die Zeitung, aber ein ordentlicher . . . . Und er begleitet diesen „Artikel" mit einer Handbewegung, gegen die eine ganze Zeitungsseite ein Waisenkind ist. Wir haben den Mann gefragt, ob er den „Artikel" schreiben wolle, während wir dafür das Andenken der Kuhherde von seinem Bürgersteige entfernen würden? Seitdem haben wir nichts mehr von ihm gehört.

Vereinsberichte werden immer gern gelesen, natürlich nur von denen, die sich zu dem betreffenden Verein hingezogen fühlen. Andere Leute wieder klagen darüber, daß von ihrem Verein nichts in der Zeitung stände. Und sehen Sie, gerade hierin ist die Zeitung ein wirklicher Spiegel des östlichen Lebens. In der Zeitung kann man sehen, wo das lebendigste Leben herrscht, und von Vereinen, von denen man das ganze Jahr nichts hört, muß man annehmen, daß sie im Dornröschenschlaf liegen.

Munter und lebendig werden, das muß verwirklicht werden. Jeder Hemeraner, der seine Zeitung gern liest, muß mithelfen, sie für alle Leser auszugestalten. Nicht nur an sich denken, sondern an die Allgemeinheit.

(—lb—.)

* **Mütterberatungen der Hilfsstelle „Mutter und Kind".** Wir werden gebeten darauf hinzuweisen, daß an jedem Mittwoch durch die NSV.-Hilfsschwester eine Mütterberatungsstunde der Hilfsstelle „Mutter und Kind" innerhalb der NS.-Volkswohlfahrt stattfindet. Diese Beratungsstunden, die nicht mit der Kleinkinder- und Säuglingspflege der Kreisfürsorgerin zu verwechseln sind, sollen bedürftigen Müttern Rat und Hilfe in allen Lebenslagen gewähren. Die Beratungsstunden finden an jedem Mittwoch, in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags, im Sprechzimmer der NSV., im Rathause, statt.

* **Verkehrsunfall auf der Hindenburgstraße.** Am Dienstagabend, gegen 17,30 Uhr, trug sich auf der Hindenburgstraße abermals ein Verkehrsunfall zu, der glücklicherweise noch glimpflich abging. Der Unfall ereignete sich in der Kurve unterhalb des Rathauses, auf der Höhe der Weinhandlung Voß. Ein Radfahrer aus Westig befuhr mit seinem Rade die Straße in Richtung Westig und hielt sich vorschriftsmäßig auf der rechten Seite. Aus ungeklärter Ursache wurde er plötzlich von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Er zog sich bei dem Sturz eine Verletzung der Kniescheibe zu, außerdem wurde ein Rad beschädigt. Die Polizei stellte den Tatbestand fest.

* Westig, 25. September.

 # Preisschießen des SA.-Sturmes 15/R. 131. Der Sturm 15 der Reserve 131 veranstaltet am kommenden Sonntag auf den Ständen des SA.-Kameraden Dierks in der Calle ein großes Preisschießen, wozu wertvolle Preise, u. a. ein vom Sturmführer Westerhoff, Westig, gestifteter Wanderpreis für die beste Truppleistung zur Verfügung stehen. Die Preise sind im Handarbeitsgeschäft von Frl. Krause (Jostmann), ausgestellt.

17 000 Mark unterschlagen. — Ein Jahr Gefängnis.

:!: **Düsseldorf**, 22. Sept. Wegen Unterschlagung von 17 000 RM. hatte sich der 24 Jahre alte Kurt Michels vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf zu verantworten. M., der in einem großen Werk in Düsseldorf beschäftigt war und ein Einkommen von 220 RM. monatlich bezog, hatte die Gewohnheit, in leichtsinniger Gesellschaft den großen Herrn zu spielen und organisierte sogar bis dreimal wöchentlich Zechgelage, die ihm jedesmal bis 150 RM. kosteten. Als er überschuldet war und sich nicht mehr zu helfen wußte, fälschte er Geldanweisungen, die er mit dem Namen seines Direktors unterzeichnete, und steckte das Geld ein. Die Unterschriften waren mit einem derartigen Raffinement angefertigt, daß selbst der Angestellte, der die Gelder auszahlte und stets mit dem Direktor zu tun hatte, keinen Verdacht schöpfte. Vor Gericht gab M. die Unterschlagungen und Urkundenfälschungen zu. Da er noch nicht vorbestraft ist, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und eine Gefängnisstrafe von einem Jahr verhängt.

Bilder aus neuen Filmen



Nr. 3 Mater: Tobis-Europa-Film

. . . . und mit Jenny Jugo!

Willy Forst hat es sich immer angelegen sein lassen, seinen Filmen den Reiz einer außergewöhnlichen und interessanten Besetzung zu geben. So auch diesmal. In seinem neuesten Film „Allotria" für die Tobis-Europa vereinigt er vier Publikumslieblinge unter seiner Regie: Renate Müller, Jenny Jugo, Adolf Wohlbrück, Heinz Rühmann.

Stadt Letmathe und Umgegend

((Letmathe, 25. September.

Der Fremdenverkehr

unserer Stadt scheint sich in den schönen Herbsttagen noch ganz besonders beleben zu wollen. Nachdem noch am Mittwoch eine größere Gesellschaft hier weilte, sind für morgen zunächst 40 KdF.-Fahrer angemeldet, die hier auch übernachten und somit das Wochenend hier verbringen. Außerdem bringt natürlich eine größere Wiedersehensfeier, die Samstag und Sonntag in Letmathe stattfindet, eine stattliche Anzahl Gäste nach hier, die z. T. bis Montag hierbleiben. Und auch für die kommende Woche liegen schon Anmeldungen aus dem Industriegebiet vor. Das ist um so erfreulicher, weil diese auf Empfehlungen zufriedener Gäste, die bereits hier weilten, begründet sind.

((**Aus dem Reichsluftschutzbund.** Nachdem das Amt Oestrich inzwischen zur selbständigen Gemeindegruppe erhoben ist, scheidet das Dorf Oestrich, bis bisher zur Gemeindegruppe Letmathe gehörte, mit dem 1. Oktober d. Js. aus diesem Verbande aus. — Der 2. große Kameradschaftsabend der hiesigen Gemeindegruppe, der an den Erfolg des Vorjahres anknüpfen will, soll am Sonnabend, dem 7. November d. Js., steigen.

((**Die SGV.-Abteilung Letmathe** beteiligt sich an der am kommenden Sonntag stattfindenden Herbst-Sternwanderung nach Wermingsen. Der Abmarsch erfolgt um 13,30 Uhr ab Mittelschule, der Weg führt über Oestrich, Dröschede, Bremke, Langerfeld.

((**Geburtstags-Chronik.** Frau Wwe. Emilie Klammer, Hagenerstr. 104, vollendet morgen ihr 71. Lebensjahr. Wir gratulieren!

((**Die NS.-Frauenschaft** hat ihre Mitglieder für Dienstag, den 29. September, zu einem Ausflug nach Dröschede eingeladen. Treffpunkt um 14,30 Uhr vor der Mittelschule. Kaffeekarten werden durch die Zellenfrauen angeboten und sind bis Sonntag mittag im Restaurant Homberg zu haben.

((Geburtstags-Chronik. Heute wird Frau Wwe. Maria Metzler, Buchenstraße 5, 84 Jahre alt. Wir senden der Hochbetagten herzlichen Geburtstagsgruß!

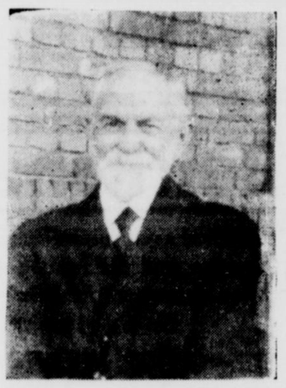
((**Aufgebote der Woche:** Packer und Versender Ernst Wilhelm Steger und Verkäuferin Emmi Margarete Grünbaum, beide in Letmathe. — Schleifer Jakob Stommel, Iserlohn, und Kartonagenarbeiterin Hedwig Napirala, Letmathe. — Werkzeugschlosser Friedrich Heinrich Hunke, Letmathe, und Kartonagenarbeiterin Else Weißmüller, Iserlohn.

In Personal-Union:

Der älteste Oestricher und Letmather

Friedrich Ossenberg wurde 94 Jahre alt.

Wir berichteten dieser Tage, daß der älteste Letmather und Oestricher, Herr Friedrich Ossenberg, seinen 94. Geburtstag feiern konnte. Heute wird im gleichen Haus der 84. Geburtstag von Frau Wwe. Katharina Renfordt gefeiert. Frau Renfordt ist die Schwiegermutter der Enkelin des Herrn Friedrich Ossenberg. Dieser, der sozusagen in Personal-Union gleichzeitig als gebürtiger Oestricher ältester Einwohner dieser Gemeinde, als in Letmathe Wohnender aber auch gleichzeitig ältester Bürger der Stadt Letmathe ist, hält nun schon über ein Menschenalter, d. h. über 60 Jahre, den Kreisanzeiger, den er auch heute noch nicht entbehren möchte. Wir veröffentlichen im nachfolgenden ein Bild dieses rüstigen Neunziger.



Herr Friedrich Ossenberg, der älteste Einwohner von Letmathe und Oestrich.
(Privatfoto.)

= **Oestrich**, 25. Sept. **Erfolg des Blumenschmuck-Wettbewerbs.** Durch den alljährlich vom Oestricher Heimatverein durchgeführten und sich immer größerer Beteiligung erfreuenden Blumenschmuckwettbewerb, erfährt unser Dorfbild von Jahr zu Jahr eine weitere Verschönerung. Die versteckteften Dorfwinkel, die allerkleinsten Vorgärten oder auch Fenster, prangen in einer wunderbaren Blumenpracht. Der Heimatverein selbst unterzieht sich aller Mühe, die noch vorhandenen öden Winkel durch Anpflanzung von Sträuchern und Blumen vorteilhaft zu verändern. Besondere Verdienste sind Herrn Hauptlehrer Heetmann und seinen Schulkindern zuzusprechen, die insbesondere zu der Ausschmückung des Ortsbildes beigetragen haben. Kürzlich konnte die Kommission des Blumenschmuckwettbewerbs bei einem Rundgang durchs Dorf wieder mit größter Zufriedenheit die Leistungen der Teilnehmer besichtigen und gleichzeitig die sich von Jahr zu Jahr steigernden Erfolge des Wettbewerbs feststellen. In einer der nächsten Sitzungen des Heimatvereins sollen die Bemühungen der Beteiligten mit einem Preise bzw. mit einer Anerkennung belohnt werden.

Ein schönes Geschenk

= **Grüne** 25. Sept. In großzügiger Weise sorgt die Firma Wilh. Berg, Zweigwerk Grüne, auch in diesem Jahre wieder für die Wintereinkellerung der Kartoffeln ihrer Gefolgschaft, indem sie für jedes Mitglied, gleich ob verheiratet oder ledig, je fünf Zentner, für die Ehefrau ebenfalls fünf und für jedes unterhaltungspflichtige Kind oder Familienmitglied drei Zentner Kartoffeln vollständig kostenlos und frei ins Haus liefert. Selbst die Aushilfsarbeiter, welche größtenteils erst seit einigen Tagen und nur auf kurze Zeit eingestellt sind und deren Zahl die der Stammbelegschaft erreicht, werden mit diesem schönen Geschenk bedacht. Durch diese reichlich bemessene Versorgung bleibt dem WHW. manche Arbeit erspart und andererseits findet die Firma für ihre soziale Tat dankbare Gefolgschaftsmitglieder.

* **Grüne**, 24. Sept. **Der Turnverein Eiche 1891** beschloß in seiner Sitzung in der Turnhalle nach Anhörung des Beirats, Anfang November im Lokale der Witwe Berkhoff sein Stiftungsfest zu begehen. Aus diesem Anlaß sollen die Turn- und Uebungsstunden um einen weiteren Turnabend in der Woche ausgedehnt werden. Auf besondere Anregung findet am kommenden Sonntag ein Familienausflug über Sonderhorst, Hardt, Ehrenmal Gerlingsen nach Dröschede statt, woselbst bei dem Turnbr. Eilhoff ein gemeinsames Kaffeetrinken vorgesehen ist. Anschließend soll der zum Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht einberufenen Turnbrüder ehrend gedacht werden. Die Turnerinnenabteilung der Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine Dröschede und Eiche Grüne umrahmt am 4. 10., dem Tage des Erntedankfestes, die Veranstaltung in Dröschede mit Reigen.

Hemers Saalfrage bereits gelöst

Wiedereröffnung der Korso-Lichtspiele bereits Anfang November.

Da sich Hemers Lichtspieltheater, die Korso-Lichtspiele, seit einiger Zeit in einem umfangreichen Umbau befinden, war der Edelhoffsche Saal für die Uebergangszeit zum Kinosaal umgestaltet worden. Mit Beginn der herbstlichen Zeit machten sich daher verschiedene Sorgen breit, woher wohl für die kommenden Winterveranstaltungen ein geeigneter Saal genommen werden sollte, da der Saal des Gasthofs Edelhoff eben der größte und geeignetste Raum für alle Theater- und Konzertveranstaltungen ist. Diese Sorgen sind aber bereits überflüssig geworden, denn wie uns mitgeteilt wird, wird der Umbau des Korso-Lichtspielhauses bereits Anfang November so weit sein, daß dort die Filmvorführungen wieder aufgenommen werden können. Von diesem Zeitpunkt ab steht also der Edelhoffsche Saal zu allen Theaterveranstaltungen und für sämtliche Vereinsveranstaltungen wieder zur Verfügung, was man sicherlich allgemein begrüßen wird.

7 Mannschaften stehen fest.

Für das am kommenden Sonntag stattfindende 60-Kilometer-Mannschaftsrennen auf der Sauerlandbahn, das neben dem Städtekampf Iserlohn — Fröndenberg — Hemer das Hauptereignis zum Abschluß bringt, stehen nunmehr bereits 7 Mannschaften fest. Die Paarungen sind wie folgt: Josef Dülberg — Pütter (Hemer-Langendreer), Kaspar Dülberg — Mühr (Hemer-Krefeld), Hoß — Kijewski (Westig-Dortmund), Schelter — Witthrodt (Iserlohn), Biermann — Schmidt (Fröndenberg-Dortmund), Lanaholz — Janson (Gladbeck). Hinzu verpflichtet wurde jetzt noch die ausgezeichnete Dortmunder Mannschaft Gruß — Schreer, die beide schon beim Straßenrennen ausgezeichnete Leistungen boten.

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat August 1936: 8835.

Ihr Briefträger



bringt Ihnen den MODISCHEN WEGWEISER für Herbst und Winter 1936/37 für Damen-Konfektion frei ins Haus. — Lesen Sie ihn eingehend und besuchen Sie unverbindlich

BASSE & UERPMANN A.-G. ISERLOHN



Uhr die deutsche Herbstschuhmode 1936 an entzückenden Neuheiten in Formen u. Farben bringt, zeigt die Sonderausstellung in großer Auswahl u. Preiswürdigkeit

---

Achtung!

Buttermilch-Stuten auf dem Wochenmarkt

Werte Hausfrauen von Iserlohn und Umgegend!

Ich empfehle Ihnen meinen großartigen, wohlschmeckenden Buttermilch-stuten, im Steinofen gebacken. Ganz was besonderes im Geschmack. Ferner empfehle ich meinen seit 30 Jahren berühmten **Spezial-Hohensyburger Bauernstuten,** mit Holz geheizt, daher äußerst pikant und würzig. Machen Sie bitte einen Versuch und überzeugen Sie sich von der hervorragenden Güte und Qualität. Zu haben jeden Mittwoch und Samstag auf dem Wochenmarkt. Verkaufsstand in der dritten Reihe, Ecke Restaurant Jagodzinski. Wiederverkäufer am Ort gesucht. Man achte genau auf Firmenschild **Bäckerei Heinrich Hagenkötter.**



3- und 4-Rad-Lieferwagen

bis 20 Zentner Tragfähigkeit

Gen.-Vertretung Süd-Westf.

Fritz Richter, Ruf: 2595

Iserlohn-Grüne, Legschotte 2

Beratung und Vorführung unverbindlichst

Reichshalle

Wie die Männer aus Amors Paradiesgärtlein vertrieben wurden und die Frauen sehr froh waren, als die Vertriebenen zurückkehrten . . . . . das erzählt mit viel Witz und Freude

der lustige UFA-Film



mit

Heli Finkenzeller
Erika von Thellmann
Oskar Sima
Theodor Danneger
Hermann Erhardt

Ein froher, lustiger und ganz und gar verliebter Film!

Lustspiel / Kulturfilm / Tonwoche

Beginn: Wochentags 5.30 u. 8.10 Uhr, So. ab 3.00 Uhr

Schauburg

Wieder ein Erfolgsfilm der neuen Ufa-Produktion 1936/37

Gustav Fröhlich
Lida Baarova
Harald Paulsen
Elisabeth Wendt, Theod. Loos

Spielleitung: Paul Wegener

Ein

UFA-Großfilm

aus dem heutigen Leben, packend in der Handlung, groß in Besetzung und Ausstattung! Ein Gesellschaftsdrama mit kriminellen Verwicklungen.



Kulturfilm - Lustspiel - Tonwoche

Beginn: Wo 5.30 u. 8.10 Uhr, So. ab 3 Uhr

Arbeits- Berufs- Stiefel

alle Ausführungen u Preislagen

Plattes DAF

SCHUH-FACHGESCHÄFT

Werminghofer Straße

Wir haben eine ständige große Auswahl in



POLSTER-MÖBEL

Einzel- und Ergänzungsmöbel

MÖBELHAUS BÜHRMANN
ISERLOHN
ZWEIGGESCHÄFT LÜDENSCHEID

Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen

Flechten
Pickel
Mitesser
Hautkrankheiten

Verwenden Sie nur die antiseptisch wirkende **Ascro-Seife** ärztlich begutachtet. Hilft auch in veralteten Fällen. Stck **1 Mk.**

DROGERIE **Raabe**
WERMINGSERSTRASSE 31

Metallwaren-Fabrik

in Industriestadt Westf. ist wegen vorgerückten Alter des Inhabers unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Angeb. unter L L 02010 an die Geschäftsstelle

---

Werkstatt

geeignet für Autoreparatur, **zu mieten gesucht.** Ausführliche Beschreibung üb. Größe, Angabe des Mietpreises, der Lage, ob Hofraum und Einfahrt, vorher erbeten. — Eil-Angebote unter K K 02009 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener, großer

Dauerbrenner

zu kaufen gesucht. 5394
Halfmann, Lindenstraße 2

Was

Hellweg

hat, ist gut!

Was Hellweg hat, ist modernrichtig. Bitte sehen Sie sich unsere schöne Herbst-Auswahl an.

Schuhhaus Hellweg

PiPnl

Mitesser, Flechten, und Hautausschlag verschwinden durch

Medizinal herba-Seife

St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.

Zur Nachbehandlung

Herba-Creme

Josef Auth

Maler- und Anstreichergeschäft

Iserlohn, Hagener Landstraße 21.

Ausführung sämtlicher vorkommenden Arbeiten sauber und preiswert.

(Bestellungen auch Mühlentor 6)

Alle Ansprüche

die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, erfüllt Ihnen der im 95. Jahrgang erscheinende

J.K.Z.

die alteingeführte Tageszeitung für den gesamten Stadt- und Landkreis Iserlohn!

Nur noch bis einschl. Montag

Ein neuer Willy Forst-Film — ein Trumpf des deutschen Lustspiels!

Allotria

Ein Film der Cine Allianz im Tobis-Europa-Verleih.

„Allotria" das ist beschwingte Heiterkeit, prachtvoller Humor und hemmungslose Lustigkeit.
„Allotria" das ist der neue Stil des Lustspiels, die Vollendung filmischer Kunst.
„Allotria" das muß man sehen, erleben — es ist die filmische Sensation des Jahres.

Ein Film, den Sie sehen müssen!
Kulturfilm „Waldgeheimnisse" -- Wochenschau
Abends 8.15 Sonntags 3, 5.30 und 8 Uhr.

Corso-Lichtspiele, Hemer

Lichtspiel-Palast Menden

Heute Freitag bis einschl. Montag



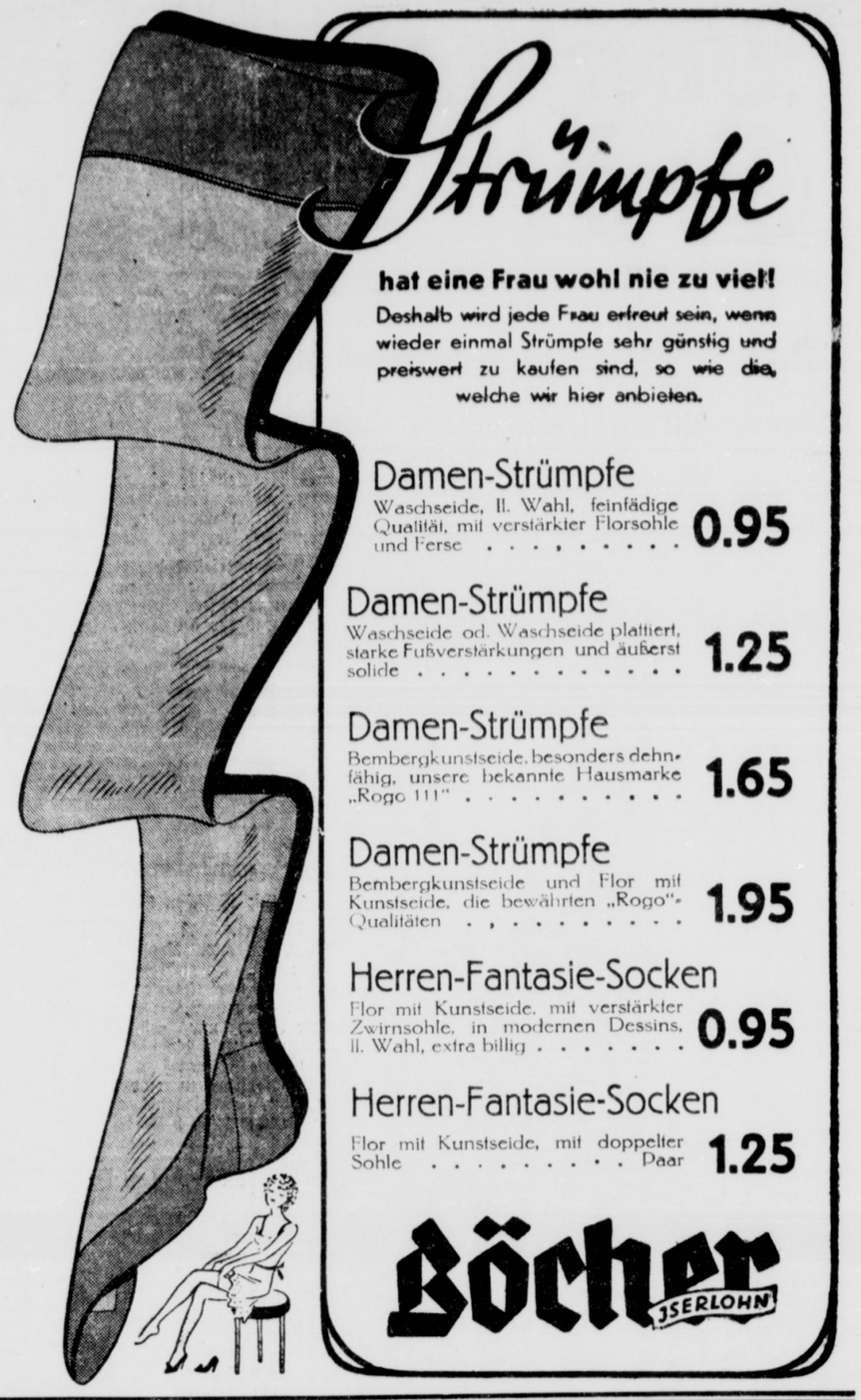
Der neue Tobis-Rota-Großfilm **voller Abenteuer u. Spionage, der Spitzenfilm unerhört. Sensation** und fieberhafter Spannung.

Der Mann ohne Nerven:
Karl Ludwig Diehl
im Kampf um die Geheimdokumente
Sybille Schmitz
die Frau ohne Nerven, jagt fast um die halbe Welt, um die Leuchter des Zaren — um die Geheimschriften.

Sie ist die gefährliche
Spionin des Zaren!

Ein Kampf auf Leben und Tod — undurchdringlich geheimnisvoll.

Dazu: **Tünnes und Schäl in „Arena Humsti-Bumsti"**
Schicksal eines Falkenhorst / Fox tönende Wochenschau



hat eine Frau wohl nie zu viel!

Deshalb wird jede Frau erfreut sein, wenn wieder einmal Strümpfe sehr günstig und preiswert zu kaufen sind, so wie die, welche wir hier anbieten.

Damen-Strümpfe
Waschseide, II. Wahl, feinfädige Qualität, mit verstärkter Florsohle und Ferse **0.95**

Damen-Strümpfe
Waschseide od. Waschseide plattiert, starke Fußverstärkungen und äußerst solide **1.25**

Damen-Strümpfe
Bembergkunstseide, besonders dehnfähig, unsere bekannte Hausmarke „Rogo 111" **1.65**

Damen-Strümpfe
Bembergkunstseide und Flor mit Kunstseide, die bewährten „Rogo"-Qualitäten **1.95**

Herren-Fantasie-Socken
Flor mit Kunstseide, mit verstärkter Zwirnsohle, in modernen Dessins, II. Wahl, extra billig **0.95**

Herren-Fantasie-Socken
Flor mit Kunstseide, mit doppelter Sohle . . . . . Paar **1.25**

Böcher ISERLOHN

Wenn Radio - dann

Ruf 2607

Lütkoff bietet eine überzeugende Uebersicht der diesjährigen neuen Schöpfungen. - Tägl. Eing.: Mende Telefunken, Blaupunkt, Grätz, Nora. Anschaffungshilfe bis zu 10 Monatsraten. - Vorführung unverbindlichst!

In allen Radiofragen Ihr perfekt. Rundfunkberater

Lütkoff

Iserlohn, Laarstraße 5

Je größer die Auflage, um so größer der Erfolg!

Die meisten Leser im Stadt- und Landkreis Iserlohn hat der

JKZ

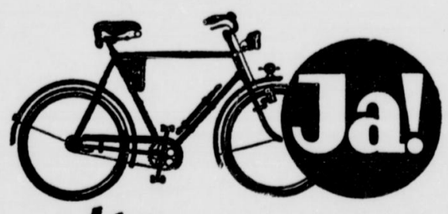
Korsetthaus Nolte

Iserlohn, Wermingserstraße 31

Sauerland-Rabattmarken ● Spezialität: **Tricot-Corselets**

Korsetts, Corselets
Hüfthalter
Büstenhalter

Ein neues Fahrrad?



Aber

Miele

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Geschäftsstelle d Bl.

2 schöne Sessel, 2 Sofas, 1 Chaiselongue preiswert zu verkaufen.

Polsterwerkstatt H. Altmiks
Iserlohn, Dickenturm 3.



Ohne Zeitung nix Falbur Muuf!

Klein-Anzeigen

in das Blatt, das die meisten „Kleinen" hat



Waschmaschinen ca. 20 Modelle ab Mk. **35.-**
Heißwringer mit 5 Jahren Garantie ab Mk. **9.85**
Wassermotore ab Mk. **24.-**
Elektr. Waschmaschinen zahlreiche Modelle ab **M. 110.-**

Bölling